



Chance Internationalisierung

Weltweite Kooperationen machen Westsachsen stärker - und bunter

Hochschulentwicklung

Neues Rektorat will Bewährtes bewahren und Neues schaffen

Forschung

Von FH-Impuls zu zweiter Chance

MEIN LIEBLINGSPROJEKT. BEI MAHLE ZEIGEN, WAS IN MIR STECKT.

„Stillstand kennen wir bei MAHLE nicht. Jeder ist immer gefragt. Auch Praktikanten übernehmen Verantwortung und können sich an eigenen Projekten ausprobieren – in meinem Fall sogar an verschiedenen Standorten.“

Julia Stagakis, Praktikantin

Wir mögen es, wenn unsere Mitarbeiter Ziele haben. Was ist mit Ihnen? Sind Sie bereit für den Startschuss in die Praxis? Als international führender Entwicklungspartner und Zulieferer der Automobilindustrie unterstützen wir Sie im Rahmen von **Praktika** und **Abschlussarbeiten**, Ihr Wissen als Teammitglied einzubringen. Heute arbeiten bei MAHLE weltweit rund 76.000 Mitarbeiter an über 170 Standorten. Mit unseren Produkten für Verbrennungsmotoren und deren Peripherie bis hin zu Lösungen für elektrifizierte Fahrzeuge decken wir alle wichtigen Fragestellungen entlang des Antriebsstrangs und der Klimatechnik ab. Dabei stehen unsere Mobilitätslösungen für saubere Luft, Kraftstoffeffizienz und Fahrspaß. Starten Sie Ihren Weg – mit uns.

jobs.mahle.com



MAHLE

Driven by performance



Liebe Leser von campus³,

das Titelbild dieser Ausgabe zeigt junge Menschen, die aus der ganzen Welt nach Zwickau gekommen sind. Sie haben sich am Studienkolleg der Westsächsischen Hochschule Zwickau ein Jahr lang intensiv auf ein Studium in Deutschland vorbereitet. Sie alle eint der Wunsch, hier eine hervorragende akademische Ausbildung zu erhalten. Doch nicht nur das. Es sind junge Menschen, die neugierig sind. Sie wollen eine neue Hochschule, eine neue Stadt, ein neues Land – kurz, sie wollen uns – kennenlernen. Genau diese Offenheit und Neugier wünsche ich mir in allen Bereichen der Hochschule. Beim Studieren geht es eben nicht nur darum, die nächste Prüfung zu bestehen, sondern auch darum, seinen persönlichen Horizont zu erweitern – sei es durch das Erlernen einer Fremdsprache, einen Auslandsaufenthalt oder dem Engagement in Projekten und Vereinen.

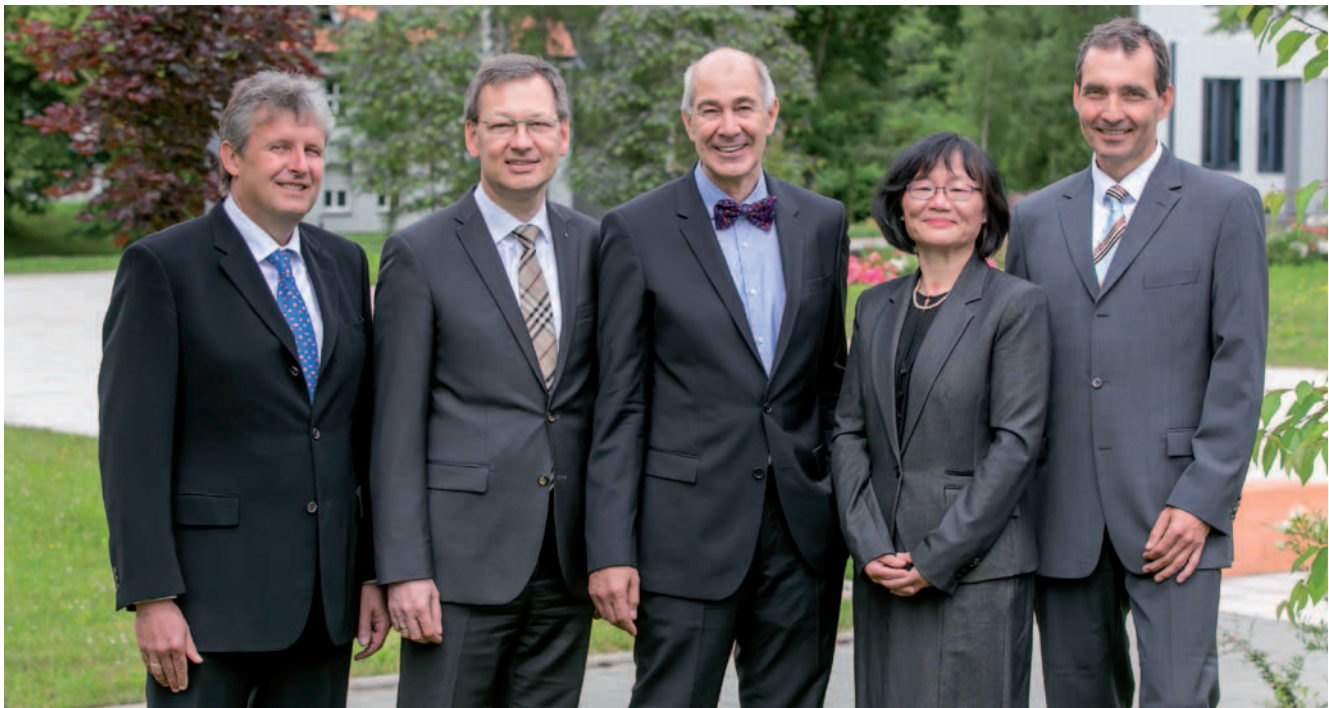
Wir haben diese Ausgabe unseres Hochschulmagazins bewusst unter das Thema „In-

ternationalisierung“ gestellt und wollen damit zeigen, wie stark die WHZ schon heute von ihren weltweiten Kontakten profitiert. Gleichzeitig wollen wir aber auch deutlich machen, dass eine weitere Internationalisierung existenziell für eine positive Entwicklung der Hochschule ist.

Liebe Leser, die Zwickauer Hochschule bleibt der Region Westsachsen eng verbunden. Hier liegen unsere Wurzeln und von hier aus wollen wir agieren – als eine moderne, weltoffene und sichtbare Bildungseinrichtung, deren Mitarbeiter und Studierende für ihre Ideen und Kompetenzen regional und international geschätzt werden.

Ihr

Prof. Dr. Karl Schwister
Rektor
der Westsächsischen Hochschule Zwickau



08 Gemeinsam für die Zukunft der WHZ

Das neue Rektorat stellt sich vor

GASTBEITRAG

- 06 Von Internationalisierung profitieren wir alle**
Dipl.-Ing. Volker Treichel und Diana Söll von der IAMT Engineering GmbH & Co. KG in Weischlitz über den Diplomingenieur als in aller Welt bekanntes Markenzeichen

HOCHSCHULPOLITIK

- 09 Vielfalt bündeln – und damit bunter werden**
Stärkere Internationalisierung rückt in den Fokus der Hochschulleitung
- 10 Auch nach fünf Jahren gibt es noch neue Wege**
Prof. Gundolf Baier über die Schwerpunkte seiner zweiten Amtszeit als Prorektor
- 11 „Wir brauchen gute Köpfe in der Wissenschaft“**
Prof. Dr. Christian Busch skizziert seine Pläne als neuer Prorektor für Forschung
- 12 Erneuter Rekord bei den Forschungseinnahmen**
Insgesamt wurden 2015 mehr als neun Millionen Euro erwirtschaftet

INTERNATIONAL

- 13 Jordanischer Professor lehrte in Zwickau**
Zusammenarbeit in Biomedizinischer Technik vertieft
- 14 Zentralasien und GUS-Staaten stehen im Fokus**
Wirtschaftswissenschaftler Christian Brauweiler zieht es stark nach Osten
- 15 Kasachstan, schon mal gehört?!**
Von einem, der auszog, die Welt zu entdecken
- 16 Viele Sprachen, eine Welt**
Eine Weltenbummlerin mit Respekt, Ordnungsliebe und Offenheit
- 18 KyrMedu: Medizintechnik in Kirgistan**
Interdisziplinäre Zusammenarbeit soll medizinische Ausstattung verbessern
- 19 Auf Visite in der Türkei**
Aufenthalt gewährt Einblicke in andere Pflegemodelle
- Zur Forschung an der „Duke“ zu Gast**
- 20 Road Traffic Engineering international studieren!**
Masterstudiengang Zwickau/Prag mit Double Degree
- 21 Kooperationsprojekt genehmigt**
Gemeinsamer Studiengang von WHZ und TU Prag

- 22 Intensivere Zusammenarbeit mit Uni in Schottland**
An einem gemeinsamen Doktorandenseminar nehmen auch Grazer Forscher teil

Grundlagenforschung auch an FH's wichtig
Praxisorientierte Lehre und angewandte Forschung fördern Innovationen

- 23 Promovieren auf Schottisch**
Der kooperative PhD mit der University of the West of Scotland

- 24 Internationales Personalmanagement für die Region**
Neuer Ansatz soll Studierende und Unternehmen zusammenbringen

- 25 Wege ins Ausland**
Erasmus+ bietet auch Mitarbeitern neue Einblicke

Projekt SHINE läuft erfolgreich

- 26 Mit 40 Nationen verbunden**
Die internationalen Beziehungen der WHZ auf einen Blick

- 28 Diese Tandems bewegen Wörter**
So werden Studierende sicherer im Gebrauch einer Fremdsprache

- 29 Online ins Ausland**
Auslandsamt stellt Weichen für webbasiertes Mobilitätsmanagement

INTERNATIONAL

- 30 Reger Dozentenaustausch mit der Universität Oppeln**
Kontakte nach Polen sind für einen Professor eine Reise zu den eigenen Wurzeln

FAKULTÄTEN

- 31 Mit kleinen Serien groß durchstarten**
Entwicklung von Elektrofahrzeugen für Flottenbetreiber soll Impulse auslösen
- 32 FMstar erfolgreich abgeschlossen**
Netzwerkprojekt entwickelt mobile Lösung zum Facility Management
- 33 Mit Forschungsprojekten zur Messe mtex+**
Institut für Textil- und Ledertechnik (ITL) präsentierte sich in Chemnitz
- „Textile Zukunft“ – Hochleistungen in Textil**
20. Symposium Technische Textilien findet in Reichenbach statt
- 34 Verändern, um (global) zu bleiben**
Veränderungsprozesse für Organisationen und Unternehmen
- 35 Kooperation mit US-Unternehmen beflügelt**
Die Aktivitäten im Bereich 3D-Messen an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften
- 36 Forschendes Lernen als neues Erfolgsrezept?**
Fachbereich Informatik stellt Modul neu auf und macht damit gute Erfahrungen
- 37 Gespeicherte Elektroenergie**
Intelligentes Projekt sorgt für weniger CO₂-Emission
- Master „Intelligente Gebäudeinfrastruktur“**
- Studieren probieren**
- 38 Neue Strukturen sind gefragt**
Stärkere Diversität ist auch Herausforderung für Gesundheitswissenschaftler
- Intensivkurs für ausländische Gaststudenten**
„Fit für das Studium: Deutsch als Fremdsprache“

CAMPUS

- 39 Mit Mentoring erfolgreich durchs Studium**
Neues Programm MentMAB startet zum Wintersemester 2016/17
- 40 Anwendungsorientierte Forschung wirkt anziehend!**
Gründernetzwerk Saxeed lud zum Drittmittelstammtisch ein
- Startschuss für hochschulweite ERP-Einführung**
Ab 1. Januar 2019 sollen alle Anwender mit dem neuen System arbeiten können
- 41 2,8 Millionen Euro fließen in StuduKo-Fortsetzung**
Online-Orientierungstests gut angenommen – Zusätzliches Personal eingestellt
- 42 Hochschulbestände für alle online erreichbar**
WHZ-Hochschulbibliothek beteiligt sich an sächsischem Digitalisierungsprogramm
- 43 Mädchen erkunden MINT-Berufe**
Girls' Day an der Hochschule weckt Interesse an technischem Studium
- Wissenschaftlerinnen vernetzen sich**
Stammtisch dient dem interdisziplinären Austausch innerhalb der Hochschule
- 44 Professor mit Umweltpreis ausgezeichnet**
- Sieg bei internationalem Wettstreit**
- Smartes Design aus Schneeberg**

WESTSACHSEN-CLUSTER

- 45 Erzgebirge bietet hervorragende Karrierewege**
Berufseinsteiger erwartet in den Unternehmen ein breites Aufgabenspektrum
- 46 Theorie trifft Praxis**
18. Auflage der ZWIK am 3. November von 10 bis 16 Uhr in der Stadthalle

WEITERE RUBRIKEN

- 48 Köpfe & Bücher**
- 49 Kalender**

IMPRESSUM

Herausgeber:
Westfälische Hochschule Zwickau
Der Rektor
Dr.-Friedrichs-Ring 2A
08056 Zwickau
Tel.: 0375 536-1000
www.fh-zwickau.de

Redaktion:
Redaktionsbeirat der WHZ,
Silke Dinger (V.i.S.d.P.)
Silke.Dinger@fh-zwickau.de
Christian Wobst, Agentur Graf Text
C.Wobst@graf-text.de

Layout, Satz & Grafik:
Umsetzung: Christian Wobst

Anzeigen & Druck:
VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17
67590 Monsheim
Tel.: 06243 909-0
Fax: 06243 909-400
info@vmk-verlag.de

Bildmaterial:
WHZ, die jeweiligen Autoren sowie Helge Griescher (S. 2, S. 7 bis 12); Burkhard Kasan/Yaco Racing (S. 7), IAMT (S. 7), Fotolia (S. 15, S. 16, S. 17, S. 18, S. 21, S. 26/27, S. 42, S. 47); Duncan Harris via Wikimedia Commons (S. 20); University of the West of Scotland (S. 23), pixelio (S. 38), Mirko Hertel/Regionalmanagement Erzgebirge (45), Ralph Köhler (S. 50)

Coverabbildung:
Das Titelbild zeigt die Teilnehmer des diesjährigen Studienkollegs der WHZ, die sich auf ein Studium in Deutschland vorbereiten. Foto: WHZ

Auflage:
Druckexemplare: 3500 Stück
ISSN-Nummer: 1864-7006
E-Paper: www.fh-zwickau.de
ISSN-Nummer: 1864-7014

Copyright:
Alle in dieser Ausgabe veröffentlichten Texte, Fotografien und Grafiken, einschließlich aller ihrer Teile, sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck in anderen Medien oder eine Speicherung in anderen Medien (inklusive Datenbanken und Foren) ist nur nach schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erlaubt. Alle in dieser Ausgabe genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Sonstige Hinweise:
Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in den Texten ausschließlich das generische Maskulinum verwendet.

Diese Ausgabe darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien/Organisationen und Gruppen noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet und nicht auf Wahlveranstaltungen ausgelegt oder verteilt werden. Ferner ist das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel untersagt.

Redaktions- und Anzeigenschluss: 15. September 2016



Die IAMT Engineering GmbH & Co. KG aus Weischlitz engagiert sich aus gutem Grund beim WHZ Racing Team.

Von Internationalisierung profitieren wir alle Diplomingenieur ist und bleibt ein Markenzeichen in aller Welt

von Volker Treichel und Diana Söll

Mit großem Interesse haben wir zur Kenntnis genommen, dass Prof. Dr. Karl Schwister, der neue Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau, die traditionsreiche Bildungsstätte in seiner Amtszeit internationaler gestalten möchte. Als mittelständiges Unternehmen, das seine Fühler gerade in Richtung der stark wachsenden asiatischen Märkte ausstreckt, können wir dieses Engagement nur begrüßen. Von einer weiteren Internationalisierung der Hochschule werden wir alle in der Region profitieren.

Warum wir das glauben? Lassen Sie uns dazu bitte etwas weiter ausholen: In Deutschland wird nach unserer Einschätzung leider viel zu oft vergessen, dass wir in Asien vor allem deshalb gegenüber Wettbewerbern aus anderen europäischen Ländern einen entscheidenden Vorteil haben, weil sich unsere Ingenieurausbildung auf einem sehr hohen Niveau bewegt und weltweites Ansehen genießt. Wir möchten es an dieser Stelle deshalb ganz deutlich sagen: Für uns macht es nur bedingt Sinn, in China Mitarbeiter vor Ort einzustellen. Die Chinesen wollen mit einem deutschen Diplom-

ingenieur sprechen, ihm trauen sie zu, dass er ihre Probleme löst. Unsere chinesischen Partner schicken aus gutem Grund ihre Teile zur Prüfung in unser Labor im vogtländischen Weischlitz. Deshalb begrüßen wir es auch außerordentlich, dass die Westsächsische Hochschule Zwickau auch weiterhin Diplomstudiengänge anbietet. Der deutsche Diplomingenieur ist wie bereits beschrieben ein international anerkanntes Qualitätsmerkmal, das man nicht leichtfertig aufgeben sollte.

Wenn wir die asiatischen Märkte bearbeiten wollen, dann müssen wir also unsere Ingenieure in diese Länder entsenden. Das setzt bei den betreffenden Mitarbeitern natürlich eine gewisse Flexibilität voraus, auch einmal eine Zeit lang im Ausland leben zu wollen. Wir wissen nicht, ob es daran liegt, dass sie schon als Studenten genug im Ausland waren oder ob eine tiefe Verwurzelung mit der sächsischen Heimat der Grund ist, aber wenn es darum geht, dass wir Mitarbeiter gern für eine längere Zeit ins Ausland schicken würden, dann bricht nicht sofort Jubel aus. Selbst bei den jungen Kollegen nicht, denen ja – insbeson-

dere wenn noch keine Familie gegründet wurde – gemeinhin eine höhere Flexibilität nachgesagt wird. Dabei ist es doch gerade die Neugierde auf Neues, die jeden Ingenieur antreiben sollte. Wenn die Westsächsische Hochschule unter ihrem neuem Rektorat auch dazu beitragen würde, dass die Studenten mit dem Abschluss in der Tasche flexibel bleiben, würde uns dies bei der Bearbeitung neuer Märkte in fernen Gegenden der Welt einiges erleichtern.

Wir wissen, dass hochqualifizierte Ingenieure heute aus vielen sehr attraktiven Jobangeboten wählen können. Sie müssen nicht in den sauren Apfel beißen, als der ihnen ein Auslandsaufenthalt manchmal erscheint. Dass eine gewisse in der Ferne verbrachte Zeit den eigenen Horizont unglaublich erweitert, versteht sich von selbst. Wir wissen auch, dass ein steigendes Gehalt nur kurzfristig motiviert und machen uns deshalb auch Gedanken, wie wir unsere Mitarbeiter im Ausland anders und immer weiter motivieren können. Eine Variante ist zum Beispiel, neben entsprechenden Karriereöglichkeiten, den Nachzug der Familie zu erleichtern.

Lassen Sie uns an dieser Stelle bitte noch ein paar grundsätzliche Gedanken zum Stand der Ingenieurausbildung in Deutschland skizzieren: Natürlich machen wir uns Sorgen, dass dieses weltweit anerkannte Qualitätssiegel Diplomingenieur in ein paar Jahren noch Wert sein wird, wenn wir den Medien immer häufiger entnehmen, dass so wichtige Fächer wie Mathematik oder Physik an den Oberschulen und Gymnasien regelmäßig ausfallen oder es an Lehrern fehlt, die diese Fächer unterrichten können. Es braucht nur ein bisschen gesunden Menschenverstand, um sich auszumalen, welche Lücken dieser Umstand in den Köpfen der jungen Leute hinterlässt.

Wir glauben schon, dass eine Hochschule in der Lage ist und in der Lage sein sollte, die Lücken, die die Schule unter Umständen in den Köpfen der angehenden Ingenieure hinterlassen hat, zu schließen. Deshalb können wir an dieser Stelle nur an den Rektor und alle Verantwortlichen an der Hochschule appellieren, dass sie eine tiefgehende Ingenieurausbildung nicht dadurch gefährden, indem sie irgendwelche kurzfristigen Trends verfolgen. Wir brauchen hochqualifizierte Ingenieure, die fit sind in Themen wie Technische Mechanik oder Maschinendynamik. Denn das sind die Themen, mit denen wir uns an unserem Hauptsitz im vogtländischen Weischlitz und in den Niederlassungen in Wolfsburg, Ingolstadt, München, Stuttgart sowie in unserer Entwicklungsabteilung in Ludwigsfelde bei Berlin jeden Tag beschäftigen.

Wir sind ein Unternehmen, das wächst. Deshalb sind wir auch ständig auf der Suche nach gut ausgebildeten Ingenieuren. Wir schauen bei der Auswahl neuer Mitarbeiter ganz genau darauf, an welcher Hochschule diese ihren Abschluss gemacht haben. Denn

da gibt es in Deutschland gravierende Unterschiede. Aus unseren Erfahrungen haben wir ein internes Ranking erstellt, das uns ganz genau anzeigt, was eine Note in einem Fach der einen Hochschule im Vergleich zum selben Fach an einer anderen Hochschule wert ist. Zudem schauen wir genau darauf, wo und in welchem Umfang der Bewerber praktische Erfahrungen gesammelt hat. Und auch für Ingenieure werden die sogenannten Soft Skills immer wichtiger. Wir arbeiten mit vielen namhaften Kunden zusammen, da muss man sich und seine Leistungen auch als Ingenieur verkaufen und „sein“ Unternehmen professionell präsentieren können.

Unsere Hauptrecruitmentquelle war und ist die Westsächsische Hochschule Zwickau – und das liegt nicht nur unbedingt an unserer eigenen Unternehmensgeschichte, deren Wurzeln in der Automobil- und Robert-Schumann-Stadt liegen. Was wir an den Absolventen der WHZ schätzen, ist die Tatsache, dass sie gleichsam praktisch und in die Tiefe gehend ausgebildet werden. Weil uns dieser praktische Aspekt besonders wichtig ist, engagieren wir uns als Sponsor auch beim WHZ Racing Team. Gleichzeitig öffnen wir den Studenten unser Unternehmen für Praktika oder stellen ihnen eine erfahrenen Ingenieur zur Seite, wenn es darum geht, ein kniffliges Problem zu lösen.

Wir finden es bemerkenswert, was die jungen Leute im WHZ Racing Team gemeinsam alljährlich auf die Räder stellen. Bemerkenswert nicht nur unter technischen Aspekten, sondern vor allem auch vor dem Hintergrund des Teamgedankens und der Tatsache, dass betriebswirtschaftliche Kennzahlen ebenso in das Endergebnis einfließen. Denn genau das ist es ja, was unsere Mitarbeiter leisten müssen, wenn sie als Projektleiter tätig

sind. Sie haben dann nicht nur die Verantwortung für die technische Komponente eines Projektes, sondern auch für dessen ökonomischen Erfolg. Und der wiederum kommt uns allen in der Region zu Gute.

Es gibt noch einen Grund, weshalb wir uns für das WHZ Racing Team engagieren: Die Studenten befassen sich dort mit den gleichen Themen wie wir. Unsere Kernkompetenzen im Fahrzeugbau bilden die Fahrwerksentwicklung sowie die Konzept- und Gesamtfahrzeugentwicklung. Unsere wesentlichen Kompetenzen liegen unter anderem in der Entwicklung von Komponenten, Baugruppen und Systemen, in der Bauteil- und Systemerprobung und in der Herstellung und dem Aufbau von Prototypenachsen und Erprobungsfahrzeugen. Bei letzteren ist das Autonome Fahren gerade das Thema Nummer 1. Wir gehen nicht davon aus, dass wir in drei bis fünf Jahren alle in einem autonom fahrenden Auto unterwegs sein werden. Und das liegt nicht an den technischen Möglichkeiten, sondern vielmehr an den rechtlichen Rahmenbedingungen. Viele Themen hat der Gesetzgeber noch nicht angepackt. Aufhalten lässt sich das autonome Fahren aber meiner Meinung nach nicht mehr. Das wird auch dazu führen, dass wir das Auto in Zukunft ganz anders wahrnehmen werden als heute. Das Auto wird ein Mittel zum Zweck sein, das uns von A nach B bringt. Während der Fahrt wird man Zeit haben, seine Mails zu checken, ein Buch zu lesen oder sich einmal ganz ausgiebig die Landschaft anzuschauen.

Die Autoren

Dipl.-Ing. Volker Treichel ist Geschäftsführer der IAMT Engineering GmbH & Co. KG in Weischlitz. Diana Söll ist im Unternehmen verantwortlich für Personal.



Am IAMT-Firmensitz in Weischlitz arbeiten 160 Mitarbeiter.



Die IAMT Engineering GmbH & Co. KG sammelt ihre Erfahrungen unter anderem im Motorsport wie hier bei den ADAC GT Masters.

Gemeinsam für die Zukunft der WHZ

Gutes bewahren, Verbesserungswürdiges ausbauen, Schwachstellen beseitigen

Seit dem Frühjahr dieses Jahres ist ein neues Rektorat im Amt. Vier Männer, eine Frau, drei Neue, zwei Erfahrene – fünf verschiedene Charaktere mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, Herangehensweisen und Auffassungen.

Was das neue Rektorat vereint, ist ein gemeinsames Ziel:

Die Westsächsische Hochschule Zwickau erfolgreich in die Zukunft führen.

Prof. Dr. Karl Schwister ist seit April 2016 der neue Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und hat für die Hochschule Schwerpunkte definiert: „Wir müssen uns stärker international aufstellen, unser großes Potenzial in Wissenschaft und Forschung weiter ausbauen und uns stärker als gesellschaftspolitische Kraft in der Region positionieren.“ Gerade die Einbeziehung der Jüngsten in der Region liegt dem Naturwissenschaftler am Herzen. „Bereits den Schülern und Vorschülern zeigen wir, wie spannend Wissenschaft ist. Mit der KinderUni und den Schul-Kooperationen haben wir eine gute Basis, die wir ausbauen müssen.“ Wichtig ist

ihm auch eine stärkere Öffnung der Hochschule – sowohl intern wie auch extern. „Gemeinsame Projekte über alle Fakultäten und Einrichtungen hinweg werden wir als Rektorat besonders unterstützen. Und wir müssen in der Stadt Zwickau und der Region stärker sichtbar werden.“ Im nächsten Jahr kann die Hochschule ein Vierteljahrhundert als Westsächsische Hochschule Zwickau begehen. Ein guter Zeitpunkt, um Neues zu beginnen. Dass er auf dem Weg der Veränderung nicht nur Begeisterung erfährt, ist für Prof. Dr. Schwister Ansporn. „Reibung ist gut. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist wichtig für die Entwicklung unserer Hochschule. Das Hinterfragen des Bestehenden soll nicht als Kritik, sondern als Chance verstanden werden.“ Die neue Hochschulleitung will so die richtigen Stellschrauben finden, um bestehende Qualität zu bewahren, Verbesserungswürdiges auszubauen und Schwachstellen zu beseitigen.

Den Ansatz, auf Bewährtes aufzubauen, verfolgt auch der Kanzler der WHZ, Dr. Ralf Steiner. Seit Dezember 2013 leitet er die Zentrale Hochschulverwaltung der WHZ. „Wir

haben in den letzten Jahren schon viel bewegt und heute hat die WHZ eine der modernsten Verwaltungen der sächsischen Hochschullandschaft.“ Möglichkeiten der Verbesserung gibt es natürlich auch hier. „Die Einführung des Enterprise-Resource-Planning (ERP)-Systems wird für die Hochschulen in Sachsen und vor allem die Mitarbeiter viele Vereinfachungen in der täglichen Arbeit bringen. Ab Januar 2019 sollen alle WHZ-Mitarbeiter mit diesem System arbeiten können – bis dahin ist eine intensive Arbeit an diesem Projekt nötig.“ Noch ein großes Projekt liegt dem Mann an der Verwaltungsspitze besonders am Herzen: „Unser Innenstadtcampus soll bis 2021 umfangreich umgebaut und modernisiert werden. Gemeinsam mit dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement werden wir wegweisende Baumaßnahmen stemmen, die für Bildung und Forschung beste Bedingungen schaffen werden. Die WHZ wird sich dann auch architektonisch als eine moderne, sichtbare und unverwechselbare Hochschule präsentieren, die das Bild der Zwickauer Innenstadt prägt.“

Das 2016 neu gebildete Rektorat der Westsächsischen Hochschule (v. l.):

Dr. Ralf Steiner, Prof. Dr. Gundolf Bäier, Prof. Dr. Karl Schwister, Prof. Dr. Hui-Fang Chiao, Prof. Dr. Christian Busch



Vielfalt bündeln – und damit bunter werden

Stärkere Internationalisierung rückt in den Fokus der Hochschulleitung



Automobilbau oder Ingenieurwissenschaften sind die Stichworte, die häufig mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) in Verbindung gebracht werden. Internationalität liegt nicht vorn. Dabei sind gerade die Absolventen der Ingenieurwissenschaft stark im internationalen Wettbewerb gefordert. Ob Zulieferer oder Automobilkonzern, hier sind Global Player im Einsatz. Teamsprache ist auch in Deutschland häufig Englisch. Für Prof. Dr. Hui-Fang Chiao, neue Prorektorin für Internationales an der WHZ, ist das ein wichtiger Grund, die Hochschule stärker international auszurichten. „Unsere Studierenden müssen mehr Erfahrungen im Ausland sammeln. Nur etwa zwei Prozent unserer Studenten machen sich ins Ausland auf und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten.“

Prof. Dr. Chiao macht deutlich: „Wir pflegen aktuell Beziehungen zu 93 europäischen und 31 außereuropäischen Hochschulen. Das Akademische Auslandsamt (AAA) begleitet natürlich nicht nur die ausländischen Studierenden. Auch für die sogenannten Outgoer bietet das AAA viel Unterstützung an.“ Aktuell haben die Zwickauer Studenten etwa 670 Austauschmöglichkeiten, die sie ab Herbst 2016 über die über die MoveON 4-Datenbank auf den Webseiten des AAA finden können.

Prof. Dr. Chiao ist es wichtig, dass auch die Studiengänge an der WHZ selbst stärker international ausgerichtet werden. Erfolgreich laufen bereits die Masterstudiengänge Languages and Business Administration German – Chinese (Double Degree/China), Regionale und Europäische Projektentwicklung (Trinationaler Master/Frankreich + Tschechien) sowie ein Bachelor Double Degree Fashion Design (Finnland). Vom Doppelabschlussprogramm mit der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Ange-

wandte Wissenschaften (CDHAW) können Studenten der Fahrzeugtechnik und des Wirtschaftsingenieurwesens profitieren.

Für ausländische Studenten sind an der WHZ gute Deutschkenntnisse Voraussetzung, um das Studium absolvieren zu können. An vielen Partnerhochschulen weltweit wird auch in Englisch gelehrt. Vorlesungen in englischer Sprache sind für Prof. Chiao neben Kooperationen ein weiterer Weg, um mehr internationale Studenten für Zwickau zu begeistern. „Ein gutes Beispiel ist der neue Masterstudiengang Road Traffic Engineering, den die WHZ gemeinsam mit der Technischen Universität Prag im Wintersemester 2017/18 starten wird. Es ist der erste technische Masterstudiengang mit Doppelabschluss an der WHZ komplett in englischer Sprache.“

Das stellt neue Anforderungen an die Hochschulangehörigen. „Natürlich ist es eine Herausforderung für die Lehrenden, alle Veranstaltungen eines Studiengangs in englischer Sprache durchzuführen. Aber die WHZ steht in Konkurrenz mit vielen anderen guten Hochschulen – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Die jungen Menschen in Frankreich, China oder Russland entscheiden sich sehr bewusst, wohin sie gehen.“ Prof. Chiao sieht hier viele Vorteile für die WHZ. „Wir sind eine kleine Hochschule in einer relativ kleinen Stadt. Hier können sich die jungen Menschen leichter zuhause fühlen und sich besser auf das Studium konzentrieren. Auch weil das Studium in Zwickau finanziell günstiger ist als in fast allen anderen deutschen Städten.“

Der Abschluss an einer deutschen Hochschule ist gerade für asiatische Studieninteressenten besonders interessant, denn der Ruf der akademischen Ausbildung ist hier sehr gut. Prof. Hui-Fang Chiao selbst wurde in Taiwan

geboren und hat dort eine deutsche Schule besucht. Studiert hat die Germanistin in Taipei (Taiwan) und in Deutschland. Mit einem Promotionsstipendium ist sie danach wieder nach Deutschland gekommen – und mit Titel und dem Mann fürs Leben hier geblieben. Für die Hochschule in Zwickau, an der sie seit 2009 unterrichtet, ein Gewinn. „Ich mache Zwickau etwas bunter – genauso wie die gut 300 ausländischen Studierenden.“

Dass das bei den Zwickauern gut ankommt, zeigt sich bei Veranstaltungen wie den Länderabenden. „Über die unbekanntenen Gesichter beim letzten Frankreich-Abend habe ich mich sehr gefreut. Und es war okay, dass uns die älteren Zwickauer beim Quiz rund um Frankreich geschlagen haben“, lacht die Prorektorin. Doch die Begegnungen mit den Zwickauern könnten mehr und intensiver werden. „Hochschule und Stadt müssen da noch stärker aufeinander zu gehen. So wie zur Interkulturellen Woche, an der sich unsere Studierenden aus aller Welt immer gern beteiligen. Die Woche passt gut zum Abschluss des Deutsch-Intensivkurses der Hochschule, der ebenfalls im September stattfindet und die internationalen Studierenden sprachlich auf ihre Zeit in Westsachsen vorbereitet.“ Viele Aktivitäten auf dem Weg zur stärkeren Internationalisierung gibt es an der WHZ schon. „Diese müssen wir stärker bündeln.“

Und die Begeisterung für internationale Vielfalt muss durch die Menschen an der Hochschule gelebt werden. Mit Auslandsaufenthalten, Tandem-Projekt, Deutschkursen, Länderabenden, Internationalen Abschlüssen und einer Willkommenskultur, in der ein fragend blickender ausländischer Student von jedem Hochschulangehörigen angesprochen wird mit: „Hello, can I help you?“

Auch nach fünf Jahren gibt es noch neue Wege

Prof. Gundolf Baier über die Schwerpunkte seiner zweiten Amtszeit als Prorektor



Gute Lehre und Studienerfolg sind zwei Kernthemen, die Prof. Gundolf Baier in seiner zweiten Amtszeit als Prorektor für Bildung an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) auf der Tagesordnung stehen hat. Beide Themen sind in der Hochschule schon bekannt. Schließlich hat er die Themen auch schon im Rektorat unter Prof. Gunter Krauthelm maßgeblich vorangetrieben. „Wir haben bei der Umsetzung unserer Vorstellungen viel ausprobiert und wir werden auch jetzt immer wieder neue Wege einschlagen“, sagt der Prorektor. „Vieles führen wir aber auch einfach fort“, ergänzt er noch selbstbewußt, denn was sich bewährt habe, müsse nicht in Frage gestellt werden.

Zusätzlich zu diesen beiden Schwerpunkten will Prof. Baier das Thema Digitalisierung verstärkt in den Blick nehmen, denn auch in der Bildung hat sich die Digitalisierung zu einem zentralen und weltweit diskutierten Thema entwickelt. Unter alten und neuen Schlagworten von E-Learning und E-Assessment über Open Educational Resources bis Massive Open Online Courses wird die vielfach erwartete bildungspolitische Revolution thematisiert. Da stellt sich natürlich die Frage, ob an der WHZ eines Tages der Computer den Professor ersetzt. „Das glaube ich nicht, denn viele Erwartungen eines Trendthemas gehen erfahrungsgemäß deutlich über die tatsächlichen Umsetzungsmöglichkeiten hinaus. Selbst das am besten gemachte E-Learning-Angebot wird die Präsenzveranstaltung nicht ernsthaft gefährden können. Nicht alles lässt sich durch E-Learning abbilden und den Wert und die Bedeutung des direkten Kontakts zwischen Lernenden und Lehrenden darf man nicht unterschätzen“, sagt der Prorektor. Er fügt hinzu: „Es geht mehr um die intelligente Ver-

knüpfung der Möglichkeiten als denn um die Frage, ob ein Lehrformat schlicht durch ein anderes ersetzt wird.“ Es muss also kein Professor Angst haben, durch die Digitalisierung überflüssig zu werden. Ganz im Gegenteil, die Nutzung der intelligenten Möglichkeiten erfordert hohen Zeit- und Ressourceneinsatz. „Es geht ja bei den E-Learning-Angeboten nicht darum, für die Studenten ein paar Skripte zum Download bereitzustellen. Wenn man das machen will, ist man schnell fertig und das bieten wir ja auch schon lange. Unser Anspruch ist viel umfassender, doch um diesen umzusetzen, müssten die Professoren richtig Zeit investieren können. Allerdings ist derzeit noch vollkommen unklar, wie diese angerechnet werden kann.“ Der Prorektor sieht also zunächst erst einmal den Gesetzgeber in der Pflicht und es wurmt ihn, dass die Rahmenbedingungen auch an dieser Stelle den Möglichkeiten und Erwartungen nicht gerecht werden: „Natürlich legen wir nicht die Hände in den Schoß bis andere ihre Hausaufgaben machen, aber Enthusiasmus und Pioniergeist gehören bei den hier besonders Aktiven derzeit schon dazu. Und auch gute Ideen, wie dies noch besser unterstützt werden kann.“

Das lebenslange Lernen ist ein weiteres wichtiges Thema für den Prorektor: „Sehr zufrieden bin ich hier mit dem Anerkennungsmanagement, das wir inzwischen umgesetzt haben, und mit der Anerkennungskultur, die wir leben.“ Bei der Aufgabe, die WHZ in Sachen Weiterbildung als einen ersten Ansprechpartner zu verankern, gebe es dagegen noch Potenzial. „Bei den großen Unternehmen rennen wir mit unseren Weiterbildungsangeboten offene Türen ein, wenn wir berufsbegleitende Formate anbieten können, die den Interessen der speziellen Zielgruppe gerecht werden. Bei

den kleinen und mittelständischen Unternehmen ist das Interesse dagegen noch nicht so ausgeprägt“, sagt Prof. Gundolf Baier. Er hat große Hoffnung, dass sich das mit den Zertifikatskursen ändert, die in Zukunft auch an der WHZ verstärkt angeboten werden sollen. Die Idee dahinter: statt ein weiterbildendes Studium mit dem Ziel eines Hochschulabschlusses an einem Stück durchzuziehen, lassen sich auch die verschiedenen Teile einzeln absolvieren und können durch Zertifikate bestätigt werden. Hat der Teilnehmer dann eines Tages alle notwendigen Zertifikate in der Tasche, gibt es auch den Hochschulabschluss. Als erstes Angebot dieser Art lässt sich der zum Wintersemester gestartete Studiengang Produktionsoptimierung nennen, der sowohl als Gesamtpaket als auch in Zertifikate zerlegt angeboten wird. „Weil sich das Lernen damit sehr flexibel dosieren und auch über einen längeren Zeitraum strecken lässt, dürften die Zertifikatskurse gerade für Berufstätige sehr interessant sein“, so der Prorektor.

Wenig hält er dagegen davon, für Unternehmen primär ad-hoc-Weiterbildungen als Einzelmaßnahmen auf die Beine stellen zu wollen. „Wenn wir kurzfristig angefragt werden, dann versuchen wir den Unternehmen natürlich zu helfen. Viel lieber wäre es mir aber, man würde langfristiger denken und hätte dann die Chance, gemeinsam etwas Nachhaltiges zu entwickeln.“ Die gemeinsam mit dem Volkswagen Bildungsinstitut oder der Handwerkskammer Chemnitz entwickelten dualen Studiengänge seien Paradebeispiele dafür, wie die Zusammenarbeit mit externen Partnern langfristig funktionieren könne. Aufgrund aktueller Gespräche ist der Prorektor sehr optimistisch, das duale Angebotsspektrum in Kürze erweitern zu können.

„Wir brauchen gute Köpfe in der Wissenschaft“

Prof. Dr. Christian Busch skizziert seine Pläne als neuer Prorektor für Forschung



Es ist noch gar nicht so lange her, da sprachen sich die Fachhochschulen in Deutschland offensiv dafür aus, auch ihnen das Promotionsrecht zu geben. Prof. Christian Busch, seit April neuer Prorektor für Forschung an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), sieht die ganze Sache pragmatischer. „Ich habe nichts gegen das kooperative Promotionsrecht. Für eine Promotion braucht man ohnehin einen Zweitgutachter, warum sollte der nicht von einer Uni kommen?“, fragt der 54-Jährige und fügt hinzu: „Ich bin mir sicher, dass alle Beteiligten von einer aktiv gestalteten Kooperation mit starker Vernetzung profitieren können.“ Mit seinem Pragmatismus mag er an den Fachhochschulen nur eine Minderheitenmeinung vertreten. Aber es ist statistisch erwiesen, dass das kooperative Promotionsverfahren in Deutschland funktioniert.

Prof. Christian Busch selbst hat an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen studiert und dort auch promoviert. Auf die sich anschließende langjährige Praxistätigkeit in leitenden Funktionen in verschiedenen Industrieunternehmen mit internationalem Umfeld folgte der Ruf an die WHZ. Dort war er von 2009 bis zum April dieses Jahres der Dekan der Fakultät Automobil- und Maschinenbau.

Da er selbst schon aktiv kooperative Promotionsverfahren begleitet hat, kennt Prof. Christian Busch auch die Schwachstellen: „Es wäre wünschenswert, wenn man einige Hürden beseitigen würde. Ich halte es für elementar, dass Masterstudenten einer Hochschule der angewandten Wissenschaften sofort mit einer Promotion beginnen können und nicht erst noch zusätzliche Kurse an einer Uni besuchen müssen. Zudem müssen wir auch intern die Attraktivität der Promotion erhöhen.“ Schließlich

gebe es genug Themen, die darauf warten, wissenschaftlich bearbeitet zu werden. „Ich habe gerade den Forschungsbericht der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg gelesen. Die haben 16.000 Studierende und generieren pro Jahr rund 7,5 Millionen Euro an Drittmitteln. Wir schaffen mit einem Viertel an Studierenden 9 Millionen Euro im Jahr“, sagt er. An diesen Erfolg von Prof. Matthias Richter – seines Vorgängers im Amt des Prorektors – will Prof. Christian Busch anknüpfen. So soll das Forschungsmarketing, zu dem das jüngst eingeführte Forschungsinformationssystem (FIS) genauso gehört wie das neu gestaltete Forschungsmagazin, weiter intensiviert werden. Darüber hinaus ist der Aufbau eines Imagingcenters geplant. „Wir können an der WHZ in der bildgebenden Darstellung von Materialoberflächenstrukturen vom einfachen Lichtmikroskop bis zum Rasterelektronenmikroskop die komplette Bandbreite anbieten. In dem Imagingcenter wollen wir diese Kompetenz bündeln“, sagt Prof. Christian Busch. Sobald das Imagingcenter aufgebaut sei, gelte es, dieses bekannt zu machen.

Insgesamt will er der Forschung nach Innen und Außen zu mehr Ausstrahlung verhelfen. „Wir haben hier an der WHZ echte Juwelen, nur kennt die niemand.“ Dabei weiß der Professor selbst, dass er sich in Westsachsen in einem schwierigen Umfeld bewegt. Noch immer gebe es in der Region zu viele verlängerte Werkbänke westdeutscher Unternehmen, während die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen in den alten Bundesländern sitzen. Doch die kleinen und mittelständischen Unternehmen denken beim Thema Forschung nicht sofort an die WHZ: „Das muss sich ändern.“ Deshalb wurde jüngst eine Kooperationsvereinbarung mit der Regio-

nalkammer Zwickau der Industrie- und Handelskammer Chemnitz unterzeichnet.

Bei der Steigerung der Attraktivität der Promotion hat Prof. Christian Busch ebenfalls den Worten bereits Taten folgen lassen. So wird es ab Anfang 2017 ein Promotionsstipendium an der WHZ geben. Zwei Promoventen sollen mit jeweils 1.600 Euro im Monat finanziell gefördert werden. „Wir gehen davon aus, dass die Geförderten damit ausreichend ausgestattet sind, um sich voll und ganz auf die Promotion konzentrieren zu können und sie nicht noch nebenbei irgendwo jobben müssen“, sagt Prof. Christian Busch. Es soll auch ein Promotionskolleg eingerichtet werden, an dem neben umfangreichen Informations- auch inhaltliche Angebote zu den Bereichen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen für die Promovenden und an einer Promotion Interessierte angeboten werden. Ein regelmäßig stattfindendes Promotionskolloquium rundet das Angebot ab. Mit diesem Paket soll unter den Studierenden für eine Karriere in der Wissenschaft geworben werden. Derzeit zählt die WHZ 55 Promovenden.

Und was machen diese nach ihrer Promotion? Prof. Christian Busch hat keine konkreten Zahlen, geht aber davon aus, dass mindestens 80 Prozent von ihnen in die freie Wirtschaft gehen, fünf Prozent den Sprung in die Selbstständigkeit wagen und lediglich 15 Prozent in der Wissenschaft bleiben. Der Prorektor macht keinen Hehl daraus, dass ihm eine andere Relation vorschwebt. „Wir brauchen gute Köpfe in der Wissenschaft, deshalb würde ich mir wünschen, dass 30 Prozent der Promovenden in der Wissenschaft bleiben und die restlichen in die Wirtschaft gehen beziehungsweise die Selbstständigkeit wagen“, sagt Prof. Christian Busch.

Erneuter Rekord bei den Forschungseinnahmen

Insgesamt wurden 2015 mehr als neun Millionen Euro erwirtschaftet

2015 erzielte die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) erstmals in einem Jahr mehr als neun Millionen Euro Forschungsgeld. In den vergangenen fünf Jahren konnten die Einnahmen in der Forschung um drei Millionen Euro gesteigert und innerhalb der vergangenen zehn Jahre verdreifacht werden. Die WHZ bleibt damit eine der forschungstärksten Fachhochschulen in Deutschland.

Durchschnittlich erwirtschaftete jeder Professor der WHZ 61.000 Euro – ungefähr doppelt so viel wie der bundesweite Durchschnitt an Fachhochschulen. Neben der Forschungsförderung durch den Freistaat Sachsen, dem Bund und der Europäischen Union kommt knapp ein Drittel des Geldes aus Forschungsaufträgen der regionalen und überregionalen Industrie, die weitgehend vom Forschungs- und Transferzentrum (FTZ) an der WHZ koordiniert werden. „Die seit vielen Jahren gewachsenen Forschungsoperationen stellen einen enormen Vertrauensbeweis der Industrie mit dem an der WHZ ansässigen Forschungs- und Transferzentrum dar“, sagte Prof. Dr.-Ing. Mathias Richter, der

in den vergangenen fünf Jahren als Prorektor für Forschungs- und Wissenstransfer diesen Bereich an der WHZ verantwortete. Zu den Hauptauftraggebern gehören unter anderem die Firmen AUDI, Volkswagen, Siemens, BMW, Daimler, Walter AG, Kennametal GmbH und KTM KG.

Aktuell arbeiten rund 230 Mitarbeiter in rund 160 Forschungsprojekten an der WHZ und dem FTZ. Damit ist die Zwickauer Hochschule auch weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber in der Region. Auf dieser Basis konnte eine Vielzahl von wissenschaftlichen Publikationen und Vorträgen auf nationalen und internationalen wissenschaftlichen Konferenzen realisiert werden. Besonders stark waren die Fakultäten Automobil- und Maschinenbau sowie Elektrotechnik, welche zusammen mehr als die Hälfte der Forschungsmittel einwarben. Die Projekte mit den höchsten Umfängen kamen, wie in den vergangenen Jahren auch, aus dem Bereich der robusten Auslegung der Automobilelektronik und der ressourceneffizienten Technologien der Spangungstechnik. Bei den Publikationen haben

die Fakultäten Angewandte Sprachen und interkulturelle Kommunikation sowie Gesundheits- und Pflegewissenschaften die Nase vorn.

„Die Westsächsische Hochschule Zwickau platziert sich mit diesen Ergebnissen weiterhin im Spitzenfeld der forschungstärksten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland“, so Prof. Dr.-Ing. Matthias Richter. „In den vergangenen Jahren wurden die vorhandenen exzellenten Forschungskompetenzen gezielt intern vernetzt und durch ein intensives Forschungsmarketing für potentielle Partner sichtbar gemacht. Das jährliche Forschungsforum an der WHZ, die Einführung eines webbasierten Forschungsinformationssystems und ein jährlich erscheinendes Forschungsmagazin sowie ein gerade erst fertiggestellter Film zu den Forschungsaktivitäten sind konkrete Maßnahmen“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Mathias Richter.

Alle Forschungsleistungen der Westsächsische Hochschule Zwickau lassen sich jederzeit online im Forschungsinformationssystem unter <https://fis.fh-zwickau.de/> rufen.

ANZEIGE

OUR TOOLS MOVE THE WORLD



ZUKUNFT GESTALTEN: PRAXIS ERFAHREN, POTENZIALE ENTFALTEN!

Als international tätiges Unternehmen entwickelt und fertigt AWEBA hochkomplexe Werkzeuge und Präzisionsteile. Eine konsequente Kundenorientierung, innovative Technologien und das Know-how der Mitarbeiter sichern seit über 130 Jahren unseren Unternehmenserfolg.

PRAKTIKUM

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in Ihrem Praxissemester erste praktische Erfahrungen beispielsweise in Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, Fertigung oder Messtechnik zu sammeln.

ABSCHLUSSARBEITEN

Erfolg wächst aus Innovationsprozessen. Davon können Sie profitieren. Bei uns finden Sie in unterschiedlichen Bereichen praxisrelevante Themen für Ihre Abschlussarbeit.

BERUFSEINSTIEG/ TRAINEEPROGRAMME

Nach Ihrem erfolgreich abgeschlossenen Studium bieten wir Ihnen attraktive Einstiegsmöglichkeiten sowie abwechslungsreiche Traineeprogramme an.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an:

AWEBA Werkzeugbau GmbH Aue
Personalabteilung
Damaschkestr. 7
08280 Aue

z. Hd. Simone Böhm
phone: +49 3771 273-138
mail: s.boehm@aweba.de

www.aweba.de



Now available
in Dublin (GA)

Jordanischer Professor lehrte in Zwickau

Zusammenarbeit in Biomedizinischer Technik vertieft

von Leonore Heiland



Dr. Adnan Al-Lahham während seines Aufenthaltes in Zwickau mit WHZ-Rektor Prof. Karl Schwister, Prof. Leonore Heiland und Prof. Elke Ochsmann (von links).

Bis zu fünf Studierende des Studienganges Biomedical Engineering der Deutsch-Jordanischen-Universität (German Jordanian University (GJU)) können gleichzeitig im Studiengang Biomedizinische Technik (BMT) an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) studieren. Das sieht ein 2009 unterschriebener Kooperationsvertrag vor. Im zurückliegenden Sommersemester wurde dieses Kontingent erstmals komplett ausgeschöpft, wobei eine Studentin ein Stipendium von Erasmus+ erhielt. Diese Stipendienausschreibung hat wahrscheinlich eine besondere Motivation für GJU-Studierende dargestellt, sich für Zwickau zu bewerben. Im Wintersemester 2016/17 kommen zwei weitere Stipendiaten an die WHZ.

Drei Fragen an die Autorin:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... in Peru.

Und zwar weil... mich Lateinamerika insgesamt und Peru insbesondere fasziniert – mit seiner wundervollen Landschaft und den freundlichen Menschen, die in und mit der Natur leben. Außerdem kann man von der Großstadtheftik in Lima bis zur Abgeschiedenheit in den Bergen alles finden.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? a) Pellkartoffeln mit Quark, Leberwurst und Butter oder b) Rouladen oder Sauerbraten mit Rotkohl und grünen Klößen.

Das Programm Erasmus+ bot auch die Möglichkeit, einen Lehrauftrag kurzer Dauer zu vergeben, so dass wir den verantwortlichen Dozenten für den Studiengang Biomedical Engineering (BME) an der GJU nach Zwickau einladen konnten. Dr. Adnan Al-Lahham weilte vom 17. bis 24. Mai an der WHZ und hospitierte in den Praktika einiger Lehrveranstaltungen, die seine Studierenden belegten, wie zum Beispiel Medizinische Sicherheitstechnik oder Radioaktivität und Strahlenphysik. Außerdem hielt er eine Vorlesung zum Thema Pneumokokken und Impfstoffe vor den BMT-Studierenden zweier Studienjahre und stellte die GJU als Partneruniversität der WHZ vor. Für die Zukunft soll der Austausch von Studierenden und Lehrenden erweitert werden, so dass auch deutsche Studierende ein Semester an der GJU verbringen können. Ein neuer Kooperationsvertrag zur Einbeziehung artverwandter Studiengänge, die sowohl an der GJU als auch an der WHZ angeboten werden, ist in Vorbereitung. Außerdem wurden erste Absprachen zur gemeinsamen Entwicklung eines Joint-Master-Degree-Programms auf dem Gebiet der BMT getroffen. Der Rektor der WHZ, Prof. Karl Schwister, versicherte in einem Gespräch mit Dr. Adnan Al-Lahham, Prof. Leonore Heiland und Prof. Elke Ochsmann seine Unterstützung beim Ausbau der interkulturellen Zusammenarbeit zwischen der WHZ und der GJU.

Die GJU wurde 2006 in Amman, der Hauptstadt des Königreiches Jordanien, gegründet, so dass in diesem Jahr das zehnjährige Jubiläum gefeiert wird. Diese Universität

wurde nach dem Vorbild der deutschen Fachhochschulen mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) entwickelt. Die Lehrsprache an der GJU ist Englisch. Die Studierenden lernen ab dem ersten Semester die deutsche Sprache, so dass sie nach vier Studienjahren auch sprachlich für das obligatorische Auslandsjahr in Deutschland gerüstet sind. Dieses Auslandsjahr, das verpflichtend für alle GJU-Studierenden ist, teilt sich in ein Studiensemester an einer deutschen Partnerhochschule und ein Praxissemester in der Industrie. Die GJU hat einen Jordanischen Präsidenten und einen deutschen Vizepräsidenten, ein Akademisches Auslandsamt, das paritätisch mit Deutschen und Jordanern besetzt ist, sowie zahlreiche Lehrkräfte aus deutschen Fachhochschulen, die für längere oder kürzere Zeit in Jordanien lehren. An der Hochschule Magdeburg-Stendal befindet sich das zentrale Projekt- und Koordinierungsbüro.

Die Autorin

Prof. Leonore Heiland ist Studiendekanin der Fakultät Physikalische Technik/Informatik

Fakten zu Jordanien

Ländername: Haschemitisches Königreich Jordanien

Klima: Zu 80 Prozent Wüste (östliche und südliche Landesteile), Bergland am Rande des Jordangrabens mediterran, Jordantal und Rotmeerküste subtropisch; keine Niederschläge von Mai bis September

Lage: Jordanien grenzt im Westen an Israel und die Palästinensischen Autonomiegebiete, im Norden an Syrien, im Nordosten an den Irak und im Südosten und Süden an Saudi-Arabien; im Süden verfügt es über 27 km Rotmeerküste mit Aqaba als einzigem Hafen des Landes

Landesfläche: 89.342 Quadratkilometer

Hauptstadt: Amman mit 2,3 Millionen Einwohnern (34 Prozent der Gesamtbevölkerung)

Bevölkerung: 6,5 Millionen (99,2 Prozent Araber, davon geschätzt etwa 50 Prozent palästinensischer Abstammung). Jordanien ist seit 1947/48 Aufnahmeland für Palästinenser, die überwiegend die jordanische Staatsangehörigkeit erhalten haben. Darüber hinaus sind viele Syrer und Iraker nach Jordanien geflohen.

Quelle: Auswärtiges Amt

Zentralasien und GUS-Staaten stehen im Fokus

Wirtschaftswissenschaftler Christian Brauweiler zieht es stark nach Osten

von Christian Brauweiler

Schon seit mehr als zehn Jahren ist Prof. Christian Brauweiler in verschiedenen Projekten in Zentralasien aktiv. Angefangen hat es 2006 mit einer Einladung des damaligen Rektors der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) Almaty (Kasachstan) zu einer Gastprofessur. Aus diesem ersten Besuch haben sich vielfältige Aktivitäten zunächst an und mit der DKU, dann darüber hinaus auch mit anderen Universitäten in Kasachstan sowie benachbarten Ländern herausgebildet.

Seit Prof. Christian Brauweiler zum Wintersemester 2013/2014 an die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) berufen wurde, konnte er über verschiedene Programme des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAS) schon fünf Master- und eine Bachelorstudentin der DKU für jeweils ein Austauschsemester an die Mulde holen.

Auch ein WHZ-Student ist als Outgoer an die DKU gegangen. Und das gleich zweifach – als Lernender und als Lehrender. Im Sommersemester 2016 war Alexander Neske, Masterstudent der Betriebswirtschaftslehre, innerhalb eines dreiwöchigen Austauschs in Almaty (siehe dazu auch seinen Erfahrungsbericht auf der gegenüberliegenden Seite).



Drei Fragen an den Autor:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Es ist wie bei den Kindern, es gibt kein „Lieblingskind“.

Ich würde sehr gerne immer wieder neue Länder kennenlernen (und alte wiederentdecken), derzeit habe ich ein großes Faible für Zentralasien – nach angelsächsischen Jahren in meiner Jugend.

Und zwar weil... Der Grund dafür ist, dass ich mich und alle Menschen als Weltbürger sehe. Es gibt überall interessante Menschen, Regionen, Aktivitäten, Sehenswürdigkeiten. Es ist schön, immer wieder Neues zu entdecken.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Als typisch deutsch gilt ja wohl Sauerkraut – aber das habe ich auch in sehr köstlichen Varianten in Ungarn und Polen kennengelernt. Schnitzel gilt oft auch als typisch deutsch – auch das gibt es häufig in anderen Regionen. Und auch in Deutschland gibt es regional sehr unterschiedliche Küchen (schwäbische Maultaschen, Rheinischen Sauerbraten ...). Ich bin ratlos. Ach ja, der Döner ist überall beliebt und angeblich eine deutsche (!) Erfindung ;-).

Prof. Brauweiler ist selbst zweimal im Semester an der DKU, um dort zum Themenkomplex Bank und Börse zu unterrichten. Und einmal im Jahr reist Prof. Brauweiler nach Zentralasien, um mit den Partnern vor Ort über aktuelle Projekte zu sprechen, an Tagungen teilzunehmen oder Vorträge zu halten. Im Ergebnis der Kooperationen besuchte zum Beispiel im Wintersemester 2015/2016 eine Gastwissenschaftlerin der International University of Business Almaty die WHZ. Jüngste Kooperationspartnerin ist die International Information Technology University (IIUT) Almaty.

Zwischen dem DKU-Projekt und einem Projekt der Fakultät Physikalische Technik und Informatik (PTI) der WHZ mit der Deutsch-Kirgisischen Fakultät für Informatik an der Kirgisischen Staatlichen Universität für Bauwesen, Transportwesen und Architektur (KSUCTA) Bishkek bestehen schon seit einiger Zeit Verbindungen. Seit Herbst 2013 wurde die Kooperation intensiviert. So wurden bei der traditionellen Informatik-Sommerschule am Issikkol-See in Kirgistan im Sommersemester 2015 erstmalig fünf Studenten der DKU einbezogen, was einen interdisziplinären Ansatz ermöglichte. Auch Prof. Christian Brauweiler war dabei erstmalig an dieser Sommerschule beteiligt. Im Anschluss wurde ein Antrag für drei konsekutive Sommeruniversitäten gestellt, der zwischenzeitlich vom DAAD bewilligt wurde. Im August 2016 wird die erste Episode anlaufen. Eingebunden sind neben der KSUCTA auch die Kirgisische Nationale Agrar-Universität (KNAU) sowie die Uni Rostock.

Darüber hinaus wurde von den WHZ-Professoren Christian Brauweiler und Frank Grimm (PTI) gemeinsam mit der KSUCTA, der KNAU und der IIUT Almaty sowie zwei Praxispartnern ein trinationaler Antrag beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Förderung von „Friedlicher Drohnennutzung am Beispiel der Agrarwirtschaft“ gestellt, der in der Begutachtung ist.

Partner in Turkmenistan

Durch eine DAAD-Auswahlreise nach Ashgabat (Turkmenistan) konnte Prof. Christian Brauweiler auch Kontakte zu Partnern in diesem abgeschotteten Land aufbauen. So kamen im Sommer 2014 etwa 20 junge Turkmenen zu einer Studierenden-Reise an die WHZ und rund zehn Rektoren verschiedener turkmenischer Universitäten unternahmen in Deutschland eine fachliche Rundreise.

Der anschließende Besuch einer Bildungsmesse in Ashgabat an dem auch der Dekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der WHZ, Prof. Stephan Kassel, und der Studiendekan Prof. Christian-Andreas Schumann teilnahmen, führte zu konkreten Projekt- und Kooperationsabsprachen. Als Ergebnis stehen nun Memorandi of Understanding mit der Hochschule für Transport und Kommunikation sowie der Universität für Öl und Gas kurz vor der Unterzeichnung.

Austausch mit Russland

Auch in der Russischen Föderation ist Prof. Christian Brauweiler aktiv. Eine langjährige Kooperation besteht mit der Volgograd State University. Innerhalb des Leonhard-Euler-Programms des DAAD verbrachten bereits zwei Stipendiaten mit einem Austauschbetreuer einen Monat an der WHZ. Ein weiterer Stipendiat wird mit Betreuer im Sommersemester 2017 nach Zwickau kommen. Zusätzlich wurde im Wintersemester 2015/16 eine Austausch-Forscherin für einen Monat von Prof. Christian Brauweiler betreut.

Einen ersten Studentenaustausch wird es im Wintersemester 2016/17 mit dem Uraler Institut für Verwaltung, Wirtschaft und Recht (UREP) in Ekaterinburg geben, mit dem es seit 2013 Kontakte gibt. Andrej Loparev, BWL-Student der WHZ, wird an die UREP gehen. Im Austausch kommt eine junge Russin, Olga Karemko, an die WHZ. Gefördert wird der Austausch durch Erasmus+ beziehungsweise Ostpartnerschaften des DAAD. Loparev hat sich aus einem speziellen Grund für Ekaterinburg entschieden: „Die angebotenen Fächer waren der Grund für die Wahl Ekaterinburg. Ich kann dort das Fachprofil machen, was ich hier auch belegen werde (Finanzmanagement).“ Die Motivation, in Russland zumindest ein Semester zu studieren, liegen für Andrej Loparev zum einen in den familiären Wurzeln, zum anderen in einer Einschätzung, die von Prof. Christian Brauweiler geteilt wird: „Russland ist ein großes und wirtschaftlich gesehen wichtiges Land. Für meinen weiteren Berufsweg ist es wichtig, dass ich mit der russischen Wirtschaft, Gesetzgebung und anderen Themen etwas vertraut bin.“

„Für meinen weiteren Berufsweg ist es wichtig, dass ich mit der russischen Wirtschaft, Gesetzgebung und anderen Themen etwas vertraut bin.“

Andrej Loparev, Student

remko, an die WHZ. Gefördert wird der Austausch durch Erasmus+ beziehungsweise Ostpartnerschaften des DAAD. Loparev hat sich aus einem speziellen Grund für Ekaterinburg entschieden: „Die angebotenen Fächer waren der Grund für die Wahl Ekaterinburg. Ich kann dort das Fachprofil machen, was ich hier auch belegen werde (Finanzmanagement).“ Die Motivation, in Russland zumindest ein Semester zu studieren, liegen für Andrej Loparev zum einen in den familiären Wurzeln, zum anderen in einer Einschätzung, die von Prof. Christian Brauweiler geteilt wird: „Russland ist ein großes und wirtschaftlich gesehen wichtiges Land. Für meinen weiteren Berufsweg ist es wichtig, dass ich mit der russischen Wirtschaft, Gesetzgebung und anderen Themen etwas vertraut bin.“

Der Autor

Prof. Dr. rer. pol. Dr. h.c. H.-Christian Brauweiler ist Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Kasachstan, schon mal gehört?!

Von einem, der auszog, die Welt zu entdecken

von Alexander Neske



Mehr als die Hälfte der fast 18 Millionen Kasachen wohnt in der Stadt. Die Hauptstadt Astana zählt 853.00 Einwohner.

Wer ich bin!

Neske, Alexander Neske mein Name und 26 Jahre alt. Gebürtig aus Zwickau, war ich nach dem Abitur zwei Jahre bei der Deutschen Marine. Um eine neue Sprache zu lernen, entschied ich mich für das Studium an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Diese neue Sprache war Chinesisch, gekoppelt mit Betriebswirtschaftslehre, um mich breit zu fächern. Die Jahre vergingen, ich studierte und arbeitete mehr als ein Jahr in Taiwan sowie mehr als ein Jahr in China. Ich besuchte Länder wie Malaysia, die Philippinen und Japan. Nach meinem Bachelorabschluss entschied ich mich für den Management-Master in Zwickau mit Spezialisierung in Prozess- und Projektmanagement.

Warum denn bitte Kasachstan?

Wieder in Deutschland und mit Fernweh im Blut, war ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Diese sollte nicht nur meine sozialen und kulturellen Kompetenzen ausbauen, sondern mir auch einen fachlichen Input geben. Mehr oder weniger durch Zufall bin ich auf das Programm der Flying Faculty, bei dem Prof. Christian Brauweiler Projektleiter ist, gestoßen. Dieses Programm beinhaltet den Austausch von deutschen Gastdozenten mit der Deutsch-Kasachischen-Universität (DKU) in Almaty. Wir kamen ins Gespräch und entwickelten zügig eine Idee. Meine Prämisse, keinen typischen Semesteraufenthalt, sondern nur ein paar Wochen ins Ausland zu gehen, wurde dabei erfüllt. Ich suchte mir also einen Kurs raus, buchte Flugtickets, trat mit den dortigen Betreuern in Kontakt und die Reise ging los.

Was habe ich dort gemacht?

Hauptaufgabe für mich war die Teilnahme

an einem zweiwöchigen Kurs zum Geschäftsprozessmanagement bei Prof. Dr. Regina Polster vom 14. bis 31. März. In diesem Kurs wurden Grundlagen zum Prozessmanagement, der -optimierung und auch -modellierung unterrichtet. Der Unterricht selbst bestand aus Lehre der Theorie mit jeweiligem anschließendem praktischen Teil. Um die Kosten für den Aufenthalt abzufedern, hatten sich Prof. Christian Brauweiler und ich überlegt, dass ich selbst auch unterrichten könnte. Als Tutor unterrichtete ich die Fächer „Wissenschaftliches Arbeiten“ und „Bewerbungstraining, insbesondere für den deutschen Arbeitsmarkt“, so dass auch Know-How der WHZ exportiert wurde. In insgesamt sieben Zeitstunden unterrichtete ich die Studierenden der DKU, um sie für ihren bevorstehenden Studien- und Praxisaufenthalt in Deutschland vorzubereiten.

Wie war es und wohin soll es gehen?

Für mich waren die drei Wochen in Kasachstan ein sehr gelungener Aufenthalt. Ich konnte mich sowohl kulturell als auch intellektuell weiterbilden. Sowohl die WHZ als auch die DKU haben eine sehr gute Organisation und mir eine überdurchschnittliche Betreuung/Unterstützung gegeben. Die Stadt Almaty hat viele Facetten und interessante Spots gehabt, die ich in meiner Freizeit entdecken durfte. Aktuell ist ein weiterer Aufenthalt im Oktober/November diesen Jahres geplant, bei dem ich an einem anderen Kurs teilnehmen möchte und auch wieder unterrichten werde.

Ihr habt Fragen oder wollt mehr erfahren, dann meldet euch einfach unter:
alexander.neske.Oif@fh-zwickau.de

Bis dahin und liebe Grüße, euer Alexander.

Fakten zu Kasachstan

Ländername: Republik Kasachstan

Klima: im Norden kontinental, in Zentral- und Westkasachstan wüstenhaft, im Süden feuchteres Kontinentalklima

Lage: Zentralasien; nördlichster Ort auf geographischer Höhe von Moskau, südlichster ungefähr auf Höhe von Madrid. Im Norden Waldsteppe, in Zentral- und Westkasachstan besteht mehr als die Hälfte des Territorialgebietes aus Halbwüste und Wüste (die sogenannte Hungersteppe). Im Nordosten (Altai) und Süden (Tienschan, Alatau; stark vergletschert) Hochgebirge.

Landesfläche: 2.724.900 Quadratkilometer

Hauptstadt: Astana (seit 10. Dezember 1997) mit 853.000 Einwohnern



Drei Fragen an den Autor:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in...

Darauf habe ich keine Antwort

Und zwar weil...

Ich dorthin gehe, wo ich etwas lernen kann. (Deswegen bin ich auch so oft in der Bibliothek! Hihi...)

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen?

Rouladen, Klöße, Rotkraut und viel dunkle Soße!

Viele Sprachen, eine Welt

Eine Weltenbummlerin mit Respekt, Ordnungsliebe und Offenheit

von Alina Toleeva



Der Issyk-Kul, der „Warme See“, ist ein abflussloser Salzsee und liegt auf etwa 1600 Meter Höhe, er ist 180 Kilometer lang, 60 Kilometer breit und bis zu 704 Meter tief. Nach dem Titicacasee ist der Issyk-Kul der zweitgrößte Gebirgssee der Erde. Im Hintergrund sind die bis zu 5.000 Meter hohen Berge des Terskej-Alatau-Gebirges zu sehen.

Hallo, ich bin Alina aus Kirgistan. Ich bin 21 Jahre alt und Weltbürgerin. Ich möchte mich vorstellen als eine ungewöhnliche Person, aus einem ungewöhnlichen Land, als Ergebnis einer ungewöhnlichen Kultur. Warum? Weil unterschiedliche Kulturen in mir vereint sind.

Erstens: Ich habe eine ostasiatische Erscheinung. Ich studiere derzeit in Deutschland und wenn Leute mich das erste Mal sehen, denken sie, ich stamme aus Japan oder Korea.

Zweitens: Die ungewöhnliche Natur und Einzigartigkeit meines Volkes liegt in seiner Tradition und Kultur. Kirgistan liegt in Zentralasien und ist eine ehemalige Sowjetrepublik. Das Land befindet sich im Aufbruch. Die Kirgisen lebten früher als Nomaden. Wir bewahren uns dieses Erbe und würdigen viele Traditionen und Bräuche des nomadischen Lebens.

Der Islam ist die am weitesten verbreitete Religion des Landes. Nichtsdestotrotz besteht für alle Ethnien Religionsfreiheit. Während der Sowjetzeit war die Ausübung von Religionen verboten und der Atheismus wurde propagiert. Heute ist der Staat säkular, der Großteil der Bevölkerung bekennt sich aber zum Islam.

Drittens, unser Land war Teil der UdSSR. Die UdSSR hat bei der Formung eines unabhängigen Kirgistans große Spuren hinterlassen. Deshalb pflegt das kirgisische Volk auch einen europäischen Lebensstil. Die Geschichte hatte auch Auswirkungen auf die Sprachen, die wir

sprechen – Kirgisisch und Russisch. Kirgistan ist das einzige Land Zentralasiens, in dem Russisch unter anderen Amtssprache ist. Wir sprechen Russisch fließend und ohne jeden Akzent.

Von klein auf spreche ich Kirgisisch und Russisch, in der Schule habe ich Englisch und Französisch gelernt und jetzt an der Hochschule studiere ich auf Deutsch.

Ich kann sagen, dass Kirgistan Teil einer globalen Welt ist. Die jüngere Generation von Kirgisen spricht mindestens eine Fremdsprache, hauptsächlich Englisch, Deutsch oder Französisch. In letzter Zeit haben aber auch die asiatischen Sprachen wie Chinesisch, Japanisch oder Koreanisch an Beliebtheit gewonnen. Sie werden überrascht sein, wenn Sie mit Vertretern der jüngeren Generation in einer Fremdsprache sprechen. Sie werden keinen starken Akzent feststellen. Ich glaube, dass das Aufwachsen mit zwei Sprachen – Kirgisisch und Russisch – die in ihrer Grammatik und Aussprache sehr verschieden sind, uns dazu befähigt, leichter Fremdsprachen zu lernen und die Eigenheiten und Besonderheiten besser zu verstehen.

Ich hatte immer ein Faible für Sprachen, aber das Kennenlernen anderer Kulturen war eine völlig neue Welt für mich. Es hat meine Sicht auf die Welt verändert und mich als Person geformt. In Japan habe ich das erste Mal solch eine faszinierende Kultur kennengelernt. Als ich die Schule abgeschlossen hatte und es

Zeit war, mich für eine Universität und einen Studiengang zu entscheiden, hatte ich Gelegenheit, das Land zu besuchen. Meine Schwester studierte zu dieser Zeit Jura in Japan und lud mich zu sich ein. Ich hatte die einmalige Gelegenheit, die Welt von einer anderen Seite zu sehen und eine neue, nach wie vor geheimnisvolle Kultur kennenzulernen. Die Gefühle und Emotionen haben mich überwältigt. Ich spreche kein Japanisch und nicht alle Japaner sprechen Englisch, aber die Sprache erschien mir wunderschön, sehr sinnlich und sie reflektiert wunderbar die Kultur dieses Volkes. Meine Unkenntnis der japanischen Sprache hielt mich nicht davon ab, das Land zu erkunden. Ich glaube, die Einzigartigkeit Japans liegt in seinen Menschen. Ich weilte nur kurz im Land der aufgehenden Sonne und trotzdem haben mich die Japaner immer wieder aufs Neue überrascht. Sie sind ein Volk, das sich selbst, ihr Land und die ganze Welt in höchstem Maße respektiert. Die Wörter „Ehre“ und „Respekt“ haben einen hohen Wert für jeden Japaner und niemand legt diese Begriffe unterschiedlich aus. Ich nehme an, dass das Taktgefühl, die Höflichkeit und die Freundlichkeit des japanischen Volkes begründet liegen in ihrem Respekt gegenüber anderen Menschen und allen Lebewesen. Ein weiterer Aspekt dieser Kultur ist die Kombination eines hohen technologischen Standards bei gleichzeitiger Befolgung der Traditionen. Es ist eine einmalige Kultur.



Blick auf den Präsidentenpalast in der Hauptstadt Bishkek.

Es existieren viele Gemeinsamkeiten zwischen unseren Kulturen: Respekt gegenüber Älteren, Familienwerte und der Zusammenhalt innerhalb der Familie. Wir sehen uns sehr ähnlich und doch ist unsere Mentalität sehr verschieden. Ich wollte diese neugewonnene Haltung mit anderen teilen. Das war der Wendepunkt in meinem Leben. Zu diesem Zeitpunkt habe ich festgestellt, dass ich die ganze Welt sehen möchte. Nicht nur als Touristin, sondern ich möchte die ganze Welt entdecken und ein Teil von ihr werden. Zu diesem Zeitpunkt war ich 16 Jahre alt und ich entschied, dass der erste Schritt in diese Richtung ein Studium im Ausland ist. Ich habe mich dazu entschlossen, mein Studium in Deutschland im Bereich Informatik aufzunehmen. Ich studiere an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Ich habe mich für Deutschland entschieden, weil es eines der führenden Länder im IT-Bereich ist. Die Deutschen sind offen, freundlich, verantwortungsbewusst, ordnungsliebend und sie arbeiten hart. Ich bin sehr glücklich in Deutschland zu studieren.



Auf den Märkten in Kirgistan gibt es das typische Brot der Region.

Warum ich mich für Informatik entschieden habe? Ich bin der Meinung, dass das Internet und die Informationstechnologien ein wichtiger Bestandteil des modernen Lebens geworden sind. Das Internet trägt wesentlich zur Globalisierung bei. Ich wollte die IT-Sprachen perfekt beherrschen, da diese Sprachen klar und für jeden Menschen der Welt verständlich sind. Ein Programmierer kann sich mit einem anderen Programmierer wunderbar verständigen, selbst wenn sein Sprachniveau gering ist.

Ich glaube, dass die Informatik ihre eigene Sprache spricht. Egal in welcher gesprochenen Sprache man Programmierung lernt, das Wichtigste ist, dass man die Prozesse von innen heraus versteht. Es ist ähnlich wie mit den Kulturen in verschiedenen Ländern hinsichtlich der Globalisierung. Wir erkennen die Werte in unterschiedlichen Sprachen aber der Ursprung dieser Werte ist der gleiche. Jeder muss das für sich selbst erkennen.

Das Internet und die Technologien haben Einfluss auf alle Menschen, speziell auf die jüngere Generation. Meine Nichte zum Beispiel ist drei Jahre alt. Sie spricht noch nicht richtig aber sie weiß ganz genau wie man einen Computer oder ein Smartphone einschaltet, Youtube öffnet und einen Cartoon auswählt. Sie gibt ihren Kuscheltieren ausländische Namen und schaut sich auch Cartoons in Fremdsprachen an. Kinder lernen heutzutage schon frühzeitig die Welt kennen und dieser erste Kontakt entsteht durch die Technologien. Wir können also festhalten, dass Informationstechnologien den Lebensstil und die Beziehung zwischen Menschen und Kulturen ändern können. Sie spielen außerdem eine entscheidende Rolle in der Gestaltung einer Generation von Weltbürgern.

Das Internet eröffnet immer mehr Möglichkeiten und es wird immer leichter die Welt und neue Menschen kennenzulernen. Aber es gibt auch eine Kehrseite. Das Internet erlaubt es, sich völlig aus der Welt zurückzuziehen. Menschen müssen nicht mehr von Angesicht zu Angesicht miteinander kommunizieren, es gibt auch virtuelle Wege. In Kirgistan steckt die Informationstechnologie noch in den Kinderschuhen. Die Menschen erledigen nicht alles über das Internet, sie kommunizieren in der realen Welt. In Industrieländern wird es zunehmend leichter, die Wohnung nicht zu verlassen und mit Menschen „nur virtuell“ in Kontakt zu treten – außer mit Lieferanten. Lebensmittel, Kleidung, Arbeit, Studium – alles ist zu Hause verfügbar. Das ist eine Errungenschaft der neuen Technologien, aber ich befürchte auch eine Entfremdung und Distanzierung zwischen den Menschen. Diese Entfremdung kann zu Intoleranz gegenüber anderen Meinungen oder allem Unbekannten führen.

Vor ein paar Jahren kam es zu einer schrecklichen Krise in meinem Land. Der Slogan unseres Landes lautet „Kirgistan – ist unser aller Zuhause“. Es bedeutet, dass unser Land offen ist für alle Menschen, ungeachtet ihrer Nationalität. Alle Menschen sollten in der Lage sein, sich gegenseitig zu respektieren. Ich habe immer geglaubt, dass die Wirklichkeit genauso aussieht. Vor ein paar Jahren aber



Drei Fragen an den Autor:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Deutschland oder in Japan.

Und zwar weil... ich die

Ordnung mag, die Möglichkeit für berufliche Ausbildung und Aufstieg, die multinationale Kultur und ich fühle mich in Deutschland auch wie zu Hause.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Ich würde Quarkkeulchen, Christstollen, Reibekuchen und natürlich Currywurst empfehlen, aber ich denke, man soll auch andere Essen probieren und vielleicht findet man ein Lieblingsessen hier. :)

flammte ein ethnischer Konflikt zwischen Kirgisen und Usbeken auf, der mir bewusst machte, dass wir nie ausreichend tolerant sein können. Toleranz ist die Grundvoraussetzung für eine friedliche globale Welt. Ich möchte Teil dieser Welt sein.

Ich bin bereit meinen Beitrag für mehr Toleranz zu leisten. Mein Traum ist es, Filme und Cartoons zu kreieren. Ich möchte eine Kombination schaffen aus Programmierung und Filmproduktion. Ich möchte ungewöhnliche Filme schaffen, die für alle Menschen klar sind. Ich träume davon, mein Wissen, meine Gedanken, meine Ideen und auch meine innere Haltung mit den Menschen zu teilen. Ich möchte Dokumentarfilme drehen über die Realität, die uns tagtäglich umgibt. Dabei möchte ich die Aufmerksamkeit auf zentrale wichtige Fragen lenken: Wie verwandeln wir unseren Planeten? Wie ändern sich unsere Werte? Warum führen Meinungsverschiedenheiten zwischen Staaten zu Leid und Elend für einige Menschen während andere Menschen völlig gleichgültig bleiben? Warum klicken Menschen bei Hilferufen auf Facebook „I like“ und bleiben doch völlig inaktiv im realen Leben? Diese Aufzählung könnte ewig fortgesetzt werden.

Ich möchte, dass meine Filme das Bewusstsein der Menschen erreichen, ihre Denkweise ändern und die Welt auch ein klein bisschen besser und freundlicher machen. Es ist unwichtig, welche Sprache wir sprechen, wichtig ist, dass wir die Werte der Menschen teilen und respektieren – unsere gemeinsamen Werte.

Mein Traum ist es, ein Weltbürger zu werden. Ich möchte die Welt weiter erkunden und neue Horizonte für mich erschließen. So wird es mir möglich sein, die Welt ein klein wenig besser zu machen. Ich lebe derzeit im Ausland und ich kann nachvollziehen, wie Sprache hilft die Menschen und die Welt im Allgemeinen zu begreifen. Es ist ungemein wichtig verstanden zu werden.

Ich träume und hoffe, dass sich eines Tages jeder Mensch in jeder Ecke der Welt zu Hause fühlen kann.

KyrMedu: Medizintechnik in Kirgistan

Interdisziplinäre Zusammenarbeit soll medizinische Ausstattung verbessern

von Bettina Beine



In Kirgistan leben Hirten auch heute noch in Jurten.

Gesundheit ist ein hohes Gut. In Deutschland ist die Ausstattung von Ärzten und Krankenhäusern mit moderner Medizintechnik vergleichsweise gut. Anders sieht es hingegen in Kirgistan, einem Land Zentralasiens, aus. Hier mangelt es Ärzten und Krankenhäusern sowohl an moderner Ausstattung als auch an gut ausgebildetem Personal, das in der Lage ist, moderne medizinische Geräte richtig einzusetzen und zu warten.

2009 überlebte der Dekan der kirgisischen Partnerhochschule der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) eine schwere Operation nur aufgrund der herausragenden Fähigkeiten seines operierenden Arztes. Obwohl der Eingriff in einem vergleichsweise gut ausgestatteten kirgisischen Hauptstadt-Krankenhaus durchgeführt wurde, fehlten relevante technische Operationsgeräte. Der Chirurg operierte „auf Sicht“. Ihm standen allein seine Sehfähigkeit und seine Erfahrung als Hilfsmittel zur Verfügung. Und selbst wenn die Ärzte auf moderne Medizintechnik zurückgreifen können, so fehlt dem technischen Personal oft das Wissen, die Geräte zu warten. Bereits das erste Softwareupdate – so wurde uns berichtet – führt zu mitunter unlöslichen Schwierigkeiten und das Gerät muss in der Folge ausgemustert werden.

Ein interdisziplinär zusammengesetztes Projektteam um die Professoren Frank Grimm (Fakultät Physikalische Technik/Informatik) und Ronny Kunz (Fakultät Wirtschaftswissenschaften) arbeitet seit Ende 2015 unter dem Projektnamen KyrMedu daran, diese Situation zu verbessern. Zusammen mit zwei anderen europäischen Hochschulen wird die WHZ künftig zur

Weiterentwicklung der universitären Ausbildung im Gesundheitsbereich Kirgistans beitragen. „Ziel des Projektes ist die Entwicklung neuer und innovativer Studiengänge im Bereich der medizinischen Informatik, biomedizinischen Technik und im Management des Gesundheitswesens – wobei ein besonderer Fokus auf die Praxisrelevanz und -tauglichkeit der Angebote gelegt wird“, so Projektleiter Prof. Dr. Frank Grimm. Der stellvertretende Projektleiter, Prof. Dr. Ronny Kunz, erläutert weiter, „dass die beteiligten Hochschulen durch das Projekt somit die Möglichkeit haben, neue Studierende zu gewinnen und zu einer nachhaltigen Entwicklung in Kirgistan und Zentralasien beizutragen“. Basis des Projekts bildet eine umfassende Aufnahme des medizintechnischen Status quo an Hochschulen und in Krankenhäusern. Aufbauend auf den Ergebnissen werden konkrete Einzelmaßnahmen umgesetzt, um Ausstattung und Lehre zu verbessern.

Die Laufzeit des Projektes beträgt drei Jahre – von Ende 2015 bis Ende 2018 und wird aus Mitteln des Programms Erasmus+ der Europäischen Union gefördert. Neben der WHZ als Projektkoordinator beteiligen sich mit der Technischen Universität Cluj-Napoca (Rumänien) und der Universität Zagreb (Kroatien) zwei weitere europäische Hochschulen am Projekt. Darüber hinaus sind insgesamt sieben kirgisische Hochschulen involviert. Unterstützt wird das Vorhaben außerdem durch die beiden kirgisischen Ministerien für Bildung und Gesundheit.

„Die beteiligten Hochschulen haben mit dem Projekt die Möglichkeit, zu einer nachhaltigen Entwicklung in Kirgistan und Zentralasien beizutragen.“

Ronny Kunz, Professor

Die Autorin

Bettina Beine ist Mitarbeiterin der Fakultät für Physikalische Technik/Informatik der WHZ.



Drei Fragen an die Autorin:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... England

Und zwar weil... dort die Männer aus eigener

Erfahrung so herrlich (oder heißt das dann Herrlich?) höflich sind und ein Tag, an dem mir nicht die schwere Tasche die Stufen der Tube hochgetragen wird, als ein auffallend rüder Tag in den Kalender eingetragen werden kann.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Pfannkuchen. Nein liebe Sachsen, ich meine keine Berliner Ballen – so heißen die hiesigen Pfannkuchen bei uns. Ich meine dicke ausgebackene Eierkuchen, die entweder herzhaft oder süß belegt als warme Mahlzeit verspeist werden. Und? Rätselfreudige unter Euch? Aus welcher Region stammt die Autorin?

Fakten zu Kirgistan

Ländersname: Kirgisische Republik (Kirgistan)

Klima: Trocken und kontinental; heiße Sommer und kalte Winter; erhebliche tägliche Temperaturschwankungen

Lage: Kirgistan grenzt im Norden und Nordosten an Kasachstan, im Westen und Nordwesten an Usbekistan, im Süden und Südwesten an Tadschikistan und im Süden und Südosten an China

Landesfläche: 198.500 Quadratkilometer

Hauptstadt: Bishkek (ehemals Frunse), mehr als eine Million Einwohner. Weitere Städte: Osch (226.700), Naryn (47.100), Dschalal-Abad (45.400), Talas (35.900)

Bevölkerung: rund 5,7 Millionen Einwohner (davon rund 500.000 als Gastarbeiter in Russland); circa 8.000 Deutschstämmige; Nationalitäten: insgesamt rund 80, davon Kirgisen 70 Prozent, Usbeken 15 Prozent, Russen 6,7 Prozent

Landessprachen: Staatssprache: Kirgisisch; seit Mai 2000 ist Russisch „offizielle Sprache“

Religion: 80 Prozent sunnitische Moslems, 8 Prozent russisch-orthodoxe Christen

Quelle: www.auswaertiges-amt.de

Auf Visite in der Türkei

Aufenthalt gewährt Einblicke in andere Pflegemodelle von Wilfried Schlüter

Innerhalb des internationalen Austausches von Lehrenden war Prof. Dr. Wilfried Schlüter von der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) in der Zeit vom 1. bis 7. Mai an der Ondokuz Mayıs Universität im türkischen Samsun zu Gast. Die Stadt mit 1,5 Millionen Einwohnern liegt am Schwarzen Meer. Die Universität hat 15.000 Studierende.

Während des einwöchigen Aufenthalts stand neben der Lehre die Präsentation der verschiedenen Studienmöglichkeiten der WHZ vor mehr als 150 Studierenden und Lehrenden auf dem Programm. Mit Erfolg: Es gibt konkretes Interesse von türkischen Studenten an einem Aufenthalt an der WHZ. Inwieweit die gegenwärtige Lage in der Türkei diese und die anderen geplanten Vorhaben beeinflussen, kann derzeit nicht gesagt werden. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe bestand nur noch ein ganz allgemeiner Kontakt zu den Professoren in der Türkei.

Großes Interesse zeigten das Rektorat sowie die Dekanin der Samsun School of Health an einer Zusammenarbeit, möglichen Projekten sowie einem Austausch von Lehrenden und Studenten. Konkret wurden mit der Kollegin Prof. Dr. Ilknur Aydin Avci die Teilnahme an einem internationalen Kongress im April 2017 an der Ondokuz Mayıs Universität und die Beantragung eines gemeinsamen Projektes zum Thema „Lebensqualität in der Langzeitpflege“ vereinbart.

Doch zurück zum Aufenthalt im Mai, bei dem auch der Besuch von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen auf dem Programm stand. So konnten durch Visitationen und Gespräche im Krankenhausbereich, hier speziell mit Mitarbeitern auf einer Palliativstation (26 Betten), Einblicke in das Gesundheits- und Pflegesystem gewonnen werden. Eine Besonderheit aus deutscher Sicht war es, dass mehr als 40 Angehörige zur gleichen Zeit ihre Familienmitglieder betreuten. Einen intensiven Meinungsaustausch gab es mit den Kolleginnen zur Frage, was Lebensqualität am Ende des Lebens bedeutet und wie dieses auf der Pallia-



Prof. Wilfried Schlüter während seines Aufenthaltes in der Türkei.

tivstation umgesetzt werden kann. Im Gespräch mit dem Krankenhausdirektor und der Pflegedirektorin wurden die Unterschiede des türkischen und deutschen Krankenhaussystems diskutiert. Krankenschwestern und -pfleger werden bereits seit Jahren in der Türkei akademisch ausgebildet, in Deutschland sind wir noch bei den Anfängen.

Ein Ergebnis dieses Besuches ist der Wunsch nach einer weitergehenden Zusammenarbeit im Hinblick auf Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

Das System der Langzeitpflege, speziell in Altenpflegeeinrichtungen, unterscheidet sich sowohl von der Klientel (Einzug ist bereits mit 60 Jahren möglich, auch wenn keine Erkrankung oder Behinderung vorliegt) als auch von den baulichen und konzeptionellen Grundlagen her. Das Thema Dokumentation hat nur eine untergeordnete Bedeutung.

Unterschiede gibt es auch beim Umgang mit Inkontinenz. So muss bei gläubigen Türken jeweils vor dem Gebet, also fünfmal am Tag, die Inkontinenzeinlage gewechselt werden. Eine junge türkische Wissenschaftlerin will sich in ihrer Doktorarbeit jetzt des unterschiedlichen Umgangs mit dem Thema Inkontinenz von Türken in ihrem Heimatland und Türken in Deutschland annehmen.

Fazit: Der kurze, aber intensive Besuch in der Türkei hat wieder einmal gezeigt, wie ein Aufenthalt in der Fremde den eigenen Horizont erweitern kann. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn Studierende und Lehrende die Möglichkeiten des Erasmusprogramms verstärkt nutzen würden.

Der Autor

Wilfried Schlüter ist Professor für Management- und Planungstechniken an der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften.

Zur Forschung an der „Duke“ zu Gast

Prof. Dr. Stefan Kolev, seit dem Sommersemester 2012 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), verbringt im kommenden Wintersemester sein erstes Forschungsfreiemester an der Duke University in North Carolina, USA. Die Duke University gilt als die angesehenste Universität im „alten“ Süden der Vereinigten Staaten, hat unter anderem 2015 einen Nobelpreisträger im Fach Chemie hervorgebracht und steht im aktuellen Sozialwissenschaften-Ranking der Londoner Times weltweit auf Platz 14.

Prof. Kolev hat sich erfolgreich um ein Forschungsstipendium am Department of Economics angesiedelten Center for the History of Political Economy (CHOPE) beworben und wird sechs Monate mit dem Status eines Research Fellow dort forschen. Das CHOPE ist eine Forschungseinheit zur Geschichte des ökonomischen Denkens, an der Prof. Kolev 2010 bereits als Doktorand gearbeitet hat. Der besondere Vorteil des Standortes liegt auch im Economists' Paper Project, das das CHOPE und die Rubenstein Library seit den 1980er Jahren gemeinsam betreiben und welches inzwischen die Nachlässe von über 60 renommierten Ökonomen beherbergt, unter anderem von 12 Nobelpreisträgern. Prof. Kolev wird sich dabei mit dem ältesten dieser Nachlässe beschäftigen, der zum Begründer der Österreichischen Schule der Nationalökonomie, Carl Menger (1840-1921), gehört. Es handelt sich dabei um ein neues Projekt zum ökonomischen und politischen Denken im Deutschen Reich und Österreich-Ungarn von 1880 bis 1918, welches an der Schnittstelle zwischen Volkswirtschaftslehre, Theoriegeschichte und politischer Theorie angesiedelt ist. Während des Aufenthaltes sind bereits Präsentationen bei größeren Konferenzen und in Universitätskolloquien in Washington und Richmond fest eingeplant. Anvisiert als Ergebnisse sind Publikationen in referierten Fachzeitschriften, in einem bereits entstehenden theoriegeschichtlichen Lehrbuch beim Kohlhammer-Verlag sowie in einer Aktualisierung der dazugehörigen Module an der WHZ.

Die Duke University (kurz „Duke“) ist eine private Universität in der Stadt Durham im Bundesstaat North Carolina in den USA. Mit mehr als 212 Gebäuden auf 38 Quadratkilometern Land verfügt sie über eines der größten Universitätsgelände weltweit. Einer der bekanntesten Absolventen ist der ehem. US-Präsident Richard Nixon. (Quelle: wikipedia.de)



Drei Fragen an den Autor:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Australien.

Und zwar weil... die Vielfalt der Natur mich immer wieder beeindruckt!

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Als Bremer: Grünkohl mit Pinkel

Road Traffic Engineering international studieren!

Masterstudiengang Zwickau/Prag mit Double Degree

von Andreas Schuster



Eine fundierte Verkehrstechnik-Ausbildung zu haben und danach einen internationalen wissenschaftlichen Abschluss draufsetzen draufsetzen – das ist die Idee eines neuen Studienangebots in Zwickau! Im Wintersemester 2017/2018 startet der erste technische internationale Masterstudiengang mit Doppelabschluss an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) – sein Titel: Road Traffic Engineering.

Um was geht es? Straßenverkehr ist eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft. Aber es gibt immer weniger Raum für den Ausbau von Straßenverkehrssystemen. Deshalb müssen betriebliche Maß-

nahmen zur Erhöhung der Kapazität ergriffen werden. Dies wiederum erfordert Kommunikation zwischen Fahrzeug und Infrastruktur, Infrastruktur und Fahrer und zwischen Fahrzeugen untereinander mit einem entsprechend hohen Datenaustausch. Voraussetzung hierfür ist die Ausstattung der Straßen mit Verkehrsleittechnik und eine richtige Bemessung dieser Anlagen. Straßenverkehr wird nur dann akzeptiert, wenn Umweltschutzmaßnahmen getroffen werden und die Verkehrssicherheit auf Straßen erhöht wird. Die immer komplexer und immer internationaler werdenden Straßenverkehrsprojekte benötigen Fachleute, die in der Lage sind, fließend Englisch zu sprechen, mit interkulturellen Besonderheiten umzugehen und Planungsvorhaben auch Fachfremden erläutern zu können.

Für alle diese Aufgaben werden Ingenieure und Ingenieurinnen gebraucht. Diese sollen für ihren Einsatz in der Praxis innerhalb des neuen Masterstudiengangs ausgebildet werden. Sie müssen fähig sein,

- anspruchsvolle Aufgabenstellungen zur Verkehrsflussoptimierung und Gewährleistung einer sicheren und umweltfreundlichen Abwicklung des Straßenverkehrs zu bearbeiten und hierfür Konzepte zu entwickeln,
- dabei der Vernetzung zwischen Fahrzeugen und der Straßeninfrastruktur besonderes Augenmerk zu widmen und die Straßeninfrastruktur entsprechend zu gestalten und
- aufgrund entsprechender sprachlicher, sozialer und interkultureller Kompetenzen weltweit als Experte beziehungsweise Expertin zu arbeiten und zu forschen.

Unterrichtssprache? Englisch!

Für dieses Programm wurde ein starker Partner gefunden: die Tschechische Technische Universität Prag. Studiert wird sowohl in

Zwickau als auch dort. Das Angebot gilt nicht nur für Zwickauer Hochschulabsolventen. Eine Chance hat jeder, der bereits ein grundständiges Studium im Verkehrswesen oder einem verwandten Gebiet abgeschlossen hat, egal ob im In- oder im Ausland. Die Unterrichtssprache ist nämlich Englisch.

Zwei Semester Zwickau, zwei Semester Prag

Wer sich an der WHZ einschreibt geht zunächst einmal für zwei Semester nach Prag und hört dort Fächer wie zum Beispiel „Transportation Planning and Modeling“, „Traffic Flow Theory“, „Geographical, Information, Localization and Navigation Systems“, „Telematic Systems and their Design“ und „Traffic Control – Urban and Highway Management“. Zurück in Zwickau folgt dann ein drittes Semester mit Fächern wie zum Beispiel „Assessment of Urban Traffic Infrastructure“, „Intelligent Highway Design“, „Large Scale Data Processing (Big Data)“, „Car-to-Car Communication“ und „Autonomous Driving“. Im vierten Semester wird dann das Masterprojekt bearbeitet. Studenten, die sich in Prag einschreiben, studieren zuerst zwei Semester in Zwickau und kehren danach nach Prag zurück, wo sie Masterprojekt und tschechisches Staatsexamen ablegen.

Bereit für den internationalen Markt

Wie auch immer - nach erfolgreichem Abschluss erhalten beide Absolventengruppen jeweils zwei Abschlüsse auf Master-Niveau - einen von der Westsächsischen Hochschule Zwickau (M.Sc. - Master of Science) und einen von der Technischen Universität Prag (Ing. - inženýr). Im darauf folgenden beruflichen Einsatz können sie

- Straßenverkehrskonzepte zur Verkehrsflussoptimierung mit umweltverträglichem Verkehrsablauf entwickeln,



Treffen zur Vorbereitung des Studiengangs an der Faculty of Transportation Sciences der TU Prag mit Prof. Dr.-Ing. Andreas Schuster (links im Bild) und doc. Ing. Jiří Čarský, Ph. D. - CTU, Faculty of Transportation Sciences, Dept. of Transportation Systems der TU Prag.

- Telematik gestützte Straßenverkehrssysteme erstellen,
- technisch hochwertige Straßenverkehrsanlagen bemessen und entwerfen,
- alle diese Lösungen in internationalen Teams in leitender Funktion erarbeiten und die Lösungsergebnisse vermitteln und umsetzen.

Als Arbeitgeber kommen nationale oder internationale Unternehmen der Verkehrstechnikbranche, staatliche Stellen im In- und Ausland und auf europäischer Ebene sowie Forschungsinstitute infrage.

Was gibt es besseres für einen Start in ein erfolgreiches Berufsleben?

Der Autor

Prof. Dr. Andreas Schuster lehrt auf dem Gebiet der Verkehrssystemtechnik und ist Direktor des Instituts für Energie und Verkehr. Er ist seit 1997 an der WHZ tätig.



Drei Fragen an den Autor:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... einem Land ohne Populismus und hektischem Aktionismus - gibt es zur Zeit nicht, in Deutschland zu bleiben wäre das Beste.

Und zwar weil... schwierige Zeiten auf uns zukommen, in denen nur Achtsamkeit und Bedächtigkeit helfen.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Keins, weil ausländisches Essen besser schmeckt.

Kooperationsprojekt genehmigt

Gemeinsamer Studiengang von WHZ und TU Prag

von Wolfgang Kühn

Die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) und Technische Universität Prag werden ihre Zusammenarbeit in den nächsten Jahren noch intensivieren. Mit der Genehmigung des EU-Kooperationsprojekts ist auch der für den gemeinsamen Masterstudiengang Road Traffic Engineering frei (siehe auch nebenstehenden Artikel).

Das Kooperationsprojekt „Einführung von neuartigen Simulations- und Visualisierungswerkzeugen in der Verkehrssystem- und Kraftfahrzeugtechnik“ geht in die nächste Runde. Bereits im Jahr 2014 knüpfte Prof. Wolfgang Kühn vom Institut für Energie und Verkehr der WHZ erste Kontakte mit der Verkehrsfakultät der TU Prag. Ziel war der Aufbau einer langfristigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Forschung und Lehre. Innerhalb eines ersten Kooperationsprojektes in den Jahren 2014 und 2015 lernten sich beide Seiten kennen und merkten sehr schnell, dass die unterschiedlichen Stärken beider Hochschulen in Lehre und Forschung zum Vorteil beider Partner genutzt werden können.

Austausch führt zu Studiengang

In dem Einstiegsprojekt (1. Projektstufe) wurden an der WHZ zusätzliche Komponenten für das Fahrsimulationslabor (Eye-Tracking-System, Lenkkräfteintragungssystem sowie zugehörige Auswerte-Software) entwickelt und in die Lehre eingeführt. An der TU Prag, Außenstelle Decin, entstand mit Hilfe der WHZ eine Power-Wall mit stereoskopischer Projektion.

Die logische Folge nach Abschluss des ersten Projektes waren Dozentenaustausch, gemeinsame studentische Aktivitäten sowie die Teilnahme an wissenschaftlichen Kolloquien. Dabei entstand auch die Idee zum Aufbau eines gemeinsamen Masterstudienganges „Road Traffic Engineering“ in der Studienrichtung Verkehrssystemtechnik unter Leitung von Prof. Andreas Schuster.

Finanzierung gesichert

Unter der Leitung von Prof. Wolfgang Kühn wurde 2015 eine Idee zur Fortsetzung des Kooperationsprojektes geboren, die unter Mitwirkung des Business and Innovation Centre Zwickau schließlich zu einem weiteren erneuten Antrag (2. Projektstufe) führte. Nach intensivem Ideen- und Wissensaustausch wurde der Projektantrag im September 2015 bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) in Dresden eingereicht. Nach einem mehrstufigen Evaluationsprozess konnte der Antrag am 15. Juni 2016 durch den grenzüberschreitenden Begleitausschuss genehmigt werden. Im Ranking der eingereichten Anträge lag der Projektantrag auf Platz 1.

Für den Projektzeitraum 2016 – 2019 stehen dem Institut für Energie und Verkehr Finanzmittel in Höhe von 442.086,41 Euro (Fördermittelanteil: 373.773,45 Euro, Eigenmittelanteil: 66.312,96 Euro) zur Verfügung. Das Geld dient zur Entwicklung und für den Aufbau einer multifunktionalen Bewegungsplattform zur Sicherheitsüberprüfung unfallauffälliger Straßen sowie das Testen hochautomatisierter Fahrscenarien (weitere Komponenten des Fahrsimulationslabors) sowie die Entwicklung und Realisierung eines interaktiven Seminar- und Beratungsraumes im Virtual-Reality-Labor.

WHZ wieder ein Stück internationaler

Durch das Kooperationsprojekt werden bestehende moderne Laboratorien für die fakultätsinterne und fakultätsübergreifende Ausbildung innerhalb von Praktika weiter ausgebaut, die ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Hochschulen im Wettbewerb sind.

Mit dieser grenzüberschreitenden Kooperation wird ein weiterer Beitrag zur Internationalisierung der WHZ geleistet. Außerdem zeigt sich anschaulich, dass unsere vergleichbar kleine Hochschule durchaus mit leistungsstarken Universitäten im Ausland kooperieren kann.

Der Autor

Prof. Dr. Wolfgang Kühn lehrt Kfz-Vernetzung und Verkehrssteuerung an der WHZ.



In Decin befindet sich die Außenstelle der Prager Uni, mit der die Westsächsische Hochschule seit 2014 kooperiert.

Intensivere Zusammenarbeit mit Uni in Schottland

An einem gemeinsamen Doktorandenseminar nehmen auch Grazer Forscher teil

von Christian-Andreas Schumann, Bernd Zirkler und Jonathan Hofmann

Die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und der University of the West of Scotland (UWS) intensiviert sich. Erstmals in der Geschichte der Kooperation richteten beide Institutionen im Sommer 2016 auf dem Campus in Paisley gemeinsam ein Doktorandenseminar aus. Als dritte Hochschule wird das Ingenium Education Graz an der Veranstaltung teilnehmen.

Initiatoren des Doktorandenseminars von Seiten der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der WHZ sind Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann, Studiendekan für Master und Fern-/berufsbegleitendes Studium sowie Prof. Dr. rer. pol. habil. Bernd Zirkler, Prodekan und Promotionsbeauftragter der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Das Ziel der Veranstaltung ist es, den Doktoranden profunde individuelle Rückmeldungen im Hinblick auf den Stand ihrer jeweiligen Forschungsprojekte zu geben, welche dem Plenum gegenüber präsentiert werden. Höhepunkte der Veranstaltung sollen zwei Impulsreferate sein: während Prof. Edward

Borodicz, Prodekan für Forschung und Unternehmenspolitik an der UWS, Einblicke in moderne Forschungsmethoden gewährt wird, referiert Prof. Bernd Zirkler über aktuelle Entwicklungen des Controllings vor dem Hintergrund von Big Data und Industrie 4.0. Der Besuch von Loch Lomond und des Balloch Castle Country Park runden am letzten Tag der Veranstaltung das Programm kulturvoll ab und bieten die Möglichkeit zum Knüpfen neuer Kontakte in einer gemütlichen Atmosphäre.

Seit 2014 besteht ein kooperatives Promotionsverfahren zwischen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der UWS Graduate School. Dipl.-Kfm. (FH) Jonathan Hofmann, M.A., Absolvent der WHZ und Lehrbeauftragter für Controlling und betriebliches Rechnungswesen an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der WHZ, forscht zur Bedeutung des Controllings für die Kreditwürdigkeit kleiner und mittelständischer Unternehmen vor dem Hintergrund von Basel III und wird dabei von Prof. Zirkler seitens der WHZ sowie

von Prof. Angus Duff von Seiten der UWS betreut. Zudem beginnt Kevin Reuther, Absolvent der University of the West of Scotland und der Westsächsischen Hochschule Zwickau sowie Lehrbeauftragter für Produkt-, Prozess- und Innovationsmanagement an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau, seine kooperative Promotion im Oktober diesen Jahres (siehe dazu auch den ausführlichen Bericht auf der gegenüberliegenden Seite). Seine Forschung befasst sich mit den Auswirkungen post-hierarchischer Organisationsstrukturen auf Managementprozesse und die Innovationskraft von Unternehmen. Dabei wird er durch das renommierte Stipendium der Research and Development Management Association (RADMA) gefördert und von Prof. Christian-Andreas Schumann von Seiten der WHZ sowie von Prof. Edward Borodicz von Seiten der UWS betreut.

Weitere kooperative Promotionsverfahren zwischen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der WHZ und der UWS Graduate School befinden sich in Vorbereitung.

Grundlagenforschung auch an FH's wichtig

Praxisorientierte Lehre und angewandte Forschung fördern Innovationen

von Christian-Andreas Schumann

Innovationen fördern ökonomischen Erfolg und Wachstum. Das hebt die renommierte, internationale Medien- und Informationsfirma Thomson Reuters in ihrem Jahresreport „Disruptive, Game-changing Innovation – 2016 State of Innovation“ erneut hervor.

Je mehr in Forschung und Entwicklung investiert wird, umso erfolgreicher und wettbewerbsfähiger sind Länder, Organisationen bzw. Unternehmen. Um Innovationsprozesse zu beschleunigen und zu intensivieren, werden Kooperationen immer wichtiger. Um diesem Trend gerecht zu werden, wurde vor einigen Jahren ein Paradigmenwechsel an den Fachhochschulen vollzogen, indem neben der praxisorientierten Lehre die angewandte Forschungskooperation massiv befördert und ausgebaut wurde.

Derzeit vollzieht sich peu à peu ein weite- rer Umbruch. Durch die Vergabe gleicher Abschlüsse (Bachelor und Master) durch Universitäten und Fachhochschulen sowie den Einstieg in die Welt der Promotionen bezie-

ungsweise internationale PhD durch die Letztgenannten verschwimmen die klaren Zuordnungen des wissenschaftlichen Anspruches an Projekte, die von akademischen Einrichtungen realisiert werden. Neben dem weiteren Ausbau der anwendungsorientierten Forschung werden zunehmend auch Grundlagenarbeiten oder -studien durch Wissenschaftler an den Hochschulen der Angewandten Wissenschaften erbracht. In diesem Kontext ist die Forsicht-Studie „Perspectives of energy self-sufficient Logistic and FM systems for services in the value chain“ zu sehen, die durch Fachleute des Institutes für Management und Information der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften innerhalb eines durch die Wirtschaft finanzierten Projektes generiert wurde.

Auf der Grundlage umfassender Quellen- und Projektanalysen wurden innovative Trends für weitere Entwicklungen im genannten Sektor bis 2050 in einem Executive Summary für einen Globalplayer zusammengetragen. Unter anderem werden Ressourcenbeschränkungen und Nachhaltigkeit, Urbanisierung und städti-

sche Logistik, Sicherheit, demographischer Wandel und technische Innovationen signifikanten Einfluss auf die Systeme und die Wertschöpfung in diesem Bereich haben. Im Report wird zudem explizit auf Aspekte ökologischer Effekte und Effizienz in der Logistik, der Zertifizierung von Logistikdienstleistern und energieautarker Logistik- und Fabrikssysteme eingegangen. Das gewonnene Know-how dient als Grundlage für weiterführende Forschungs- und Qualifizierungsarbeiten und für den Ausbau wirtschaftsfinanzierter Studien und Projekte. Die Partner folgen dabei dem globalen Trend zu mehr Kooperation zwischen Strategie-, Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Unternehmen und akademischen Einrichtungen zum Zwecke der Förderung und des Wachstums von Innovationen.

Der Autor

Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann lehrt Wirtschaftsinformatik an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der WHZ.

Promovieren auf Schottisch

Der kooperative PhD mit der University of the West of Scotland

von Kevin Reuther



Die University of the West of Scotland (UWS) zählt 18.000 Studenten.

Vor etwas mehr als einem Jahr stand ich gemeinsam mit meinen Kommilitonen aus Schottland und aus allen Ecken der Welt in der Thomas Coats Memorial Church. Wir hatten es geschafft, gemeinsam begingen wir mit der „Graduation“ den erfolgreichen Abschluss unseres Honors Degrees. Doch dabei sollte es nicht bleiben, denn bereits seit einigen Jahren bietet die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) Absolventen die Möglichkeit, gemeinsam mit der University of the West of Scotland (UWS) zu promovieren. Die Universität mit Hauptsitz in Paisley zählt 18.000 Studenten, darunter mehr als 1400 internationale Studenten aus mehr als 100 Ländern.

Erstaunlicherweise erfuhr ich von dieser Möglichkeit noch am Tag der Graduation in Schottland, von Prof. Edward Borodcicz, dem

Mann, der neben Prof. Christian-Andreas Schumann einer meiner Doktorväter werden sollte – und ich war begeistert! Die Forschung hat mich schon immer fasziniert, denn ich befasste mich gern mit neuartigen, komplexen Ideen und Konzepten. Nachdem ich vom Angebot des kooperativen PhDs erfahren hatte, ging es Schlag auf Schlag: Ich schrieb Bewerbungen für diverse Stipendien und ein mehrseitiger Forschungsvorschlag wurde mit großer Unterstützung meiner Doktorväter in Deutschland und Schottland erarbeitet. Zuletzt hatte ich mich intensiv mit den Auswirkungen posthierarchischer Organisationsstrukturen auf Managementprozesse und die Innovationskraft von Unternehmen beschäftigt, was ich im Zuge der Doktorarbeit gern weiterführen wollte. Die Research and Development Management Association (RADMA), eine britische Organisation, die Forschung im Bereich des Innovationsmanagements unterstützt, Fachkonferenzen veranstaltet und ein eigenes Journal publiziert, war von diesem Thema und meinem Forschungsansatz so begeistert, dass sie mir ein Vollzeitstipendium über die kommenden drei Jahre gewährte.

Um meine Expertise auf dem Gebiet weiterzuentwickeln, brachte ich gemeinsam mit meinen Doktorvätern mehrere Publikationen auf den Weg und veröffentlichte diverse Artikel auf internationalen Konferenzen wie der International Technology Management Conference (ICE) in Norwegen, der European Conference on Innovation and Entrepreneurship (ECIE) in Finnland sowie der jährlichen Konferenz der

British Academy of Management (BAM). Darüber hinaus wird noch in diesem Herbst ein erstes gemeinsames Doktorandenseminar der WHZ, der UWS sowie der Ingenium Education Graz in Paisley stattfinden.

Ich kann eine internationale Promotion nur empfehlen, denn das wissenschaftliche Arbeiten in einem internationalen und hoch innovativen Umfeld ist Herausforderung und große Bereicherung zugleich: Herausforderung aufgrund stetiger Change Prozesse innerhalb des Forschungsgebiets, der notwendigen Reisebereitschaft oder auch der Britischen Research Standards und Bereicherung durch die Inspiration einer interkulturellen Zusammenarbeit, der Förderung von zwei Institutionen mit ganz unterschiedlicher Herangehens- und Denkweise sowie der Grenzen übergreifenden Arbeit in Research Teams.

Der Autor

Kevin Reuther ist internationaler Doktorand, Wissenschaftler, Dozent sowie Autor diverser akademischer Publikationen. Er studierte Wirtschaftswissenschaften, insbesondere Management und Digital Business, an der WHZ und der University of the West of Scotland, wo er 2015 mit einem First Class Honours Degree graduierte. Per Mail ist er erreichbar unter kevin.reuther@management-innovation.org. Gemeinsam mit dem Promotionsbeauftragten der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Prof. Bernd Zirkler (bernd.zirkler@fh-zwickau.de), beantwortet er gern alle Fragen rund um ein Promotionsverfahren.



Drei Fragen an den Autor: Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Großbritannien

Und zwar weil... mir die Herzlichkeit der Menschen und die beeindruckenden Landschaften immer wieder Freude bereiten.
Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Sächsischen Sauerbraten mit Apfelrotkohl und Wickelklößen

Internationales Personalmanagement für die Region

Neuer Ansatz soll Studierende und kleine Unternehmen zusammenbringen

von Angela Walter

Brauchen kleine und mittelständische Unternehmen in Westsachsen internationales Human Resource Management? Ja, weil Unternehmen der Region innerhalb ihres Exportgeschäftes mit internationalen Partnern kooperieren. Dafür werden engagierte Mitarbeiter gebraucht, die über ihr fachliches Knowhow hinaus interkulturell kompetent handeln und Geschäftsbeziehungen zielorientiert gestalten können.

Gleichzeitig stehen regionale Unternehmen aufgrund der demografischen Veränderungen und notwendiger technologischer und struktureller Innovationen vor einer besonderen Herausforderung bei der Suche und langfristigen Bindung junger Fachkräfte. Für die erfolgreiche Bewältigung dieser personalwirtschaftlichen Herausforderungen sind Vorgesetzte und Personalbereiche gleichermaßen gefragt. Was kann die Westsächsische Hochschule (WHZ) dafür tun?

Zusammenarbeit mit Finnland

Um die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern der regionalen Unternehmen und Studierenden bereits vor dem Berufseinstieg zu fördern und dabei Lerneffekte bei allen Beteiligten zu entwickeln, wurde ein personalwirtschaftliches Pilotprojekt zwischen der Hochschule KAMK in Kajaani/Finnland und der WHZ gestartet. In gemeinsamer Projektarbeit wurde von finnischen und Zwickauer Studierenden der Vertiefungsrichtung Personalmanagement gemeinsam mit Mitarbeitern eines finnischen IT-Unternehmens ein Kompetenzmodell für das Management entwickelt und erfolgreich eingeführt.

Ein Lernmodul für fünf Länder

Das Projekt ist Ausgangspunkt für die Entwicklung eines englischsprachigen international orientierten Lernmoduls für Hochschulen in fünf Ländern. Ziel ist das „Zusammenbringen“ von Studierenden und kleinen und mittelständigen Unternehmen (KMU) während des Studiums in europäischen Regionen, die ähnlich wie Westsachsen von der Abwande-



Prof. Angela Walter mit finnischen Studierenden an der Hochschule in Kajaani.

rung junger Menschen nach dem Studium betroffen sind. Ziele dieses Moduls sind die Entwicklung und praktische Anwendung personalwirtschaftlicher Kompetenzen auf den Gebieten Beschaffung, Auswahl, Integration und Bindung junger Nachwuchskräfte.

Projektarbeit mit Unternehmen

Über die Projektarbeit mit Unternehmen in den jeweiligen Regionen werden Schlüssel- und Querschnittskompetenzen erworben, insbesondere methodische Kompetenzen (Projekt- und Teamarbeit, digitale Kompetenz über Online-Seminare, Präsentationskompetenzen), soziale Kompetenzen (Kommunikation mit Praxispartnern, Reflexionsfähigkeit, Konfliktlösung), Sprach- und interkulturelle Kompetenzen sowie unternehmerische Erfahrungen. Aufgrund der unmittelbaren Verknüpfung von Studieninhalten und Arbeitswelt wird die Employability der Studierenden maßgeblich gefördert. Gleichzeitig wird die regionale Wirtschaft bei der notwendigen Integration akademischer Nachwuchskräfte aus ansässigen Hochschulen unterstützt sowie für eine stärkere Kooperation mit angehenden internationalen Fachkräften sensibilisiert.

Mobilitäts- und Online-Lernphasen

Das Lernmodul soll künftig als Kombination aus Mobilitäts- und Online-Lernphasen gestaltet werden. Während der ersten Phase werden im jeweiligen Heimatland die personalwirtschaftlichen Inhalte für eine konkrete Projektaufgabe aus einem der beteiligten Unternehmen erarbeitet. Ergänzend finden länderübergreifende Online-Seminare statt, um erste Projektergebnisse auszutauschen und abzustimmen. In einer zweiten Phase werden alle Studierenden in einem Partnerland vor Ort in Unternehmen Workshops durchführen, wei-

tere Daten erheben und gemeinsam mit Mitarbeitern der Unternehmen die Projektaufgabe bearbeiten. In einer dritten Phase werden die Ergebnisse verallgemeinert, in Online-Seminaren gemeinsam diskutiert und ein Human-Resource-Handbuch zur zeitgemäßen Gestaltung der Personalarbeit erarbeitet, das online allen Unternehmen der beteiligten Regionen zur Verfügung gestellt wird.

Nachwuchskräfte-Konferenzen geplant

Für die beabsichtigten Mobilitätsphasen der Studierenden wurde ein Erasmus-Förderantrag gestellt. Der Mehrwert auf EU-Ebene wird generiert, indem alle Studierenden die Ähnlichkeit demografischer Probleme und des daraus resultierenden begrenzten Nachwuchses in verschiedenen europäischen Regionen praxisnah erkennen und gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten, die der regionalen Wirtschaft unmittelbar zu Gute kommen. Für den Wissenstransfer über die am Projekt beteiligten Unternehmen und Hochschulen hinaus sind regionale Nachwuchskräfte-Konferenzen vorgesehen. Wenn es gelingt, unseren hier ausgebildeten akademischen Nachwuchs noch stärker als bisher langfristig in die regionale Wirtschaft zu integrieren, ergeben sich positive Effekte für Absolventen und Unternehmen, für die demografischen Entwicklung und somit für Westsachsen insgesamt. Unternehmen, die Interesse haben in einem personalwirtschaftlichen Projekt mit Studierenden zusammenzuarbeiten, können sich gern an die Autorin wenden.

Die Autorin

Prof. Dr. Angela Walter ist Professorin für Personalwirtschaft und Organisation an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der WHZ. Die Autorin ist per Mail unter angela.walter@fh-zwickau.de erreichbar.

Die Antworten von Prof. Angela Walter auf die Autorenfragen:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten irgendwo auf der Welt, ... wo es viel Wald, Wiesen, Wasser und interessante Leute gibt und .. falls dort Kühe leben, empfehle ich Erzgebirgischen Buttermilchgetzen.

Projekt SHINE läuft erfolgreich

von Anne Götze

Das Erasmus+ Projekt SHINE existiert nun schon seit fast einem Jahr. Was konnte in der Zwischenzeit erreicht werden?

SHINE steht für „Share, Improve, Develop: today's excellence for tomorrow's HVET“ und befasst sich mit „Higher Vocational Education and Training“ (HVET), das heißt höherer beruflicher Aus- und Weiterbildung. Mit SHINE sollen gute Praktiken und Ideen untereinander vorgestellt und Trainingsangebote verbessert werden. Darüber hinaus ist geplant, Interessenvertreter und öffentliche Einrichtungen zu involvieren. Neben der Westsächsischen Hochschule Zwickau besteht das Projektteam aus sieben weiteren internationalen Bildungsinstituten.

Nachdem das erste Arbeitspaket abgeschlossen wurde, in welchem jeweils zwei Best Practices der beruflichen Aus- und Weiterbildung pro Partnerland vorgestellt wurden und ein Multiplikatoren-Event in Zwickau ausgerichtet wurde, steht nun der Peer Review dieser Best Practices bevor. Mit Hilfe eines von uns entwickelten Fragebogens werden die Ergebnisse dann verglichen, zusammengeführt und innovative Methoden und effektive Strategien herausgestellt. Es wird beispielsweise gefragt, welche bestimmten Strategien zur Spezialisierung und Weiterentwicklung für die jeweilige Region eine Rolle spielen und ob man diese für eine andere Region gegebenenfalls in ähnlicher Form nutzen könnte. Die Ergebnisse werden Ende September 2016 zum nächsten Multiplikatoren-Event in Göteborg, Schweden, vorgestellt. Im nächsten Schritt wird hieraus ein europäisches Modell abgeleitet, welches auch als Pilot in der Praxis eingesetzt und validiert werden soll. Die Hauptziele des Projektes liegen ganz klar in der Verbesserung von Trainingsangeboten durch den gegenseitigen Austausch der EU-Partner, mit einer daraus resultierenden Erhöhung der Beschäftigungschancen für Studenten und Lernende, und der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Bildungsinstitute.



Drei Fragen an die Autorin:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... in Norwegen. Und zwar weil...

wegen der Natur, den leuchtenden Farben, dem Atlantik, den Holzhäusern.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Frische Bratwurst mit Kartoffeln und Sauerkraut.

Wege ins Ausland

Erasmus+ bietet auch Mitarbeitern neue Einblicke

von Anne Götze

Was viele nicht wissen: nicht nur für Studierende, sondern auch für Hochschulmitarbeiter gibt es die Möglichkeit, mit Hilfe von Erasmus+ ins Ausland zu reisen, um eine Mobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken durchzuführen. Es gibt vielerlei Formate im Angebot, zum Beispiel Job Shadowings, Teilnahme an Sprachkursen oder die Teilnahme an Workshops und Seminaren, beispielsweise innerhalb einer International Week. Für Mitarbeiter bestehen die Vorteile eines Erasmus+ Aufenthaltes vor allem im fachlichen Austausch und den Weiterbildungsmöglichkeiten. Dabei können leicht berufliche Netzwerke auf- und ganz nebenbei Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz ausgebaut werden.

Im akademischen Jahr 2015/16 haben neun Mitarbeiter der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) an einer Erasmus+ Mobilität an einer Partnerhochschule im EU-Ausland teilgenommen. Und auch 2016/17 stehen an der WHZ wieder neun Plätze für solche Maßnahmen zur Verfügung.

Aktuelle Angebote für International Weeks an Partnerhochschulen der WHZ im EU-Ausland finden sich stets auf der Webseite des Akademischen Auslandsamts. Dort kann man sich über deren vorläufige Programme informieren und eine Auswahl dem eigenen Aufgabenfeld entsprechend treffen.

Mir fiel es deshalb nicht schwer, mich für Riga zu entscheiden und mich anhand der Workshopinhalte und nach Absprache mit meinem Projektleiter, Prof. Christian-Andreas Schumann, für die „International Staff Training Week“ an der Riga Technical University (RTU) im Mai 2016 zu bewerben. Finanziell unterstützt wird man bei diesem Austausch durch Erasmus+ Mittel. Man erhält eine Pauschale für die Flüge und eine Tagespauschale. Organisatorisch wird man durch das Akademische Auslandsamt sehr gut beraten.

Die Technische Universität in Riga führte in diesem Jahr ihre fünfte International Week durch, die bestens organisiert war. Am ersten Tag wurde unsere Gruppe von fast 40 Teilnehmern vom Vice-Rector for Academic Affairs und dem Director of Finance begrüßt und über die wichtigsten Punkte zur RTU informiert. Sie hat übrigens mehr als 14.500 Studierende und mehr als 750 Mitarbeiter. Außerdem umfasst sie acht Fakultäten: Architektur und Stadtplanung, Bauwesen, Computerwissenschaften und Informationstechnologien, Energetik und Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation, Wirtschaftsingenieurwesen und Management, Materialwissenschaften und Angewandte Chemie, Transport und Maschinenwesen. Nach diesem Programmpunkt hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit, sich und seine Hochschule vorzustellen. So konnte man sich bereits gut kennenlernen.

Innerhalb der Woche fanden mehrere Workshops statt, unter anderem mit Prof. Dennis Hanovs zum Thema „Erasmus means dialogue: practical tools for cultural diversity“. In einem weiteren Workshop zum Thema „international problem-solving“ im Foreign Students Department konnten sich die Teilnehmer sehr gut über eigene Erfahrungen und mögliche Problemlösungen austauschen. Außerdem konnte man seine Kommunikationsfertigkeiten verbessern dank des Workshops zu „Summarize your personality/company/project in 15 seconds“. Dieser Workshop wurde von einem Kommunikationscoach geleitet. Zusätzlich gab es eine sehr interessante Präsentation über Lettland vom Direktor des Lettischen Instituts, Aiva Rozenberga und ein Seminar zu „Publicity for EU framework projects“. Auch individuelle Treffen mit Vertretern der verschiedenen Fakultäten und Institute wurden durch das International Office organisiert.

Im kulturellen Programm fand ein kleiner Lettischkurs statt. Am ersten Abend konnten wir an einem Kochkurs mit lettischen Spezialitäten teilnehmen und wahrscheinlich wurden hier bereits erste Freundschaften mit einem Glas „Rigas Melnais balzams“ geschlossen. Auch eine geführte Stadttour durch Riga und ein Ausflug nach Jūrmala, ein Badeort am Rigaischen Meer, einschließlich Fischverkostung, waren Teil dieser schönen Woche.

Mir hat dieser Austausch auf Arbeitsebene viele neue Einblicke und Kontakte ermöglicht. Man konnte sehr gut miteinander sprechen, sich in den fünf Tagen gegenseitig kennenlernen und man hatte genug Gelegenheit, sich auch im Detail über mögliche Kooperationen zu unterhalten. So konnte zum Beispiel erstmalig eine Studentin aus Riga für ein Auslandssemester an der WHZ gewonnen werden. Außerdem fand ich so neue Interessenten für ein weiteres Multiplikatoren-Event unseres Projektes im September 2016. Persönlich gesehen ging ich mit neuem Selbstbewusstsein nach Hause und dem Gefühl, nicht nur etwas Positives für die Arbeit getan zu haben, sondern auch für die Stärkung meiner eigenen interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen.

Die Autorin

Anne Götze ist Projektkoordinatorin für Zwickau im Erasmus+ Projekt „SHINE“ an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Leitung: Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann.

Mehr Informationen zum Programm Erasmus+ finden sich auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der WHZ. Die Seiten sind per Scan des QR-Codes erreichbar.



Mit 40 Nationen verbunden

Die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) pflegt internationale Hochschulbeziehungen zu mehr als 90 europäischen und mehr als 30 außereuropäischen Hochschulen. Dabei ist die WHZ mit 40 Ländern verbunden:



In dieser Ausgabe von campus³ gehen wir thematisch auf die Reise in die mit einer Seitenzahl hervorgehobenen Länder.

Amerika	Europa		
Argentinien	Belgien	Griechenland	Litauen
Brasilien	Bulgarien	Großbritannien S. 22	Norwegen
Chile	Estland	Irland	Österreich
Mexico	Finland S. 24	Italien	Polen S. 30
USA S. 19	Frankreich	Lettland	Portugal



		Asien		Australien & Ozeanien:
Rumänien	Schweiz	Georgien	Rep. Korea	Australien
Russland	Tschechische Rep. S. 20	Japan	Taiwan	Neuseeland
Schweden	Türkei S. 19	Jordanien S. 13	VR China	
Slowakische Rep.	Ungarn	Kirgisische Rep. S. 18		
Spanien	Ukraine	Rep. Kasachstan S. 14		

Diese Tandems bewegen Wörter

So werden Studierende sicherer im Gebrauch einer Fremdsprache

von Anne Potzel

Sprach-Tandems erfreuen sich auch an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) steigender Beliebtheit. Gab es im Wintersemester 2013/2014 noch 77 Tandempaare mit elf verschiedenen Tandemsprachen, so wuchs ihre Zahl bis zum Wintersemester 2015/2016 auf 109 Tandempaare mit 15 verschiedenen Tandemsprachen. Die bisher vertretenen Sprachen reichen von A wie Albanisch über C wie Chinesisch bis V wie Vietnamesisch.

„Das Tandem-Programm der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation stellt eine wunderbare Möglichkeit dar, sich gegenseitig beim Spracherwerb zu helfen, indem man sich zum Erklärer der eigenen Sprache macht und umgekehrt bei einem Muttersprachler lernt. Diese Zusammenarbeit bei aktuell etwa 100 Sprachtandems funktioniert sehr gut und führt nicht selten auch zu Freundschaften“, brachte es Elke Kunze, Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamtes der WHZ, in der vorangegangenen Ausgabe von *campus*³ auf den Punkt. Diese Einschät-



Gut besucht: die erste Weihnachtsfeier des Tandem-Projektes.

zung können die Studierenden nur bestätigen: „Das Tandemprojekt bietet nicht nur die Möglichkeit, eine Fremdsprache mit einem Muttersprachler zu erlernen beziehungsweise zu vertiefen. Man lernt auch interessante Men-

schen kennen und schließt Freundschaften quer um die Welt“, fasst es eine Studierende des Studienganges Gebärdensprachdolmetschen zusammen.

Nach dem Erfolg der im vergangenen Jahr vom Tandem-Projekt erstmals organisierten Adventsfeier für 40 deutsche und internationale Studierende, soll dieses Veranstaltungsformat in den kommenden Jahren zur Tradition werden. Schließlich bringt das gemeinsame Feiern die Studierenden schnell in Kontakt.

Ein Einstieg ins Sprach-Tandemprojekt ist jederzeit möglich. Interessenten aus den Fakultäten können sich einfach bei der Koordinatorin des Projektes melden.

Die Autorin

Anne Potzel, M.A. von der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation koordiniert das Tandem-Projekt an der WHZ. Sie ist per E-Mail unter der Adresse Anne.Potzel.bxa@fh-zwickau.de erreichbar.

ANZEIGEN

3658 Unternehmen
in Zwickau warten auf
DICH

Jetzt bewerben und Zwickauer bleiben!

Automobilbau und Zulieferindustrie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik, Chemie- und Pharmaindustrie, Logistik, Informations- und Kommunikationsdienstleister



VERMIETUNGS-HOTLINE ☎ 530 333

BESTE AUSSICHTEN. FÜR ZWICKAU UND MICH.

Seit über 20 Jahren engagieren wir uns aktiv zum Wohle der Stadt. Bei Projekten zur Stadtentwicklung sowie in Kultur und Sport stehen wir für Zwickau ein. Auch als Vermieter setzen wir mit herausragenden Wohnungsangeboten immer höhere Maßstäbe.

IN ZWICKAU ZU HAUSE

Aktuelle Wohnungsangebote:
Parkstraße 4 · 08056 Zwickau
www.ggz.de

Gebäude- und Grundstücksgesellschaft Zwickau mbH

Online ins Ausland

Auslandsamt stellt Weichen für webbasiertes Mobilitätsmanagement

von Kathrin Schmidt

Mit wenigen Klicks die richtige Partneruniversität für ein Auslandsstudium finden – das ermöglicht die MoveON 4-Datenbank auf den Webseiten des Akademischen Auslandsamtes (AAA) seit April dieses Jahres. MoveON ist eine europäische Standardsoftware, die bereits im Jahr 2009 an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) konzipiert und eingeführt wurde, um die Aktivitäten des AAA elektronisch abzuwickeln. WHZ-Studierende, die ins Ausland gehen wollen, können so aus 669 Austauschmöglichkeiten an 171 Hochschulen in 38 Ländern das passende Angebot auswählen. Das ist aber noch nicht alles: Ab Herbst 2016 werden sich die WHZ-Studierenden erstmalig mittels Online-Bewerbung für ein Auslandssemester bewerben. Für die ausländischen Gaststudierenden erfolgte dies bereits im Mai dieses Jahres.

Die Datenbank soll nicht nur Studierenden eine große Hilfe und Arbeitserleichterung bei der Recherche nach bestehenden Partnerprogrammen sein, sondern auch den Auslandsbe-



auftragten der Fakultäten unterstützen. Die Beratung der Studenten kann damit verbessert werden, denn die bestehenden Kooperationsbeziehungen, Angaben zu Ansprechpartnern sowie Informationen über die zur Verfügung stehenden Austauschplätze können jetzt schneller ermittelt werden.

Die Ende 2015 gestartete Umstellung von

einer reinen datenbank- (MoveON 3) zu einer webbasierten Plattform (MoveON 4) soll ein qualitativ besseres und effizienteres Mobilitätsmanagement ermöglichen. Mit MoveON 4 können Informationen zu Partnerinstitutionen und internationalen Beziehungen mittels eines sogenannten Publishers direkt auf der WHZ-Webseite dargestellt werden. Studierende haben auf der Suche nach einem geeigneten Studienplatz die Möglichkeit, verschiedene, ihnen wichtige Kriterien wie Zielland oder Studiengang anzugeben und erhalten so passendere Ergebnisse. Ist eine Partneruniversität gefunden, informiert MoveON über Bewerbungsmodalitäten und Fristen.

Im Herbst 2016 wird das MoveON-Modul „Reports“ freigeschaltet und Erfahrungsberichte von Studierenden werden in die Datenbank eingebunden. Diese können dann direkt auf der Webseite veröffentlicht werden.

Die Autorin

Kathrin Schmidt ist Koordinatorin Studienmobilität im AAA der WHZ.

ANZEIGEN

„STIL.“

„Carpe diem.“

„Nicht an Geld denken.“

„Lehrer werden.“

„ZUSAMMENHALTEN.“

„Probieren & studieren.“

Kostenfreies Konto für Studenten bis 27!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

„Ich bin viele.“
Sie sind Student. Sie sind vielseitig. Sie gehen ihren eigenen Weg. Ganz gleich, was Sie antreibt. Mit unserer Genossenschaftlichen Beratung helfen wir Ihnen, Ihre Wünsche und Ziele zu erreichen. Wir sind für Sie da: 0375 3911-0 | www.volksbank-zwickau.de

Volksbank Zwickau eG

FESZINATION
VIELFALT

FES – Entwicklungspartner für die individuelle Mobilität der Zukunft und für deine Karriere!

Du bist motiviert und technisch interessiert?
Dann bewirb dich jetzt! Wir bieten dir langfristige Perspektiven, denn bei uns erfährst du alles aus einer Hand. **Ob Praktikum, Diplomarbeit oder Berufseinstieg – bei uns bist du richtig!**

Jetzt bewerben:
FES GmbH
Fahrzeug-Entwicklung Sachsen
Crimmitschauer Str. 59, 08058 Zwickau
Ansprechpartner:
Sylvia Schilk, Ramona Siegmund
E-Mail: bewerbung@fes-aes.de
Telefon: 0375 5660-0

FES FAHRZEUG-ENTWICKLUNG SACHSEN



www.fes-aes.de



Regel Dozentenaustausch mit der Universität Oppeln

Kontakte nach Polen sind für einen Professor eine Reise zu den eigenen Wurzeln

Von Ralph Wrobel

Seit dem Jahr 2012 unterhält die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) durch Prof. Dr. Ralph Wrobel eine Kooperation mit der Universität Oppeln (Opole) in Polen. Seitdem konnte vor allem ein reger Dozentenaustausch in beide Richtungen organisiert werden, der auch in zahlreichen gegenseitigen Konferenzbeteiligungen mündete. So nehmen die Kolleginnen und Kollegen aus Oppeln

gerne regelmäßig am Ordnungspolitischen Dialog – einer Konferenzreihe der Volkswirte in Zwickau – teil. Prof. Ralph Wrobel referierte mehrfach auf der internationalen Konferenz zum Thema Nachhaltigkeit an der Universität Oppeln. Aus Oppeln – dem Zentrum der deutschen Minderheit in Polen – kamen auch schon Studierende nach Zwickau. Den Weg nach Polen hat hingegen noch kein Studierender der WHZ gewagt. Dabei liegt Oppeln nicht weit und ist über die A4 sehr gut von Zwickau aus erreichbar.

Für Prof. Wrobel sind die Aufenthalte in Oppeln auch immer Heimatbesuche, denn seine Familie stammt aus der Umgebung. Da er neben seinen Hauptforschungsgebieten Ordnungspolitik und Wirtschaftssysteme sowie Emerging Markets in Asien und Afrika auch intensive Forschungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Oberschlesiens betreibt, konnte er im Frühjahr 2016 sogar in Zusammenarbeit mit den Kollegen in Oppeln ein Seminar „Wirtschafts- und Sozialgeschichte Oberschlesiens: aktuelle Forschungsergebnisse“ organisieren. Prof. Ralph Wrobel referiert zum Thema „Ländliche Unterschichten im

Oberschlesien des 18. Jahrhunderts“. Daneben sprachen weitere fünf Kolleginnen und Kollegen aus Polen und Deutschland. Ziel der Veranstaltung war, Studierenden und Fakultätsmitgliedern die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Region nahe zu bringen.

In den kommenden Jahren sind weitere gemeinsame Konferenz- und Seminarprojekte – sowohl in Zwickau als auch in Oppeln – geplant. Die Partnerschaft lebt also weiter! Daneben unterhält Prof. Ralph Wrobel auch Erasmus-Beziehungen zu der Universität Tartu in Estland. Hier steht allerdings der Austausch von Studierenden im Vordergrund. Die Kontakte gehen auf eine mehrjährige Dozententätigkeit von Prof. Ralph Wrobel an der Universität zurück. Die Erasmus-Kontakte mit der Kemer-Burgaz-Universität in Istanbul konnten hingegen aufgrund der politisch angespannten Lage in der Türkei noch nicht weiterentwickelt werden.

Der Autor

Ralph Wrobel ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule.



Drei Fragen an den Autor:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Südkorea.

Und zwar weil... ich Kultur und Essen dort so liebe.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Thüringer Bratwurst (1x im Leben sollte man sie probiert haben.)

ANZEIGE

Simply Retail.

HORIZONTE ERWEITERN DEINE KARRIERE BEI GK

WIR BIETEN DIR EIN INTERNATIONALES ARBEITSUMFELD FÜR {

Praktika | Abschlussarbeiten | Direkteinstieg

}

KONTAKT (career.gk-software.com)

{Waldstraße 7 | 08261 Schöneck | gk-software.com}



Mit kleinen Serien groß durchstarten

Entwicklung von Elektrofahrzeugen für Flottenbetreiber soll Impulse auslösen

Mit seiner Initiative „Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region“ (FH-Impuls) will das Bundesministerium für Bildung und Forschung regionale Forschungs- und Innovationspartnerschaften von Fachhochschulen mit der Wirtschaft fördern. 80 Fachhochschulen hatten sich im vergangenen Jahr um Fördergelder aus dem Programm beworben, darunter war auch die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ). Der Antrag schaffte es bis in die Runde der letzten 20. Bei den besten zehn war die WHZ dann leider nicht mehr mit dabei.

Neue Fördertöpfe fest im Blick

Die Enttäuschung über das Ausscheiden auf der Zielgeraden hat Prof. Matthias Richter längst überwunden. In seiner Amtszeit als Projektor für Forschung und Wissenstransfer hat er den Antrag maßgeblich mit vorangetrieben. Wer heute mit ihm spricht, der merkt, dass er noch immer für das Projekt brennt. Voller Überzeugung sagt er: „Wir sind sehr zuversichtlich, dass das Projekt mit anderen Fördermittelgebern dennoch zu Stande kommt.“ Er hat drei konkrete Finanzierungsquellen im Blick. Das beste daran: 20 Prozent der notwendigen mehr als fünf Millionen Euro hat er schon in der Tasche – wenn auch nur virtuell. „Für das Projekt FH-Impuls mussten wir 20 Prozent der Fördersumme in der Wirtschaft akquirieren. Das ist uns seinerzeit gelungen und wir haben die Zusage der Wirtschaftsvertreter, dass sie auch in Zukunft an dem Projekt festhalten wollen“, sagt Prof. Matthias Richter. Denn hinter dem Projekt stehen nicht nur einfach eine Hochschule und einige namhafte Wirtschaftsunternehmen der Region (unter anderem Volkswagen Sachsen GmbH, FES GmbH, IAV GmbH und IndiKar Individual Karosseriebau GmbH, ZEV GmbH), sondern auch WHZ-Absolventen, die sich untereinander schätzen, jetzt in leitenden Funktionen in den Unternehmen arbeiten und gemeinsam einen Meilenstein für die Region schaffen wollen.

Aufteilung in drei Cluster

Was steckt also hinter dem geplanten Projekt? Der Titel „EMOS – Fahrzeug- und Infrastrukturoptimierung für spezifischen elektromobilen Straßenverkehr“ verrät zunächst nicht viel. Vereinfacht ausgedrückt geht es darum, Fahrzeugkonzepte für spezifische Nutzergruppen und Flottenbetreiber zu entwickeln und diese optimal an die Energieinfrastruktur anzubinden. Dazu gehören unter anderem die Pflege- und Gesundheitswirtschaft, Logistik- und Servicedienste sowie die Sicherheitswirtschaft und die Polizei. Um das ambitionierte Ziel umzusetzen, wurde das Gesamtvorhaben in drei Cluster gegliedert.

Im Cluster 1 geht es um die Vernetzung der Gebäudeinfrastruktur mit den Fahrzeug-



Das Team des Projektes FH-Impuls.

systemen zur Optimierung elektronischer Flottenkonzepte. Federführend verantwortlich für dieses Cluster ist Prof. Tobias Teich von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der WHZ. Mit dabei sind beispielsweise die Westsächsische Wohn- und Baugenossenschaft eG (WeWoBau) und die Johanniter-Unfall-Hilfe. „Als Pilotprojekt besteht das Ziel, dass das Pflegepersonal der Johanniter-Unfall-Hilfe eines Tages mit ihrem Elektrofahrzeug zu einem zu pflegenden Bewohner in eines der WeWoBau-Gebäude kommt und das Fahrzeuge wieder aufgeladen wird, während sich die Pfleger um den Patienten kümmern“, erläutert Prof. Matthias Richter.

Das Cluster 2 beinhaltet die Entwicklung von Fahrzeugkonzepten für den spezifischen elektromobilen Straßenverkehr. „Ziel ist es, Serienfahrzeuge für spezifische Flottenaufgaben weiterzuentwickeln. Es geht unter anderem darum, die Fahrzeuge so auszustatten, dass sie auf der Basis des aktuellen Ladezustandes von an Bord befindlichen Energiespeichern und der realen Straßen- und Umfelddaten die energieeffizienteste Route zurücklegen“, sagt Prof. Matthias Richter, der das Cluster 2 federführend leitet.

Im Cluster 3 befassen sich die Wissenschaftler unter der Leitung von Prof. Christian Rupprecht mit der Entwicklung von Produktionstechnologien für den spezifischen elektromobilen Straßenverkehr. „Elektrofahrzeuge müssen im Sinne der Masse- und CO₂-Reduktion unter Zuhilfenahme komplexer Leichtbaustراتيجien gefertigt werden. Die Applikation

entsprechender Materialien, wie hochfester Stähle, Leichtmetalle und faserverstärkter Polymere und hybrider Materialkonzepte erfordert stark angepasste Produktionstechniken“, so Prof. Matthias Richter. Diese zu entwickeln, sei die Aufgabe der Wissenschaftlern im Cluster 3.

Die ganze Region würde profitieren

Für die Region würde das Projekt gleich mehrere Vorteile bringen: Mit dem zielgerichteten Aufbau von Produktverantwortung für das Segment des spezifischen Straßenverkehrs mit Klein- und Mittelserien würden auch Unternehmen aus der Region Entwicklungsverantwortung beziehungsweise Entscheidungskompetenz für eigene Produkte erlangen. „Bisher ist Südwestsachsen diesbezüglich noch ein echtes Entwicklungsland“, sagt Prof. Matthias Richter. Und schließlich bietet die Entwicklung und Fertigung von Kleinserien- und Sonderfahrzeugen für den Mittelstand realistische Chancen, während für diese Unternehmen der direkte Einstieg mit eigenen Entwicklungen in die automobilen Großserienproduktion schwer möglich ist.

Schöner Nebeneffekt des Ganzen: Bei den Unternehmen der Region, die bisher vor allem als Dienstleister für westdeutsche Unternehmen agieren, würde das neue Perspektiven für bestehende Unternehmen und Ausgründungen eröffnen. Und davon wiederum würde wiederum die ganze Region profitieren.

FMstar erfolgreich abgeschlossen

Netzwerkprojekt entwickelt mobile Lösung zum Facility Management

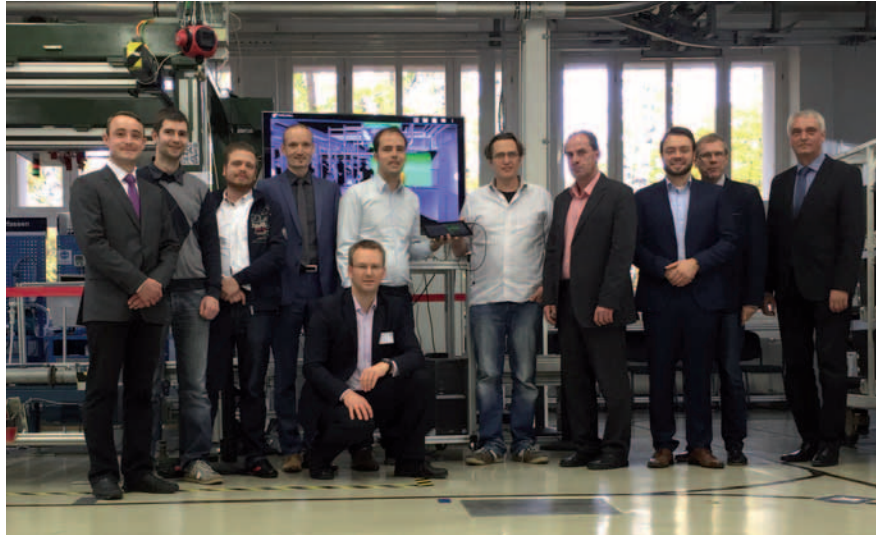
von Eric Forkel

Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderte Netzwerkprojekt „FMstar – Facility Management mit Hilfe semantischer Technologien und Augmented Reality“ wurde erfolgreich und mit sehr guten Forschungsergebnissen abgeschlossen. Mehr als zweieinhalb Jahre durften drei Hochschulen und vier Praxispartner unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann von der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und seinen Mitarbeitern Janek Götze, Frank Otto und Eric Forkel eine Lösung zur Unterstützung von Abnahme- und Instandhaltungsprozessen bei Gebäuden und technischen Anlagen entwickeln.

Dabei entstand neben mehreren Modell-, Methoden- und Prozessentwicklungen auch ein Prototyp für die Nutzung auf mobilen Endgeräten zur echten Unterstützung der Arbeitsabläufe im Facility Management (FM) vor Ort. Die mobile Lösung bedient sich dabei der systematischen Nutzung von semantischen Technologien, Kontextualisierung und Augmented Reality (AR).

Die Abschlussveranstaltung fand innerhalb der Konferenz „VPP – Vernetzt Planen und Produzieren“ des Kooperationspartners Institut für Betriebswissenschaften und Fabriksysteme der Technischen Universität Chemnitz statt. Dabei wurden in einer eigenen Session die Projektergebnisse den Konferenzteilnehmern vorgestellt und es fand eine Demonstration des Prototyps in der Experimentier- und Digitalfabrik des Institutes statt. Der gelungene Abschluss spiegelte nochmals die sehr gute Zusammenarbeit und zielorientierte Arbeitsweise aller Kooperationspartner während der gesamten Projektlaufzeit wider.

Der fertige Prototyp wurde auch auf der diesjährigen CeBIT in Hannover von den Projektmitarbeitern der Professur für Wirtschafts-



Das Team von FMstar nach der erfolgreichen Abschlusspräsentation.

informatik vorstellt. Am Gemeinschaftsstand „Forschung für die Zukunft“ konnten sich Fachpublikum und die breite Öffentlichkeit von den Forschungsergebnissen sowie der mobilen Lösung live auf dem Tablet überzeugen. Die zahlreiche Resonanz der Interessenten bestätigte die im Projekt entwickelte innovative und komplexe Lösung.

Sowohl während der Messe als auch zur Abschlussveranstaltung entstanden viele neue Ideen, den Projektinhalt weiterzuentwickeln und mit Interessenten die praxisnahe Forschung in weiteren Projekten auszubauen.

Der Autor

Eric Forkel, M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur Wirtschaftsinformatik am Institut für Management und Information.



Drei Fragen an den Autor:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Kanada

Und zwar weil... die Landschaft beeindruckend ist und man sehr naturnah leben kann.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Für den kleinen Hunger eine Bauarbeiterbanane.

ANZEIGE



WESTFALIA
Metal Components

CRIMMITSCHAU

Wir suchen:

hoch engagiert •
technisch versiert

Neugierig?

Tel. +49 3762 | 940-0
wpc-personal@westfalia-mc.com
www.westfalia-mc.com

Member of the HEITKAMP & THUMANN GROUP



H&T ProduktionsTechnologie

CRIMMITSCHAU

Wir suchen:

hoch engagiert •
technisch versiert

Neugierig?

Tel. +49 3762 | 707-100
htp-personal@ht-pt.com
www.ht-pt.com

Member of the HEITKAMP & THUMANN GROUP

Mit Forschungsprojekten zur Messe mtex+

Institut für Textil- und Ledertechnik (ITL) präsentierte sich in Chemnitz

von Silke Heßberg

Die internationale Messe mtex+ fand in diesem Jahr zum sechsten Mal in Chemnitz statt. Vom 31. Mai bis 2. Juni waren wieder die drei thematisch korrespondierenden Fachmessen (mtex, SIT, LiMA) unter dem Dach der Messe Chemnitz zu finden.

Eine Besonderheit der diesjährigen mtex+ war das „Plus“ – denn die Messe öffnete sich für alle Facetten der Technischen Textilien und blieb nicht nur auf Textilien rund um den Fahrzeugbau beschränkt. Dies kam unserem Messeauftritt sehr entgegen, und so präsentierte sich das Institut für Textil- und Ledertechnik (ITL) mit einigen Forschungsprojekten. Es wurden folgende Exponate gezeigt:

- ein gesticktes textiles gesticktes Touchpad: es demonstriert, wie elektronische Bauteile mittels eines am ITL entwickelten leitfähigen Garnes sowie spezieller Bauteilträger exakt verstickt werden können – hierzu wurde auch ein Vortrag auf der parallel stattfindenden CETEX-Tagung gehalten
- Textilien zur wurzelnahen Pflanzenklimatisierung in Gewächshäusern
- ein Wasserfiltrationsmodul, welches ein selbsttragender, bakterien- und keimfreier Membran-Verbund mit hoher Festigkeit und Filtereffizienz ist, was durch ultraschallverschweißte oder versiegelte Kanten erreicht wurde
- gewebte Flächenelektroden aus Kohlen für elektrochemische Applikationen in der



Das Institut für Textil- und Ledertechnik präsentierte auf der mtex+ in Chemnitz auch Textilien zur wurzelnahen Pflanzenklimatisierung in Gewächshäusern.

Bauindustrie, insbesondere zur Entfeuchtung von Mauerwerk

- ein Projekt unserer Masterstudenten, bei dem sie verschiedenste textile Technologien zum Einsatz brachten, um einen „Portraitwürfel“ herzustellen.

Während der Messe konnten zahlreiche neue Kontakte geknüpft und „alte“ vertieft werden. Weiterhin gab es umfassende Infor-

mationen zum Textilstudium bei uns, insbesondere wurde für den Bachelor-/ Masterstudiengang „Textile Strukturen und Technologien“ geworben.

Die Autorin

Prof. Dr.-Ing. Silke Heßberg ist Direktorin des Instituts für Textil- und Ledertechnik und lehrt auf dem Gebiet Technische Textilien (Fakultät Automobil- und Maschinenbau).

„Textile Zukunft“ – Hochleistungen in Textil

20. Symposium Technische Textilien findet in Reichenbach statt

Am Institut für Textil- und Ledertechnik der Westsächsischen Hochschule Zwickau in Reichenbach findet am 3. November das 20. Symposium Technische Textilien statt. Zum Thema „Textile Zukunft“ richten sich acht praxisnahe Vorträge an alle technisch interessierten Studierenden und Mitarbeiter der Hochschule und geben einen Einblick in die derzeitigen und zukünftigen Möglichkeiten technischer Textilien.

Gestartet wird mit zwei Vorträgen, die Ansätze zur Umsetzung von „Industrie 4.0“ im Rahmen von Erkenntnissen aus dem Netzwerk futureTex sowie an einem konkreten Beispiel aus der Textilveredlung zeigen. Ein weiterer Beitrag aus dem Bereich Veredlung befasst sich mit umweltfreundlichen Beschichtungen.

Auch die Datensicherheit wird beleuchtet:

Ein Problem, das mit der Digitalisierung von Produktionsprozessen einhergeht, ist die Sicherheit der Daten. Ein Vortrag widmet sich diesem Thema, wobei hier auch praktisch demonstriert wird, wie die entwickelten textilen Abschirmprodukte (Gewebe, Vliesstoffe) funktionieren.

Vliesstoffe sind Hochleistungsmaterialien, die auch für die anspruchsvolle thermische und akustische Dämmung mit anspruchsvollem Thermo- und Akustikisoliationsvermögen eingesetzt werden können. Innovationen auf diesem Gebiet werden vom Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung vorgestellt

Auch Seile können im technischen Bereich ganz unterschiedlich genutzt werden, einmal direkt als Maschinenelement und zum anderen

als Heizseil. Mehr Informationen gibt es in zwei Vorträgen zu diesem Thema.

Der Vortrag zur Digitalisierung der Textilproduktion durch maschinenlesbare Textilien schließt die inhaltlichen Schwerpunkte ab.

Termin:

20. Symposium Technische Textilien
„Textile Zukunft“
3. November 2016
Institut für Textil- und Ledertechnik
Klinkhardtstraße 30, Hörsaal 306
08468 Reichenbach

Mehr Informationen:

www.fh-zwickau.de/textil

Verändern, um (global) zu bleiben

Veränderungsprozesse für Organisationen und Unternehmen

von Christian-Andreas Schumann

Vor 20 Jahren veröffentlichte John P. Kotter, Professor für Führungsmanagement an der Harvard Business School, sein Buch „Leading Change“. Seine Idee: Der Veränderungsprozess muss in einer Organisation in acht Schritten durchlaufen werden, um sie erfolgreich umgestalten zu können.

- Etablieren eines Gespürs für die Dringlichkeit,
- Bilden der Führungskoalition,
- Entwickeln einer Vision und Strategie,
- Kommunizieren der Veränderungsvision,
- Befähigen der Mitarbeiter zu breit angelegten Handlungen,
- Generierung kurzfristiger Gewinne,
- Konsolidieren der Erfolge und Erzeugen von mehr Änderungen,
- Verankern neuer Ansätze in der Organisationskultur.

Dieser Anspruch an die Führung von Organisationen ist angesichts heutiger globaler und regionaler Entwicklungen aktueller denn je.

Bereits in den 90er Jahren wurde neben der schrittweisen Veränderung von Organisationen die Bedeutung eines fundamentalen Wandels durch die Transformationen von Unternehmen erkannt. Die gravierenden Umwälzungen durch Globalisierung und Digitalisierung führen dazu, dass die stetigen Anpassungen in Unternehmen im Fokus stehen.

Vor allem in den Bereichen „Digital Business Transformation“ unter betrieblich-organisatorischer und informell-technischer Sicht wird geforscht, entwickelt und appliziert. Ziel sind die permanente Veränderung und der nachhaltige Wandel von Organisationen unter den Bedingungen globaler Entwicklungen und digitaler Services in allen Lebensbereichen.

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Zwickauer Hochschule beziehen das Veränderungs- und Transformationsmanagement immer stärker in die Lehre ein und untersuchen in Projekten vielfältige Aspekte der Entwicklung und der Gestaltung des Wandels von Organisationen in Gegenwart und Zukunft.

Sie sind dabei anerkannte Partner renommierter Forschungseinrichtungen und Unternehmen. In einem Projekt am Institut für Management und Organisation der Fakultät Wirtschaftswissenschaften wurde im Auftrag eines internationalen Schweizer Konzerns ein grundlegendes Quellenstudium zum Thema „Transformation Management“ vorgenommen.

Die Aussagen aus mehreren hundert Artikeln, Fachbüchern, Internetquellen, etc. wurden nach verschiedenen Gesichtspunkten

klassifiziert und geordnet. Diese Studie dient nunmehr als Grundlage für weiterführende Forschungsarbeiten unter anderem zur komplexen und nachhaltigen Transformation von Unternehmen sowie für die Erweiterung des Studienangebotes zum Beispiel auf dem Gebiet Digitaler Transformationen.

Der Autor

Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann lehrt Wirtschaftsinformatik an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

ANZEIGE



SCHEGA & NAGEL

die personalstrategen

Es gibt viele Gründe, die für die Karriereplanung mit einem starken Partner sprechen. Denn es geht um Sie. Und um den Arbeitsplatz, den Sie verdienen. Wussten Sie, dass ca. 70% aller offenen Stellen nie in den Job-Börsen, Stellenportalen und Zeitungen, sondern direkt bei Personalberatern landen?

Sie suchen aktuell einen qualifizierten Job für Ihren Start ins Berufsleben? **Dann sind wir der richtige Partner für Sie!** Denn wir unterstützen Sie bei Ihrer Karriereplanung in allen Schritten. Gemeinsam entwickeln wir die passende Strategie für Ihren beruflichen Erfolg. Effektiv, zuverlässig, menschlich.

Wir bewerben uns bei Ihnen als Partner für Ihren Karrierestart.

Wir haben beste Kontakte zur lokalen Wirtschaft und bekommen die attraktivsten offenen Positionen zur Besetzung. Profitieren Sie von unseren Kontakten für Ihre beruflichen Perspektiven.

Wir freuen uns, Ihrer Karriere auf die Sprünge zu helfen. Vereinbaren Sie einen kostenlosen Beratungstermin mit uns!

Schega & Nagel Personalberatung GmbH

Alter Steinweg 1, 08056 Zwickau, Tel. 0375 / 2 77 16-0
westsachsen@schega-nagel.de, www.schega-nagel.de



Drei Fragen an den Autor:
Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Frankreich
Und zwar weil... mir die Lebensart gefällt.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Rinderroulade mit Rotkraut und Klößchen

Kooperation mit US-Unternehmen beflügelt

Die Aktivitäten im Bereich 3D-Messen an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften

von Thomas Klein

Seit nun bereits fünf Jahren unterhält die Professur Wirtschaftsinformatik von Professor Christian-Andreas Schumann eine intensive und partnerschaftliche Beziehung mit dem US-amerikanischen Unternehmen Dimensional Technology International (dti), dessen Leistungsspektrum die Entwicklung und den Vertrieb von 3D-Messsystemen zum Erfassen, Projizieren und Auswerten von beliebigen Oberflächen unter Nutzung von Stereofotografie und Fotogrammetrie beinhaltet. Der CEO von dti unterstützt das Forscherteam in vielerlei Hinsicht und engagiert sich zudem an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) im Rahmen von Gastvorlesungen zu den Themen Messtechnik und Organisationsentwicklung.

Basiskomponente für 3D-Forschung

An der WHZ sind derzeit zwei solcher Multi-Camera-Systeme (MCS), sogenannte 3D-Scanner, im Einsatz. Das MCS 2 mit nur zwei Kameras ist für mobile Anwendungen optimal geeignet. Neben diversen Vor-Ort-Messungen bei Industriepartnern wurden mit dem MCS 2 unter anderem textile Oberflächen an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden und Resonatoren für den Musikinstrumentenbau vermessen. Das MCS 4 mit einer Genauigkeit von 20 µm dient als Basiskomponente für alle 3D-Forschungsaktivitäten an der Professur. Fokus liegt hier auf der Integration der 3D-Scanner in verschiedenste industrielle Prozesse und der damit verbundenen Entwicklung und Implementierung notwendiger IT-Systeme. Weitere Schwerpunkte liegen in der Optimierung und Weiterentwicklung dieser Applikationen hin zu Industrie-4.0-Anwendungen, das heißt der firmenübergreifenden Vernetzung produzierender Unternehmen mit Zulieferern und Kunden und deren technischen Systemen in Echtzeit.

Materialfehler in der Produktion erkennen

So entwickeln im aktuellen Forschungsprojekt 3DproMag Professoren und Mitarbeiter der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften, Automobil- und Maschinenbau und Physikalische Technik/Informatik eine Methode, um Geometrie- und Oberflächenfehler von Magnesiumblechbaugruppen bereits während des Produktionsprozesses zu erfassen und zu analysieren, um in nahezu Echtzeit korrigierend in die Produktion einzugreifen. Das Projekt wird mit Mitteln der Forschungsförderung des Freistaates Sachsen (SMWK) gefördert. Ein weiteres laufendes Projekt (ZIM-Förderung) beschäftigt sich mit der Entwicklung einer Sortieranlage, die Transportpaletten mit-

tels 3D-Geometriemessung automatisch identifiziert und einer automatisierten Sortierung und Weiterverarbeitung bzw. Reparatur zugeführt. *campus*³ berichtete bereits über dieses Vorhaben.

Darüber hinaus werden verschiedene neue Projekte angestrebt, zum Beispiel mit der Technischen Universität Dresden mit dem Schwerpunkt Qualitäts- und Produktivitätssteigerung mittels 3D-Stereo-Messtechnik und Technologiedatenmanagement sowie der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kunst Leipzig mit den Schwerpunkten Fuzzifizierung von Prozessparametern und magnetisch optimierte Positionierung von Messobjekten.

Der Autor

Thomas Klein ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der WHZ am Institut für Produktionstechnik/Fakultät Automobil- und Maschinenbau.



Drei Fragen an die Autor:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Neuseeland, Südsinsel, vorzugsweise westliche Klimazone.

Und zwar weil... man da sehr netten Leuten in einer sehr schönen weitläufigen Landschaft bei sehr angenehmen 20 Grad Sommerdurchschnittstemperatur aus dem Weg gehen kann. **Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen?** Dönerteller vom Asia-Imbiss am Scheffelberg, ohne Tomate, bitte etwas mehr Rotkraut, Kräuterscharf, nein, ohne Käse.

ANZEIGE

envia M-Gruppe

MANCHMAL GEHT STUDIEREN AUCH MIT PROBIEREN

Praktikum oder Abschlussarbeit in der enviaM-Gruppe

Jetzt bewerben!
www.enviaM.de/Karriere
www.mitgas.de/Karriere

Forschendes Lernen als neues Erfolgsrezept?

Fachbereich Informatik stellt Modul neu auf und macht damit gute Erfahrungen

von Thomas Franke und Stefan Müller

An der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) machen zahlreiche Lehrende gute Erfahrungen mit Lehrmethoden, welche die Studierenden zu forschenden Tätigkeiten aktivieren. Eine dieser erfolgreichen Transformationen von einer bewährten Vorlesung auf eine neue Methodik lässt sich am Beispiel des Moduls „Data Warehouse Systeme“ sichtbar machen. Durch die Kooperation des Fachbereichs Informatik mit der Hochschuldidaktik konnte das Modul des Masterstudiengangs Informatik im Sommersemester 2016 methodisch neu aufgestellt werden.

Umsetzung

Um die Akzeptanz und Mitarbeit der Studierenden zu erhöhen, wurden zu Beginn des Semesters die Studierenden in die Auswahl zwischen den Methoden „Klassische Vorlesung“ und „Forschendes Lernen“ (siehe Seite 39) einbezogen, indem ihnen die jeweiligen Vor- und Nachteile dargestellt wurden. Anschließend votierten die Studierenden mehrheitlich für das „Forschende Lernen“.

Im Verlauf des Semesters orientierten sich die Lehr- und Lernaktivitäten entlang des Forschungszyklus: Input durch die Lehrenden; Meilensteine für das Selbststudium; Feedbacks an die Studierenden und Präsentation der Untersuchungsergebnisse.

Ergebnisse

Die Lehrenden zeigten sich beeindruckt von dem Engagement der Studierenden und der fachlichen Tiefe der Untersuchungen. Die Nachwuchsforscher zeichneten sich an vielen Stellen durch kompetentes Handeln aus. Der Notendurchschnitt verbesserte sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich. Die Studierenden lobten die Einbettung der begleiteten Erarbeitung fachlicher Inhalte in das Szenarium



Die Studenten aus dem Fachbereich Informatik haben mit dem „Forschenden Lernen“ gute Erfahrungen gemacht.

eines Forschungsprojektes mit der Auffrischung der dazu erforderlichen Fertigkeiten.

In einer Befragung am Ende der Vorlesungszeit gaben 45 Prozent der Studierenden an, mehr Zeit investiert zu haben, als es die Modulbeschreibung fordert. Sie schätzten die Erläuterungen zum wissenschaftlichen Arbeiten, die Feedbacks zu den Zwischenergebnissen und Rückmeldungen zu den erbrachten Prüfungsleistungen. Die fachliche Relevanz und die Qualität der studentischen Präsentationen wurden von den Teilnehmern selbst als gut bewertet.

Nur zwei von zwölf Studierenden hätten rückblickend lieber das Modul als „Klassische Vorlesung“ belegt. Das „Forschende Lernen“ ist somit ein sehr sinnvoller Ansatz für Module, auf deren Inhalte nachfolgende Fächer nicht vollständig aufbauen, jedoch die Handlungskompetenz der Studierenden fokussiert werden soll.

Ausblick

Die Studierenden und Lehrenden waren mit der Anwendung des „Forschenden Lernen“ in einem Modul der WHZ weitgehend zufrieden – kleine Anpassungen und Justierungen müssen trotz aller positiven Aspekte noch vorgenommen werden. So benötigen schwächere Studierende mehr Unterstützung als in üblichen Vorlesungen und Praktika, während leistungsstarke, motivierte und am Thema interessierte Studierende von der geringeren Vorstrukturierung der Lernsituation sehr profitieren und ihr Potenzial ausschöpfen.

Trotz der guten Lernergebnisse ist eine generelle Umstellung der Module auf „Forschendes Lernen“ nicht sinnvoll. Interessant erscheint aber eine punktuelle Übertragung in weitere Module des Fachbereichs Informatik und in Module anderer Fakultäten. „Forschendes Lernen“ kann beispielsweise auch in den Orientierungsmodulen des openMINT-Studiengangs etabliert werden.

Sehr interessant sollte auch eine Diskussion und Erfahrungsaustausch mit Lehrenden sein, welche forschenden Tätigkeiten für die Studierenden in ihrer Lehre anbieten.

Die Autoren

Prof. Thomas Franke ist Professor für Datenmanagement an der Fakultät Physikalische Technik/Informatik. Stefan Müller arbeitet am Prorektorat für Weiterbildung und Internationales und ist Mitarbeiter für Hochschuldidaktik.



Drei Fragen an Prof. Thomas Franke:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... eigentlich würde ich lieber in Deutschland bleiben.

Und zwar weil... es ein tolles Land ist, hier die Menschen leben, die mir wichtig sind, und ich andere Länder auch im Urlaub besuchen kann.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Heidelbeer- und Buttermilchgetzen



Drei Fragen an Stefan Müller:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten im... Schlaraffenland.

Und zwar weil... es dort ganz nett sein soll.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Flecke und dann zurück zu Frage 1.

Das Konzept

Was ist Forschendes Lernen?

Forschendes Lernen beschreibt ein methodisches Vorgehen in der Lehre, bei dem Studierende Untersuchungen zu selbstgefundenen Fragestellungen durchführen. Dabei sollen in Ergänzung zu seminaristischen oder projektorientierten Lehrformen die Studierenden befähigt werden, auf Grundlage eigener Fragestellungen das Fachgebiet zu erkunden. Über die Anwendung von wissenschaftlichen Arbeitsprozessen werden somit fachliche Erkenntnisse und Schlüsselkompetenzen wie Selbstständigkeit, Konfliktverhalten und Präsentationsfähigkeiten gefördert.

Ablauf entlang des Forschungszyklus

Durch „Forschendes Lernen“ können Präsenz- und Selbststudium im kompletten Semesterverlauf strukturiert werden. Ausgangspunkt stellt das Wahrnehmen eines Problems und die Ableitung einer Fragestellung dar. Ein Erarbeiten von Informationen und theoretischen Zugängen schließt sich dem an. Eine Auswahl von passenden Untersuchungsmethoden, die Entwicklung eines Forschungsdesigns und die Durchführung der Untersuchung wird von den Studierenden selbstständig umgesetzt. Schließlich werden die Ergebnisse präsentiert, von den Kommilitonen hinterfragt und der gesamte Prozess wird mit den Lehrenden reflektiert.

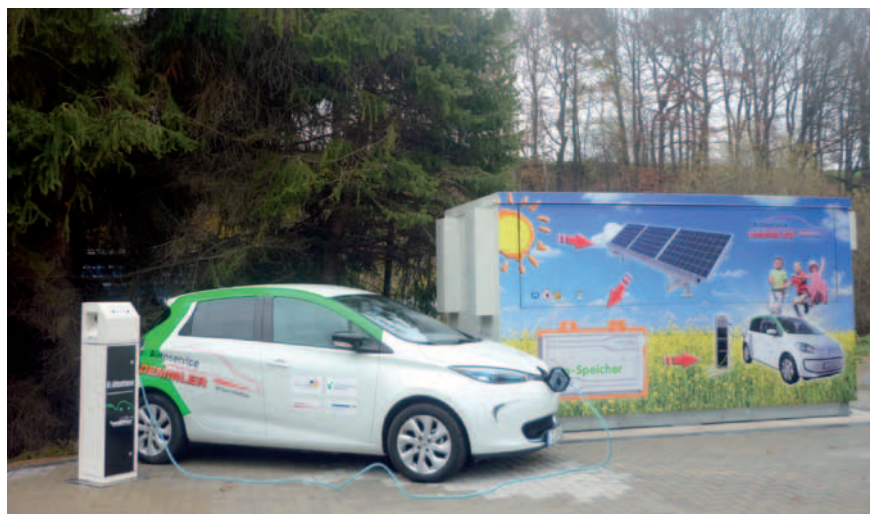
Herausforderungen für die Beteiligten

„Forschendes Lernen“ erfordert von Studierenden und Lehrenden zumeist eine Abkehr von gewohnten und auch lieb gewonnenen Verhaltensweisen. Das selbstständige Arbeiten und Finden von Fragestellungen stellt die Studierenden vor große Herausforderungen. Lehrende müssen sich von der Rolle des Stoffvermittlers trennen. Die inhaltliche und organisatorische Kontrolle über die Lehrveranstaltung liegt nicht mehr allein bei ihnen. Als Lehrender muss man akzeptieren, dass möglicherweise einige Themen des Moduls nicht oder nur eingeschränkt behandelt werden, wenn sich kein Student dafür begeistert hat.

Das Semester wird schwieriger vorausplanen. Durch die höheren Freiheitsgrade für die Studierenden werden Unterschiede in der Seminargruppe deutlich besser erkennbar oder sogar verstärkt. In der Vorlesungszeit werden Studierende mehr Zeit für selbstständiges Arbeiten aufbringen müssen. Die Prüfungszeit entspannt sich hingegen für Studierende und Lehrende. Schließlich gilt es, auch strukturelle Herausforderungen zu überwinden. Eventuell muss die Prüfungsform verändert werden. Im Sinne eines „constructive alignment“ sollte auch hier die Prüfung den Lernzielen und der Lehrmethode angepasst sein. Eine Lehrveranstaltung mit der Methode „Forschendes Lernen“ kann kaum sinnvoll mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen werden.

Gespeicherte Elektroenergie

Intelligentes Projekt sorgt für weniger CO₂-Emission



Das intelligente Betriebsnetz der Firma Autoservice Demmler wurde von der WHZ konzipiert.

Die eigene Elektromobilität nicht kaufen, sondern für einen Tag oder dauerhaft mieten – das Projekt „Elektromobilität vor Ort aus einer Hand in der Zukunft“ macht es möglich.

Doch in diesem Projekt, bei dem die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) und Autoservice Demmler eng zusammenarbeiten, steckt noch viel mehr. Das elektromobile Geschäftsmodell der Firma Autoservice Demmler deckt alle Mobilitätsanforderungen der Kunden ab. Ein Großteil der Energie wird von der Firma selbst produziert und zum Laden der Fahrzeuge sowie zur Elektroenergieversorgung des Unternehmens verwendet.

Um dieses System weiter zu verbessern und Speichermöglichkeiten nutzen zu können, holte sich die Wilkau-Haßlauer Firma die WHZ an Bord. Die Elektrotechniker aus dem Team von Prof. Dr. Mirko Bodach, Professor für Elek-

trische Energietechnik und Regenerative Energien, forschten vom 1. Juni 2013 bis 30. Juni 2016 zur lokalen Entlastung des Energienetzes durch intelligentes Zwischenspeichern regenerativer Energie.

Wann wird welche Energiemenge in welchen Bereich des Unternehmens benötigt und wie kann das optimiert werden: Diese Fragen untersuchten die Elektrotechniker sehr genau. Um auf die durch Photovoltaik und Blockheizkraftwerk gewonnene Energie optimal zugreifen zu können, wird hier ein Energiespeicher nach dem Redox-Flow Prinzip (Gildemeister Cell Cube) genutzt. Dabei wird elektrische Energie chemisch in einer speziellen Flüssigkeit gespeichert. Das intelligente Betriebsnetz der Firma Autoservice Demmler wurde von der WHZ konzipiert, mit dem Projektpartner umgesetzt und getestet.

Master „Intelligente Gebäudeinfrastrukturen“

Ab dem Wintersemester 2016/17 beschäftigen sich angehende Master of Science im Studiengang „Intelligente Gebäudeinfrastrukturen“ der Westsächsischen Hochschule Zwickau unter anderem mit dem Ausgleich zwischen Verbrauch, Sparen und Bereitstellen von Strom. Mit dem Studiengang werden die Nahtstellen zwischen der Gebäudetechnik und deren intelligenter Vernetzung geschlossen. Der Verbrauch oder die Speicherung von Energie in Gebäuden stehen im Mittelpunkt. Ziel dabei ist es, durch eine verbesserte (Internet-) Kommunikation bisherige Einzelsysteme in sogenannte smarte Gesamtsysteme zu integrieren. Mit dem Masterabschluss haben die Absolventen sehr gute Berufsaussichten und Karrierechancen in den Bereichen Gebäudeplanung oder Gebäudesystemtechnik.

Studieren probieren

Die Entscheidung für die richtige Studienrichtung ist nicht einfach. Besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern haben Studieninteressierte oft Zweifel, ob es das Richtige ist und sie das Pensum auf dem Weg zum Informatiker oder zur Wirtschaftsingenieurin schaffen.

Für diese jungen Frauen und Männer bietet die Westsächsische Hochschule Zwickau ab dem Wintersemester 2016/17 ein neues Orientierungsstudium an: openMINT. Für die Dauer von zwei Semestern können die Studierenden bei intensiver Betreuung die einbezogenen MINT-Studiengänge, die Hochschule und das Studium an sich kennenlernen. Im openMINT-Orientierungsstudium erworbene ETCS-Punkte werden in vielen Studiengängen anerkannt.

Neue Strukturen sind gefragt

Stärkere Diversität ist auch Herausforderung für Gesundheitswissenschaftler

von Beate Mitzscherling

In diesem Jahr beschäftigten sich die Zweitsemesterstudenten des Pflegemanagements in ihrem Interviewseminar mit „Integration und Unsicherheit“.

Spätestens, als die Sporthalle auf dem Campus Scheffelstraße Erstaufnahmeeinrichtung war, war das Thema Flüchtlinge an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) präsent. Mitarbeiter und Studenten haben viele kontroverse Diskussionen erlebt – die dabei auftauchenden Bedenken und Vorurteile haben die angehenden Pflegewissenschaftler angeregt, empirisch zu untersuchen, welche Rahmenbedingungen es für die Integration von Flüchtlingen gibt, welche Motivation sie selbst mitbringen beziehungsweise entwickeln und welche Konflikte dabei entstehen.

80 Studierende haben in zehn Arbeitsgruppen mit den Professoren Beate Mitzscherling und David Rester Fragen zum Thema und entsprechende Interviewleitfäden entwickelt sowie den Kontakt zu den Integrationsorten hergestellt. Jeder Studierende hat mindestens ein Interview geführt, ausgewertet wurden diese in der Gruppe. Die Ergebnisse wurden in einem Kolloquium vorgestellt, zu dem auch Vertreter von Einrichtungen, der Politik und der Öffentlichkeit eingeladen waren.

Beim Themenschwerpunkt Bildung ging es unter anderem um die Integration von Flüchtlingskindern in Kitas und Grundschulen, die Integration von Ausländern in Berufsschu-

len und um Erfahrungen von Lehrern, die Integrationskurse durchführen. Dass das Erlernen der deutschen Sprache sehr wichtig ist, war allen klar, unter welchen Bedingungen das passiert allerdings nicht. Insbesondere bei Jugendlichen und Erwachsenen kommt es nicht nur auf die Qualität des Sprachunterrichts, sondern auf die Möglichkeit, die Sprache im Alltag, im Kontakt mit Deutschen auch anzuwenden. Was bei Kindern meist ganz natürlich im Rahmen des Spiels entsteht, ist für Jugendliche und Erwachsene häufig schwieriger.

Die Jugendlichen einer WG für unbegleitete Minderjährige wünschten sich beispielsweise mehr Kontakt zu Deutschen. Auch die befragten (zum größten Teil muslimischen) Flüchtlingsfrauen waren hoch motiviert, Deutsch zu lernen und zu arbeiten, sind aber oft durch die Verantwortung für kleine Kinder eingeschränkt. Während die Männer häufig Integrationskurse besuchen, lernen sie Land und Sprache vorwiegend in Kindereinrichtungen, bei Arztbesuchen oder Freizeitangeboten der Kinder kennen.

Stolz darauf, „etwas zurückgeben“ zu können waren schon länger in Deutschland lebende Migranten, die sich trotz vieler Hürden ihre Berufsabschlüsse anerkennen lassen haben. Alle haben sich beruflich integriert, allerdings oft unterhalb ihrer Qualifikation.

Weitere Projekte beschäftigten sich mit den Konflikten zwischen Einheimischen und Flüchtlingen, den Hürden für Migranten bei

der Anerkennung der Berufsabschlüsse oder den Dilemmata von Amtsträgern, wie kommunalen Bürgermeistern und Führungskräften im Gesundheitswesen. Diese wurden für ihre letztlich auferlegten Integrationsaufgaben teilweise massiv persönlich angefeindet.

Die Studierenden, die zukünftig als Führungskräfte in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen auch Integration in allen Lebensbereichen organisieren müssen, haben viele Ansatzpunkte gefunden, wie sich Strukturen in Einrichtungen entwickeln müssen, wenn die Diversität der Menschen darin zunimmt. Ihr eigenes Denken über Andere und ihre Fähigkeit auf fremde Menschen zuzugehen, mit ihnen zu kommunizieren und nach Lösungen für Probleme zu suchen hat sich ganz sicher entwickelt, was nicht zuletzt die guten Ergebnisse des Seminars zeigten.



Bei der Integration von Flüchtlingen kommt dem Spracherwerb eine besondere Bedeutung zu.

Intensivkurs für ausländische Gaststudenten

„Fit für das Studium: Deutsch als Fremdsprache“

von Valentina Knorr

Deutschland ist vor allem wegen seiner starken Position in der Weltwirtschaft ein attraktives Land für ein Studium. Die Westsächsische Hochschule Zwickau gehört seit Jahren zu den deutschen Studienorten, die Studenten aus aller Welt für ihr Auslandsstudium wählen.

Zwischen dem 5. und 28. September 2016 fand zum zehnten Mal der Intensivkurs „Fit für das Studium: Deutsch als Fremdsprache“ statt. Mehr als 60 ausländische Studierende aus 15 Ländern (unter anderem aus China, Frankreich, Georgien, Italien, Jordanien, Kirgisistan, Lettland, Libyen, Russland, Spanien und Südkorea) sind in diesem Jahr nach Zwickau gekommen, um ihr Auslandssemester zu absolvieren. Sie kommen nicht nur, um zu studieren, sondern auch um Land, Leute und Kultur kennen zu lernen. Während ihres

Aufenthaltes lernen sie fleißig im Unterricht, bereisen deutsche Städte, besuchen andere europäische Länder. Es ist ein Sprachkurs, gleichzeitig aber auch Länderkunde.

Sehr viele von ihnen sind zum ersten Mal ohne Familie und ohne Freunde in einer ganz fremden Umgebung, aber auch manchmal in einer fremden Kultur. Im Intensivkurs wird nicht nur an Wortschatz und Grammatik gearbeitet, sondern auch gelernt, Ängste vor Fremde zu überwinden. Außer dem Unterricht standen Spieleabende, Disco- und Museumsbesuche sowie Exkursionen an. Die grundlegenden Prinzipien des Kurses lauten: studienorientiert, multikulturell, kommunikativ, lebensnah, Studierende dürfen mitgestalten. Der Kurs schloss mit einer Projektarbeit und einer schriftlichen Prüfung ab.



Nicht nur das Lernen der deutschen Sprache, auch das Kennenlernen der deutschen Kultur steht auf dem Programm des Intensivkurses, zum Beispiel bei einem Ausflug nach Weimar.

Mit Mentoring erfolgreich durchs Studium

Neues Programm MentMAB startet zum Wintersemester 2016/17

von Stefanie Gottschlich



Stefanie Gottschlich (links im Bild) koordiniert im Dezernat Studienangelegenheiten das neue Mentoringprojekt MentMAB.

Von der Orientierung in bislang ungewohnten Strukturen des Studienganges und der Hochschule über neue Lerninhalte und Lehrformen bis hin zum Umgang mit stressigen Prüfungsphasen – ein Studium birgt viele Herausforderungen. Dazu kommt, dass es für Studierende immer wichtiger wird, bereits während des Studiums berufspraktische Erfahrungen zu sammeln, sich fachübergreifende berufliche Kompetenzen anzueignen und potentielle Unternehmen im angestrebten Berufsfeld kennenzulernen, um gut vorbereitet den Übergang in das Berufsleben zu meistern. Sehen sich Studierende nicht dazu in der Lage, diese Aufgaben zu bewältigen oder fühlen sie sich nicht ausreichend dabei unterstützt, kann dies zu einer geringen Studierzufriedenheit und schlimmstenfalls zum Studienabbruch führen.

An diesem Punkt setzt das zum Wintersemester 2016/2017 startende studienbeglei-

tende Mentoringprogramm MentMAB an. Die Abkürzung steht für „**M**entoring für **M**INT-Studierende, Studierende ohne **A**bitur und Studierende mit **B**ehinderung“. Das Programm ordnet sich in das Gesamtkonzept der Westsächsischen Hochschule Zwickau zur Steigerung des Studienerfolges ein und wird Studierende dabei unterstützen, die vielfältigen Herausforderungen eines Hochschulstudiums zu meistern. Dazu werden den Studierenden wichtige Kenntnisse über die Strukturen der Hochschule vermittelt, Wege der hochschulinternen Vernetzung aufgezeigt und der Erwerb von Studierkompetenzen, etwa zur Prüfungsvorbereitung, gefördert. So sollen Studierende in der Lage sein, ihr Studium zielorientiert, selbstbewusst und erfolgreich anzugehen. Ein weiteres Ziel ist es, die Studierenden bei der Vernetzung mit regionalen Unternehmen zu unterstützen, damit sie bereits während des Studiums Einblicke im angestrebten Berufsfeld erhalten, sowie Unternehmensabläufe und Optionen der späteren beruflichen Entwicklung kennenlernen. Darüber hinaus erhalten die Studierenden die Möglichkeit, sich fachübergreifende berufliche Kompetenzen anzueignen, um Fähigkeiten wie zum Beispiel Kommunikations- und Führungskompetenz zu schulen.

MentMAB steht den teilnehmenden Studierenden für ein Jahr zur Seite. Es werden Trainings in Form von Workshops und individuelle Beratung angeboten. Außerdem bekommen die Studierenden für ein Semester einen hochschulinternen Mentor (erfahrene

Studierende oder Mitarbeiter aus Forschung und Lehre) und für ein weiteres Semester eine berufserfahrene Person im angestrebten Berufsfeld an die Seite gestellt. Dadurch haben die Studierenden vertraute Ansprechpartner, mit denen sie individuelle Fragen und Strategien zum Studium oder zur beruflichen Entwicklung besprechen und von dessen Erfahrungen sie profitieren können.

Das Mentoringprogramm richtet sich an alle Studierenden aus den MINT-Studiengängen und an Studierende ohne Abitur, die aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation eine Studienzulassung erworben haben. Als dritte wichtige Zielgruppe haben Studierende mit Beeinträchtigung die Möglichkeit, am Mentoringprogramm teilzunehmen. Bei allen drei Zielgruppen ist die Erhöhung der Studienerfolgsquote von besonderer Bedeutung.

Nach dem Erfolg ist bekanntlich vor dem Erfolg – durch das Mentoringprogramm MentMAB erhalten Studierende das notwendige Rüstzeug an die Hand, um erst ihr Studium und später ihren Berufseinstieg erfolgreich meistern zu können.

Die Autorin

Stefanie Gottschlich ist Projektkoordinatorin des Mentoringprojektes MentMAB am Dezernat Studienangelegenheiten.

Weitere Infos zum Mentoringprojekt MentMAB gibt es unter www.fh-zwickau.de/mentmab beziehungsweise per Scan des nebenstehenden QR-Codes.



Drei Fragen an die Autorin:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Tschechien **Und zwar weil...** ich dann wieder in Prag leben könnte – eine der schönsten Städte, die ich kenne.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Da meine kulinarischen Wurzeln im Vogtland geprägt wurden – gebackene Kließ und Schwammebrie (gebackene Klöße mit Pilzsoße).

Anwendungsorientierte Forschung wirkt anziehend!

Gründernetzwerk Saxeed lud zum Drittmittelstammtisch ein

von Martin Sterzel

Ein spannendes Forschungsprojekt, interessierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie angeregte Diskussionen in entspannter Atmosphäre – das sind die Zutaten für einen erfolgreichen Drittmittelstammtisch.

Auch im Sommersemester 2016 traf sich das wissenschaftliche Personal der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) zu dieser mittlerweile fest etablierten Veranstaltung. Dieses Mal vermittelte Dipl.-Ing. (FH) Norman Müller interessante Eindrücke aus dem Forschungsgebiet der elektromagnetischen Verträglichkeit. Im Zentrum für Kraftfahrzeug-elektronik nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit und stellten beispielsweise Fragen zur Sicherheit in Fahrzeugen. Denn wer möchte schon, dass der Airbag auslöst, wenn das Smartphone klingelt?

Im Anschluss an den interaktiven Vortrag hatten die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, sich in den Wenzel Prager Bierstuben in Zwickau ausführlich über aktuelle Forschungsvorhaben und die ein oder andere (Geschäfts-)Idee zu unterhalten.



Norman Müller (rechts im Bild) gibt Einblicke in das Forschungsgebiet der elektromagnetischen Verträglichkeit.

Der Stammtisch wurde 2013 mit dem Ziel ins Leben gerufen, den etwa 180 Projektbeschäftigten der WHZ eine Plattform zum Wissens- und Erfahrungsaustausch zu geben und die interdisziplinäre Vernetzung zu fördern. Der Drittmittelstammtisch findet in der Regel ein- bis zweimal im Semester statt. Die nächste Veranstaltung ist für Dezember 2016 vorgesehen.

Organisiert wird das Veranstaltungsformat vom Gründernetzwerk Saxeed, welches im

Prorektorat für Forschung angesiedelt ist. Saxeed bietet Studierenden, dem wissenschaftlichen Personal und Alumni bis zehn Jahre nach dem Studium Betreuungsleistungen zu gründungsrelevanten Themen. Dies beinhaltet die Durchführung und Organisation von Vorlesungen und Workshops speziell für Gründungsinteressierte und Startups. Die Bandbreite reicht dabei von Themen wie „Finanzierung“ über „Projektmanagement im Team“ bis hin zu „Planung einer Crowdfunding-Kampagne“.

Aber auch bei der Entwicklung und Strukturierung der Geschäftsidee betreut Saxeed angehende Gründer aus der sogenannten Mitarbeiterperspektive. Wird das Gründungsvorhaben konkreter, hilft das Team von Saxeed bei der Akquise von Fördermitteln oder wird bei der Suche nach möglichen (Entwicklungs-) Partnern unterstützend tätig.

Projektbeteiligte, die ihr Forschungsvorhaben in den kommenden Semestern beim Drittmittelstammtisch vorstellen wollen, sind herzlich dazu aufgerufen sich an Martin Sterzel (Martin.Sterzel@fh-zwickau.de) zu wenden.

Startschuss für hochschulweite ERP-Einführung

Ab 1. Januar 2019 sollen alle Anwender mit dem neuen System arbeiten können

von Ralf Steiner und Holger Hartleib

Im Rahmen der „Neuen Hochschulsteuerung“ (NHS) wurde mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) die Einführung umfangreicher Kontroll- und Steuerungsinstrumente an den Hochschulen vereinbart.

Eines dieser Instrumente wird das neue Enterprise-Resource-Planning (ERP)-System, ein zentrales Werkzeug zur Unterstützung der Ressourcenplanung der gesamten Hochschule, sein. Es bündelt Informationen aus allen Bereichen, ermöglicht vielschichtige Auswertungen und unterstützt die Anwender bei den täglichen Aufgaben. Ziel des ERP ist es, Prozesse wie Bestellvorgänge, Abrechnungen und Projektmanagement einfacher und vor allem effizienter zu gestalten.

In dem vom SMWK geführten Vergabeverfahren wurden die angebotenen Lösungen in Softwarefunktion, Umsetzungskonzeption und finanziellem Aufwand gegenübergestellt. Die Bewertung führte Ende Mai 2016 zur Auftragung der MACH AG, ihre ERP-Lösung für 13 Hochschulen gleichermaßen umzusetzen.



Mitarbeiter aus allen Bereichen der WHZ informierten sich bei der Auftaktveranstaltung über das neue ERP-System.

Am 28. Juni 2016 wurde mit einer Auftaktveranstaltung der hochschulweite Startschuss für die Projektarbeit zur ERP-Einführung gegeben. 40 Vertreter der Fakultäten und Dezernate sowie des Rektorates und Per-

sonalrates der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) konnten aus der Diskussion mit dem Projektteam und den Gästen bereits erste Anwendungsmöglichkeiten für ihren eigenen Bereich ableiten. Nach der Konsolidierung der Ansprechpartner und Gremien für die WHZ und das sächsische Gesamtprojekt, werden in der laufenden Konzeption die aktuellen Anforderungen und die Funktionen des ERP zusammengeführt.

Für das Jahr 2017 ist die Erstellung eines Verbundreferenzsystems (VRS) geplant. Umfangreiche Tests und ergänzende Anforderungen bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung zum VRS 2.0, auf dessen Basis bis Ende November 2018 die 13 Hochschulsysteme konfiguriert und mit den erforderlichen Datenbeständen eingerichtet werden. Begleitet wird die Einführung durch Schulungen, die alle Anwender in die Lage versetzen, ab 1. Januar 2019 mit dem neuen System arbeiten zu können.

Ein erstes Projektziel war es, neben dem Projektteam die Mitarbeiter aus Wissenschaft und Verwaltung, an die Startlinie des ERP zu holen. Das ist uns gelungen!

2,8 Millionen Euro fließen in StuduKo-Fortsetzung Online-Orientierungstests gut angenommen – Zusätzliches Personal eingestellt

von Marianne Vogel



Neben dem OSA werden durch StuduKo seit dem WS 2011/12 studentische Tutorien und zusätzliche Lehrkräfte und Laboringenieure finanziert, Beratungsangebote für Studieninteressenten und Studierende realisiert, Lehr- und Übungsmaterialien zur Studienvorbereitung und -begleitung entwickelt sowie hochschuldidaktische Angebote für Lehrende durchgeführt. Ab September 2016 stehen für eine zweite Förderphase bis Ende 2020 insgesamt rund 2,8 Millionen Euro zur Verfügung, um die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen fortzuführen.

Die Online-Orientierungstests sollen Studieninteressenten dabei helfen, ihre Erwartungen mit den tatsächlichen Anforderungen des gewählten Studiengangs abzugleichen. Selbstständig finden sie heraus, ob sie bereits ausreichend informiert sind und bekommen zudem Hinweise, wo sie sich weitere Informationen einholen können. Aktuell gibt es für 16 Studiengänge der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) einen solchen Selbsttest zur Orientierung. Die Statistik der Online-Plattform OPAL, auf der die Selbsttests zu finden sind, zeigt, dass OSA häufig genutzt wird. Durchschnittlich 100 Studieninteressen-

ten nutzen wöchentlich die Selbsttests als Informations- und Beratungsangebot der WHZ.

OSA wurde innerhalb der Erstsemesterbefragung (2015) evaluiert. Die Auswertung zeigt nicht nur, dass die Selbsttests als Informations- und Beratungsangebot der WHZ genutzt, sondern auch als hilfreich für die Studienplatzwahl empfunden werden. 18,8 Prozent der Befragten (n=240) gaben an, OSA als Informations- und Beratungsangebote der WHZ genutzt zu haben. 56,7 Prozent derjenigen, die OSA genutzt haben, fanden OSA sehr hilfreich (16,2 Prozent) oder hilfreich (40,5 Prozent). Ein weiterer Punkt, der neben den posi-

tiven Evaluationsergebnissen für die Qualität des OSA der WHZ spricht: In der nexus-Handreichung „Die Studieneingangsphase in den Wirtschaftswissenschaften“, in der unter anderem Best-Practice-Beispiele aufgezeigt werden, wird der OSA der WHZ erwähnt (Seite 19) und findet somit bundesweit Beachtung.

Der Online-Studienwahl-Assistent wurde als eine Maßnahme innerhalb des im Qualitätspakt Lehre geförderten Projektes „Studienenerfolg durch Kompetenz – Kompetenzentwicklung für Studierende und Lehrende als Basis für Studienerfolg“ (StuduKo) entwickelt und umgesetzt.

ANZEIGE



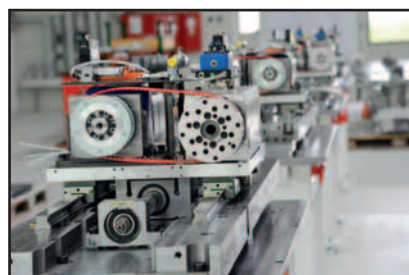
Gehring Naumburg

Gewinner des „Hugo-Junkers-Preises 2015“ für Forschung und Innovation in der Kategorie innovativste Produktentwicklung

Gestalten Sie mit uns die Zukunft des Maschinenbaus

- Hon- und Sondermaschinen
- Schweißkörper
- Baugruppen-/Maschinenmontagen

Wir bieten Praktika und Belegarbeiten.



Tel.: 03445/763-0, Fax: 03445/763144, E-mail: info@gehring-naumburg.de, Internet: www.gehring.de

◆ Gehring Naumburg GmbH & Co. KG • C.-W.-Gehring-Straße 5 • 06618 Naumburg ◆

Hochschulbestände für alle online erreichbar

WHZ-Hochschulbibliothek beteiligt sich an sächsischem Digitalisierungsprogramm

von Sophie Schäfer

Im Jahr 2014 wurde in Sachsen das „Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur“ gestartet. Der Freistaat fördert hierbei seit 2015 mit 2,5 Millionen Euro zusätzlicher Mittel jährlich den Erwerb von eMedien, die Digitalisierung von wissenschaftlich und kulturell wertvollen Beständen sowie die Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit von unikalem und historisch wertvollem Schrift- und Kulturgut.

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) als wissenschaftliche Sammlungs- und Archivbibliothek und Mitglied des Kompetenznetzwerkes Deutsche Digitale Bibliothek ist eines der wichtigsten Digitalisierungszentren Deutschlands. Sie koordiniert die drei Säulen des Landesdigitalisierungsprogramms im Freistaat:

- Lizenzierung digitaler Medien (Konsortium der sächsischen Hochschulbibliotheken)
- Digitalisierung von wertvollem Schrift- und Kulturgut in Sachsen und
- Digitale Langzeitarchivierung.

Dabei unterstützt und berät die SLUB öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken sowie weitere Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen.

Bei der Digitalisierung und Langzeitarchivierung liegt das Hauptaugenmerk vor allem auf Literatur und Kulturgut über die Industrie-, Reformations- und Musikgeschichte in Sachsen. Diese fristen laut Professor Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB, „aus vielen kleinen Puzzleteilen, (...) übers ganze Land verstreut ein lokales Schattendasein“.¹⁾

Um dieses historische Erbe langfristig zu erhalten, für die Forschung nutzbar zu machen und auch die Wirtschaft und den Tourismus zu

fördern, wurden die Komponenten Digitalisierung und Langzeitarchivierung des Landesdigitalisierungsprogramms ins Leben gerufen. Für die WHZ brachte das Programm 2015 etwa 28.000 Euro zusätzliche Mittel für den Erwerb von E-Books, elektronischen Zeitschriften und Volltextdatenbanken. Diese Summe steht auch 2016 zur Verfügung und soll in dieser Höhe in den nächsten Jahren fortgeschrieben werden.

Für die Hochschulbibliothek (HSB) der WHZ lag eine Teilnahme am Programm auch deshalb nahe, da sie rund 1.400 wertvolle gebundene Werke, Mappen und Einzeldokumente aus den Beständen der 1830 gegründeten Sonntagsschule, der späteren Städtischen Webschule in Reichenbach und der 1878 gegründeten Königlichen Spitzenklöppelmusterschule, der späteren Königlich Allgemeinen Gewerbezeichenschule zu Schneeberg, in ihrem Besitz hat. Beides sind Vorgängereinrichtungen der Standorte Reichenbach und Schneeberg der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

Aus den Sammlungen der beiden Zweigbibliotheken ermittelten die Mitarbeiter den historisch textiltechnischen Bestand, der urheberrechtlich unbedenklich ist, also erschienen vor 1901, und stellten ihn zur Digitalisierung bereit. Die Geschäftsstelle Digitale Bibliothek der SLUB übernahm die Dublettenprüfung in der digitalen Welt.

Vereinbarung zwischen WHZ und SLUB

Ende August 2015 wurde die Vereinbarung zur Digitalisierung im Rahmen des Landesdigitalisierungsprogramms zwischen der HSB der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der SLUB Dresden unterzeichnet.

Gesamt wurden die Werke in der Zweigbibliothek Reichenbach. Dazu wurde ein ent-



Die digitalisierten Medien finden Interessierte online auf den Seiten der SLUB.

sprechender Arbeitsplatz mit einem leistungsstarken Buchscanner der Firma Kulturgutscanner eingerichtet. Die Scans wurden vor Ort strukturiert, mit dem Katalogisat verbunden und dann später in Dresden in der quelloffenen Software Goobi für Digitalisierung und Präsentation weiter verarbeitet.

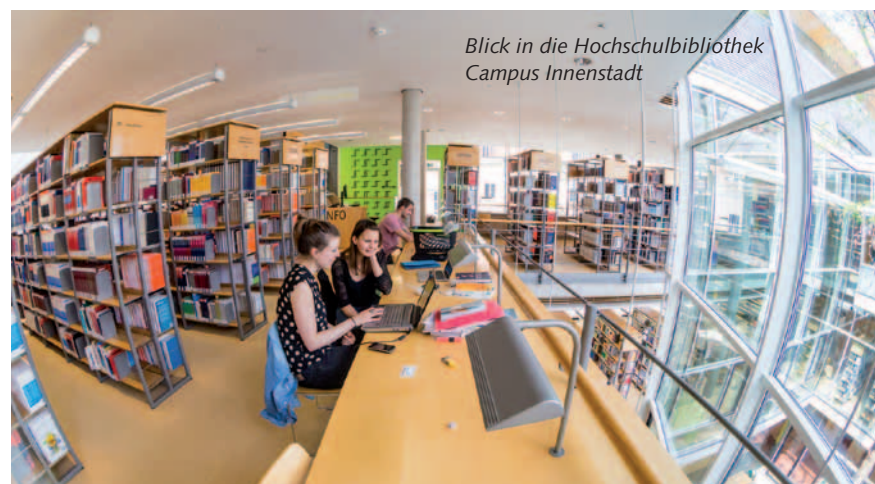
Originale bleiben an der WHZ

Im Onlinekatalog der Hochschulbibliothek finden die Nutzer die originale Printausgabe neben der digitalisierten Online-Ausgabe. Als Sammlung „Historische textiltechnische Fachliteratur“ sind die derzeit 137 Bände auf der Homepage der SLUB unter www.slub-dresden.de - Digitale Sammlungen frei zugänglich. Die Originale sind nach wie vor in den Zweigbibliotheken der HSB vorhanden und können eingesehen werden.

Die Autorin

Sophie Schäfer ist Leiterin des Hochschularchivs der WHZ.

¹⁾ Aus: <http://oiger.de/2014/08/20/sachsen-startet-millionenprogramm-fuer-digitalisierung/29815>



Blick in die Hochschulbibliothek Campus Innenstadt



Drei Fragen an die Autorin:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Schweden

Und zwar weil...

Gemäß Neil Hannon „I'll grow wings and fly to Sweden when my time is come. Then at last my eyes shall see them heroes everyone: Ingmar Bergman, Henrik Ibsen, Karin Larsson, Nina Persson“

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Dresdner Christstollen

Mädchen erkunden MINT-Berufe

Girls' Day an der Hochschule weckt Interesse an technischem Studium

von Susann Pilath

Auch in diesem Jahr hat die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) am 28. April wieder ihre Türen und Tore für interessierte Mädchen geöffnet, um ihnen verschiedene Fakultäten und deren Arbeitsfelder näher zu bringen und sie für naturwissenschaftliche und technische Berufe zu begeistern.

30 Mädchen haben zum Girls' Day im April an der Westsächsischen Hochschule an vier verschiedenen Programmen aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) teilgenommen und Arbeitsweisen, Forschungsfelder und vor allem Berufsbilder kennengelernt. Besonders gut wurde das Angebot „Textile Adventures“ der Fakultät Automobil- und Maschinenbau angenommen. So gewannen die Mädchen in Reichenbach vielseitige Einblicke in das Thema Textilverarbeitung und in die Angebote der Fakultät.

Ebenfalls gut angenommen wurde das Programm die „Zukunft als Ingenieurin“ der Fakultät Elektrotechnik. Je nach Geschick konnten die Mädchen zum Beispiel eine



Mädchen für Technik zu begeistern, ist auch an der WHZ das große Ziel des Girls' Day.

Alarmanlage fürs Kinderzimmer bauen oder selbst kreierte LED-Figuren löten. Selbstverständlich durften die Werke auch mit nach Hause genommen werden. Im Hochspannungslabor konnte zudem in der Dunkelheit bestaunt werden, wie Hochspannung mit knisternden Blitzen aussieht oder wie sich hohe Spannungen mit einem Mal in Form eines einzigen großen Blitzes entladen und zeitgleich dazu auch ganz schön laut knallen. Gegen

diese Lautstärke half nur Ohren zuhalten. Das ändert freilich nichts an der Tatsache, dass die Mädchen begeistert waren. Einige konnten sich schon jetzt im Alter von elf Jahren vorstellen, in Zukunft Kreativität und Elektrotechnik zu verbinden.

In der Fakultät Informatik wurde gezeigt, wie und warum Informatik gesund machen kann. So durften die Mädchen ihre eigene Patientendatei programmieren. In dieser konnten sie dann ihre eigenen Daten, wie zum Beispiel Geburtsdatum, Adresse, Blutdruck und Lungenvolumen eintragen. Wie eine Wirtschaftsingenieurin arbeitet, konnten die Mädchen in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften erkunden.

Insgesamt war der deutschlandweite Mädchenzukunftstag auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg für die WHZ. Das Rahmenprogramm soll in Zukunft noch etwas ausgebaut werden und die Angebote sollen jährlich wechseln. Das große Ziel der Hochschule ist es, die Frauenanteile in den MINT-Bereichen mittel- und langfristig spürbar zu steigern.

Wissenschaftlerinnen vernetzen sich

Stammtisch dient dem interdisziplinären Austausch innerhalb der Hochschule

von Susann Pilath

Netzwerken und Austauschen steht ganz oben auf der Agenda des 2015 neu gegründeten Wissenschaftlerinnen-Stammtisches der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Ziel bei den Treffen von Professorinnen, Promovendinnen und Wissenschaftlerinnen im Allgemeinen ist es, einen interdisziplinären Austausch innerhalb der Hochschule und zwischen den Fakultäten zu schaffen. Dabei soll diese geschützte Plattform für Frauen in der Wissenschaft Raum geben, um über fachliche Konzepte bis hin zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu diskutieren, Meinungen und Erfahrungen zu eruieren und Anregungen einzuholen.

Die bereits stattgefundenen Stammtische im November 2015, März und Juni 2016 wurden von den insgesamt mehr als 30 Teilnehmerinnen sehr positiv angenommen. Dabei stellte Prof. Petra Linke, Gleichstellungsbeauftragte der WHZ, die Fakultät Automobil- und Maschinenbau und ihr Lehr- und Forschungsgebiet vor. Prof. Uta Kirschten präsentierte interessante Aspekte über die Fakultät Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Personalmanagement. Zudem wurde über positive Aspekte der Work-Life-Balance sowohl

aus Sicht der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber gesprochen.

Im Juni diskutierten die Teilnehmerinnen angeregt über kooperative Ansätze zur methodischen Entwicklung guter Lehre. So wurden unter anderem kooperative Lern-techniken, wie zum Beispiel Lerntagebücher, Selbsttests, Gruppenarbeiten sowie verschachteltes Üben und Wiederholen präsentiert und erörtert, inwiefern diese in den unterschiedlichsten Lehrformaten umgesetzt und angewendet werden können. Zudem waren die Lernaktivierung und Motivation der Studierenden ein Thema. Dabei konnten viele positive Beispiele aus der alltäglichen Praxis ausgetauscht werden.

Neben einem kurzen fachlichen Input von wechselnden Teilnehmerinnen, die ihren Arbeitsbereich vorstellen, bleibt in den zwei Stunden stets genügend Zeit, um bei Kaffee und Kleinigkeiten Gespräche und Diskussionen aller Couleur zu führen.

Zum nächsten Termin am Mittwoch, dem 23. November, plant Reingard Al Hassan, die Direktorin der Hochschulbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau, eine spannende Präsentation zum Thema „Die Zukunft

des Bibliothekswesens, Bibliotheken als Begegnungsräume der Diversität“. Zu dieser Präsentation sind alle Frauen der Hochschule herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich per E-Mail an bei susann.pilath@fh-zwickau.de.

Die Autorin

*Susann Pilath ist im Rektorat der WHZ als Koordinatorin Gleichstellung und Professorin-
nenprogramm tätig.*



Drei Fragen an die Autorin:

Wenn ich in einem anderen Land leben würde, dann am liebsten in... Ozeanien
Und zwar weil... ich für mein Leben gerne tauchen gehe und die Unterwasserwelt bestaune.

Welches typisch deutsche Essen würden Sie einem ausländischen Gast empfehlen? Frisch gebackenes Schwarzbrot mit Leberwurst, Zwiebeln und sauren Gurken

Professor mit Umweltpreis ausgezeichnet

Robert König, Professor für die Technologie des Musikinstrumentenbaus an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), entwickelte eine neuartige Materialkombination für die Herstellung von Streichinstrumentengriffbrettern. Dafür gab es den Umweltpreis der Handwerkskammer Chemnitz.

Am 2. Juni erhielt Robert König, Professor für Technologie des Studiengangs Musikinstrumentenbau der WHZ den diesjährigen Umweltpreis der Handwerkskammer Chemnitz. König entwickelte gemeinsam mit dem Institut für Musikinstrumentenbau Zwota, vertreten durch den ebenfalls im Studiengang tätigen Professor Gunter Ziegenhals, sowie dem Meisterbetrieb für Violoncellobau S. Krel eine neuartige Materialkombination für die Herstellung von Streichinstrumentengriffbrettern. Das Forschungsprojekt thematisierte die Suche nach Alternativen zu geschützten Holzarten für den Instrumentenbau.

Durch die Verwendung von modernen Ersatzmaterialien sollen seltene Tropenhölzer, vor allem Ebenholz, ersetzt werden. Wichtige Sorten von Ebenholz dürfen gegenwärtig nicht mehr ohne Zertifikat gehandelt werden. Besonders der Export in die USA unterliegt sehr strengen Regeln. Ein weiterer Aspekt der Forschungsarbeit war die Frage nach Kompensationsmöglichkeiten für natürliche Schwankungen der Materialeigenschaften von Hölzern.

Das neu entwickelte Griffbrettmaterial wird aus recyceltem Papier, Fichte und Naturharzen hergestellt. Das von der Handwerkskammer Chemnitz prämierte Projekt stellt einen substantiellen Beitrag zur ökologischen Qualifizierung des traditionellen Instrumentenbaus dar. Ein auch in der Lehre immer mehr in den Fokus rückender Aspekt.



Robert König erhielt für sein innovatives Griffbrettmaterial den Umweltpreis der Handwerkskammer Chemnitz.

Sieg bei internationalem Wettstreit Studenten überzeugen in Cheb mit ihren Entwürfen

Ole Jacob Nordheim (rechts im Bild) und Vincent Humml heißen die Sieger des diesjährigen internationalen Instrumentenbauwettbewerbs der Geigenbauschule in Cheb (Tschechien).

Ole Jacob Nordheim aus Oslo (Norwegen), Student im 4. Semester im Studiengang Musikinstrumentenbau in Markneukirchen an der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), konnte sich mit seiner Violine und Vincent Humml, ebenfalls Student in Markneukirchen, mit einer Konzertgitarre gegen die Konkurrenz durchsetzen.

Bewertet wurden in dem Wettbewerb die klanglichen Qualitäten der Instrumente. Dazu wurden sie von Spitzeninterpreten wie Jaroslav Svěcený (Violine) und Petr Steidl (Gitarre) angespielt. Der Wettbewerb wird seit 2005 von der renommierten und traditionsreichen tschechischen Bildungseinrichtung in Cheb durchgeführt.



Smartes Design aus Schneeberg Studenten machen Fahrzeug zum Kunstobjekt



Denise Benzing und Professor Dr. Thomas Pöpper vor dem Memphis-SMART.

Denise Benzing, Studentin der Studienrichtung Textilkunst/Textildesign und Mitarbeiterin der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg der Westsächsischen Hochschule Zwickau, hat den SMART-Design-Wettbewerb der Zwickau Arcaden gewonnen. Sie erhielt für ihr Design im Memphis-Stil die meisten Stimmen und kann sich jetzt über ein Preisgeld von 1.500 Euro freuen. Rund 1300 Stimmkarten wurden abgegeben. Einer der Teilnehmer kann nun den 60 PS starken SMART mit dem Design made in Schneeberg mit nach Hause nehmen.

Der sogenannte Memphis-Stil kommt ursprünglich aus Italien. Bereits 1980 wagte eine Mailänder Designergruppe namens „Memphis“ den Vorstoß von positiv ausstrahlenden,

phantasievollen Designobjekten in knalligen Farben in den Bereichen Möbel-, Textil- und Keramik. Die Memphis-Kollektion mit ihren Pyramiden, Kugeln, Kegeln und Würfeln hatte dabei einen hohen Wiedererkennungswert.

Die erste Ausstellung am 18. September 1981 in der Mailänder Galerie Arc '74 führte zu einer weltweiten Begeisterung. Der quietschbunte, geometrische Stil fand seinen Einzug bei deutschen Designern allerdings erst in den 1990er Jahren. Die schrillen Farben und gewagten Formen waren eher was für Jungdesigner, zumal die italienische Designergruppe auch unterschiedlichste Materialien kombinierte. Bis heute begeistert das Design, welches auch Ornamente und Dekor verbindet.



Die Unternehmen im Erzgebirge produzieren hochinnovative Produkte.

Erzgebirge bietet hervorragende Karrierewege Berufseinsteiger erwartet in den Unternehmen ein breites Aufgabenspektrum

Die Abschlussarbeit steht an, das Studium neigt sich dem Ende entgegen und mehr und mehr darf man sich als Absolvent mit der Frage auseinandersetzen: Was kommt als Nächstes? Viele führt der Weg zum Berufseinstieg in die großen Konzerne und Metropolen der Republik. Aber wie sagt man, frei nach Goethe: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt!

Zwickau ist das Tor zum Erzgebirge und damit die Pforte zu einem Wirtschaftsstandort für hochinnovative Produkte. Viele Sonderanfertigungen werden dort in den mehr als 16.500 Unternehmen der Region hergestellt. Damit hat das Erzgebirge eine der höchsten Industriedichten in Sachsen und ist Motor der hiesigen Wirtschaft. Gleichzeitig haben aber gerade einmal knapp 30 Unternehmen mehr als 250 Beschäftigte, denn spezialisiertes Know-how wird nicht am Fließband produziert.

Angefangen bei starken Automobilzulieferern gibt es im Erzgebirge viele Unternehmen im Bereich der Metall-, Elektro- und Kunststoffindustrie bis hin zum Textilgewerbe

aufzuzählen. Die Unternehmen zeichnen sich durch spezifische Produktexpertise aus und produzieren oftmals für einen weltweiten Kundstamm mit großer Branchenvielfalt. Diese Spezialisierung bringt wirtschaftliche Stabilität. Die daraus resultierende Sicherheit ist kein unerheblicher Faktor bei der Entscheidung für einen Arbeitgeber. Gleichzeitig ergeben sich in den Unternehmen des Erzgebirges interessante Arbeitsfelder für junge Akademiker. Das Aufgabenspektrum ist dort, bedingt durch die Betriebsgröße, oftmals vielfältiger, die Entwicklungsmöglichkeiten größer und die Chance zur Verwirklichung eigener Ideen höher.

Dabei bieten erzgebirgische Unternehmen oftmals eine Reihe von Anreizen für Absolventen wie gute Aufstiegsmöglichkeiten oder Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge, beispielsweise kostenlose Fitnessstudio-Teilnahme oder Sportkurse. Darüber hinaus ist auch die Landschaft der Region ein idealer Faktor, um neben der Arbeit Energie zu tanken. Raus aus der Firma, ab aufs Fahrrad und rein in die Natur – so oder so ähnlich bekommt man im Erzgebirge den Kopf frei. Damit hört die Band-

breite der Angebote, um als Berufseinsteiger eine optimale Work-Life-Balance zu erreichen, jedoch nicht auf: Erstklassige Kinderbetreuung – zuverlässig und auf einem hohen Niveau – ermöglichen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Erzgebirge. Zudem übernehmen einige Betriebe einen Teil der Betreuungskosten und bieten flexible Arbeitszeiten an. Ferner gibt es in diversen Unternehmen die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten oder Trainee-Programme für Berufseinsteiger.

Sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt des Erzgebirges haben Absolventen im Bereich Automobil- und Maschinenbau, Elektrotechnik und im Produktionsmanagement. Natürlich sind auch naturwissenschaftliche Absolventen oder Fachkräfte der Informatik, beziehungsweise aus anderen technischen Bereichen gefragt. Vermehrt werden zudem Hochschulabsolventen betriebswirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge gesucht, die im Projektmanagement, im Vertrieb und Marketing ihre Stärken einbringen können. Stellen- und studentische Praktika-Angebote finden sich dabei unter www.fachkraefte-erzgebirge.de.

Theorie trifft Praxis

18. Auflage der ZWIK am 3. November von 10 bis 16 Uhr in der Stadthalle

von Susann Klotz

Zwölf Studenten der Westsächsischen Hochschule Zwickau engagieren sich in diesem Jahr aufs Neue, um für ihre Kommilitonen eine große Auswahl an regionalen Arbeitgebern in der Stadthalle Zwickau zu präsentieren. Studierende und Absolventen sind am 3. November zwischen 10 und 16 Uhr eingeladen, die Firmenkontaktmesse ZWIK zur persönlichen Kontaktabstimmung, Bewerbung und zum Netzwerken zu nutzen.

An den Messeständen, in den Firmenvorträgen, in Kataloganzeigen und mit Exponaten können sich interessierte Fachkräfte ein Bild des zukünftigen Arbeitgebers machen. Unter den erwarteten 130 Ausstellern werden vorwiegend regionale Unternehmen vertreten sein.

Seit 1998 werden die Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte (ZWIK) von

Studierenden der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) initiiert. Über persönliche Gespräche, eine riesige Jobwall und dem ergänzenden Jobportal WIKWAY.de bekommen Bewerber ein umfangreiches Angebot an Praktika, Abschlussarbeiten und Berufseinstiegsmöglichkeiten geboten. Ergänzende Events bereiten Studierende optimal auf den Messebesuch und die Kontaktaufnahme zum zukünftigen Arbeitgeber vor. Dies verschafft Zwickauer Studierenden einen wichtigen Vorteil beim Bewerben.

Hierzu zählen die beiden Karriereworkshops „MessePrepare“ am 18. und 25. Oktober, die in Zusammenarbeit mit dem Career Service arrangiert werden. Wichtige Fragen zu den Themen Unterlagen, Outfit, Knigge und anderem werden von einem professionellen Karrierecoach beantwortet.

Schon zur Tradition geworden, findet am Vorabend der ZWIK der beliebte „Warm-up Talk – Campus meets Companies“ statt – dieses Jahr erstmalig in der Mensa auf dem Schefelberg. Studierende, Professoren der WHZ, Vertreter ausstellender Unternehmen sind an diesem Abend eingeladen, aktuelle Arbeitsmarktthemen kontrovers miteinander zu diskutieren. Dazu wird Freibier von der Mauritius Brauerei gesponsert. WHZ-Rektor Prof. Karl Schwister und der diesjährige Schirmherr der ZWIK, Dr. Frank Schlegel, Geschäftsführer der Spindel- und Lagerungstechnik Fraureuth GmbH, werden an diesem Abend die ZWIK 2016 feierlich eröffnen.

Weitere Informationen zur 18. Auflage der Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte (ZWIK) gibt es im Internet unter der Adresse <http://www.wikway.de/zwik/>.

ANZEIGEN



Teilnehmer (Auszug) an der
18. Absolventen- und Firmenkontaktmesse „ZWIK 2016“



 SCHEGA & NAGEL <small>die personalstrategen</small>	 <small>A Gildner Group Company</small> GPM <small>...All for dreams</small>	
  <small>Ihr Spezialist für industrielle Netzwerke</small>	 VOITH	
  <small>an  company</small>	 ERZGEBIRGE <small>GEDACHT. GEMACHT.</small>	
 	 MAHLE <small>Driven by performance</small>	



130 Aussteller vorwiegend regionaler Unternehmen präsentieren sich am 3. November von 10 bis 16 Uhr zur 18. Auflage der Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte in der Stadthalle Zwickau.

ANZEIGEN



Teilnehmer (Auszug) an der 18. Absolventen- und Firmenkontaktmesse „ZWIK 2016“



Finden Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/opusmundi.de



Prof. Dr.-Ing. Michael Kaiser

Prof. Michael Kaiser ist seit Juli 2016 neuer Dekan der Fakultät Automobil und Maschinenbau (AMB) der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Er folgt Prof. Christian Busch, der zum Prorektor Forschung ernannt worden ist. Prof. Michael Kaiser studierte Gebäudetechnik an der Hochschule Mittweida und Maschinenbau, Fabrik- und Arbeitsgestaltung/Produktionsmanagement an der TU Chemnitz, an der er 2008 zum Dr.-Ing. promovierte. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der Fertigungsplanung bei Audi und Volkswagen wurde er 2011 auf die Professur Arbeitsplanung/CAP an der WHZ berufen. Er war seit dieser Zeit in mehreren Funktionen der Selbstverwaltung der Hochschule tätig, so unter anderem als Praktikumsverantwortlicher und Evaluationsbeauftragter der Fakultät AMB. Von September 20014 bis Juli 2016 war Prof. Michael Kaiser zudem Senatsmitglied der Hochschule.



Prof. Dr.-Ing. Teresa Werner

Zum 1. April wurde Dr.-Ing. Teresa Werner auf die Professur für Qualitätsmanagement / Fertigungsmesstechnik berufen. Sie war in diesem Bereich bereits an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) sowie am State Key Laboratory of Metrology der Tianjin University, China, tätig. 2014 wurde sie Projektmanager bei der Metrodata GmbH und war dort verantwortlich für die Unterstützung von Industriekunden bei der Analyse und Optimierung verschiedenster Messaufgaben. Daneben übernahm sie als Lehrbeauftragte Vorlesungen im Bereich des Qualitätsmanagements an der FAU sowie an der Hochschule Coburg. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Assistenzangeboten für die Festlegung anforderungsgerechter Messstrategien. Die Professur konnte im Rahmen des „Professoren-Programms II“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bereits vor dem Ausscheiden des bisherigen Stelleninhabers, Prof. Dr.-Ing. habil. Ulrich Lunze, besetzt werden.



Dr. Marcus Schmidt

WHZ-Absolvent Marcus Schmidt hat Mitte April seine Doktorarbeit zum Thema „Untersuchung der dreidimensionalen Strömung in Radialgleitlagern“ mit der Bestnote „summa cum laude“ abgeschlossen. Das kooperative Promotionsverfahren wurde gemeinsam von Professor Christoph Egbers von der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) und dem langjährigen Inhaber der Professur für Strömungslehre an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Professor Peter Reinke (heute HAWK Göttingen) betreut. Marcus Schmidt studierte in Zwickau den Diplomstudiengang Kraftfahrzeugtechnik und absolvierte im Anschluss ein Masterstudium „Automotive Engineering“, ebenfalls an der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik. Dem schloss sich eine mehrjährige Forschungstätigkeit an der WHZ in gemeinsamen Forschungsprojekten zwischen der BTU Cottbus und der WHZ an, die von der Forschungsvereinigung Verbrennungskraftmaschinen e.V. finanziert wurden.



Krankenhausmanagement kompakt von Prof. Olaf Preuß

Im Hogrefe-Verlag ist die zweite durchgesehene und erweiterte Auflage des Buchs „Krankenhausmanagement kompakt“ (ISBN: 9783456855837) von Prof. Olaf Preuß erschienen. Das Lehrbuch bietet eine einführnde Systematik für das Fachgebiet Management im Krankenhaus für Mediziner und Pflegemanager. Es werden grundlegende krankenhausbetriebswirtschaftliche Sachverhalte vermittelt, ohne dass dazu umfangreiche Vorkenntnisse erforderlich sind. Der Autor beschreibt Gesundheits- und Krankenhausversorgung aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Er stellt krankenhausspezifische Funktionsbereiche wie Controlling, Qualitätsmanagement und Marketing in komprimierter Form vor. Neu in der erweiterten Auflage sind die Themenfelder PEPP-Vergütungssystem sowie Risikomanagement, Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in Krankenhaus-Trägerschaft und betriebliche Gesundheitsförderung.



Das Cranach'sche Kunigundenretabel

Prof. Thomas Pöpper, Kunst- und Designhistoriker sowie Dekan der Angewandten Kunst Schneeberg, hat in einem Aufsatz alle schriftlichen, grafischen und fotografischen Quellen zum sogenannten Kunigundenretabel der St. Katharinenkirche in Zwickau versammelt. Die Zeugnisse werden transkribiert, wo nötig übersetzt und kommentiert – darunter auch vom Verfasser neu aufgedeckte oder erstmals im Zusammenhang mit dem Bildwerk aus der Werkstatt Lucas Cranachs des Älteren diskutierte. Die älteste Nachricht stammt aus dem Jahr 1518, die jüngste bezieht sich auf das sommerliche Mulde-Hochwasser 1954.



Prof. Thomas Pöpper: Dokumente zum Cranach'schen Kunigundenretabel in der St. Katharinenkirche, Zwickau. Teil I: Ungedruckte Quellen des 16. Jahrhunderts, Teil II: Gedruckte und grafische Quellen des 17. Jahrhunderts, in: Cygnea. Schriftenreihe des Stadtarchivs Zwickau 13, 2015, S. 71-95 (Fortsetzung in 14, 2016 und 15, 2017).

Verkehr und Tourismus, Prof. Monique Dorsch

Im M&S Verlag Plauen ist das neue Sachbuch von Prof. Monique Dorsch „Verkehr und Tourismus“ erschienen (ISBN 978-3-938590-53-9). Es zeigt, wie untrennbar Tourismus und Mobilität miteinander verbunden sind. „In erster Linie mag einem dabei die An- und Abreise zur Urlaubsdestination in den Sinn kommen. Aber auch für Aktivitäten vor Ort sind Verkehrsmittel bzw. Verkehrsinfrastrukturen von entscheidender Bedeutung. Sie können sogar, z.B. bei Kreuzfahrten oder mehrtägigen Fahrradtouren, einen wesentlichen Bestandteil der Reise ausmachen oder aber, wie etwa imposante Brückenbauwerke oder Dampfbahnen, selbst als Attraktion gelten“, beschreibt die Autorin. Insgesamt 40 Fallstudien, die auf persönlichen Erfahrungen der Autorin beruhen, illustrieren die aufgegriffenen Themen und sollen beim Leser „Entdeckergeist“ wecken, um interessanten Ideen und Entwicklungen in der Realität auch selbst nachzugehen.



Wintersemester 2016/17 – Termine auf einen Blick

Weitere Informationen und aktuelle Termine unter www.fh-zwickau.de

Oktober

1. Oktober, 14 bis 19 Uhr

Interkulturelles Respekt- und Dankesfest unter Beteiligung der Westsächsischen Hochschule Zwickau; Hauptmarkt der Stadt Zwickau

6. Oktober, 20 Uhr

„Jazz in der Aula mit dem Luca Donini Quartett“; Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Innenstadt, Aula Peter-Breuer-Straße 3, 08056 Zwickau

bis 9. Oktober

Ausstellung „freestyle – freikünstlerische Arbeiten von Schneeberger Absolventen“; Galerie Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde

11. Oktober, 15.20 bis 16.50 Uhr

„Erneuerbare Energiequellen“, Auftaktvortrag zur Reihe „Umweltforum“ im Rahmen des Studium generale und der Bürgerakademie; Referent: Dr. Eberhard Schröter. Turnus wöchentlich; die weiteren Themen lauten unter anderem: „Radioaktivität in der Umwelt“,

„Gesundheitsgefährdung durch Umweltbelastung und Lärm“, „Energiespeicher für Erneuerbare Energien“; Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Innenstadt, Gebäude/Raum: PBS 203, Peter-Breuer-Straße, 08056 Zwickau

11. Oktober, 17.10 Uhr

„Ausländerrecht in Deutschland und Europa / Foreigners' law in Germany and in Europe“; Auftaktvortrag zur gleichnamigen Reihe im Rahmen des Studium generale und der Bürgerakademie; Referent: Prof. Dr. Andreas Teubner; Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Scheffelstraße, Gebäude/Raum S128, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

11. Oktober, 17 Uhr

Vernissage zur Ausstellung „La Dolce Vita – Bella Italia“; Bilder von Heike Lehr, Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation; Ausstellung: 13.09.2016 – 13.11.2016, Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstraße 7, 08056 Zwickau

18. Oktober, 14.30 Uhr

Feierliche Immatrikulation (Einlass 14 Uhr);

Konzert und Ballhaus „Neue Welt“, Leipziger Straße 182, 08058 Zwickau

19. Oktober, 16 bis 17.30 Uhr

„Sprache und Kultur der Gehörlosen – ein erster Einblick“; Vortrag im Rahmen des Studium generale und der Bürgerakademie; Referentin: Ines Schütte, Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Scheffelstraße, Gebäude/Raum: S_Co10, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

20. Oktober, 19.30 Uhr

No King. No Crown. Konzert zur Eröffnung der Jahresendausstellung der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg; Tickets 10 Euro (Ticketanfragen unter 0160/8179183; galerie@fh-zwickau.de) Galerie Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde

20. Oktober, 9 bis ca. 16 Uhr

Scheffelberg-Symposium anlässlich des Jubiläums „20 Jahre Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften“; Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

ANZEIGE

Bequem ist einfach.



sparkasse-zwickau.de

Wenn das Konto zu den Bedürfnissen von heute passt. Das Sparkassen-Girokonto mit der Sparkassen-App.

Jetzt Deutschlands meistgenutzte Finanz-App testen. Die Sparkassen-App.

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse
Zwickau

28. und 29. Oktober, ab 12 Uhr

Lange Nacht des Coding; Der 24h Hackathon an der WHZ; Westsächsische Hochschule Zwickau, Gebäude RII, Dr. Friedrichs-Ring 2, 08056 Zwickau

28. Oktober, 16 bis 17.30 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy – Schauspielmusik zu Shakespeares „Sommernachtstraum“; Auftaktveranstaltung zur Reihe „Musikerlebnisse. Besondere Bühnenwerke – berühmt und doch zu wenig gewürdigt!“ im Rahmen des Studium generale und der Bürgerakademie; Referent: Georg-Christoph Sandmann, Dirigent, Zwickau; Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Innenstadt, Gebäude/Raum R247, Dr. Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

29. Oktober, 10 Uhr

Kinderuni: „Recycling – oder was wird aus meinem alten Fahrradreifen?“, Referent: Thomas Mehlhorn. Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

November**1. November, 17 Uhr**

„Vierzig Tage Armenien“. Lesung von Constanze John, Autorin, Leipzig. Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstr. 7, 08056 Zwickau

2. November, 15 bis 17 Uhr

4. Forschungsforum Mobilität. Die F&E-Teams der WHZ stellen ihre Ergebnisse zum Themenschwerpunkt „Oberflächentechnologien im Mikro- und Nanobereich vor“; Keplerstraße 2, 08056 Zwickau

3. November, 10 bis 16 Uhr

Absolventen- und Firmenkontaktmesse ZWIK; Stadthalle Zwickau, Bergmannsstraße 1, 08056 Zwickau

8. November, 17 Uhr

„Kaleidoskop der Kulturen 2“, Lesung von Prof. Dr. Ines Busch-Lauer, Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation; Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstr. 7, 08056 Zwickau

9. November, 19 Uhr

Pflegekolleg: „Wenn Kinder nach dem Sterben fragen“, Referentin: Regina Schönberg; Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

21. November, 10 bis 16.30 Uhr

Herbsttagung der Interessensgemeinschaft der sächsischen Studienberaterinnen und -berater. Westsächsische Hochschule, Campus Scheffelstraße, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

22. November, 17 Uhr

Vernissage zu Bildern von Wissam Al-Jazairy; Ausstellung: 22.11.2016 bis 10.01.2017; Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstr. 7, 08056 Zwickau



Vorschau – 25 Jahre WHZ: Am 13. Juni 2017 wird die Westsächsische Hochschule Zwickau ein Vierteljahrhundert alt. Der Höhepunkt soll dabei die Festwoche werden. Die startet am 9. Juni 2017 mit dem Tag beziehungsweise der Langen Nacht der WHZ. Der soll schon am Nachmittag beginnen und gleichzeitig Kindertag, Hochschulinformationstag, Tag der offenen Tür und Lange Nacht der Technik (mit dem August-Horch-Museum) werden. Der Samstag, 10. Juni 2017, ist für die Alumni und ihre Studiosus-Veranstaltung vorgesehen – aktuelle Studenten und Mitarbeiter sind natürlich ebenso gern gesehen. Am Dienstag, 13. Juni 2017, wird genau 25 Jahre nach der Gründung der Festakt stattfinden. Begleitet werden soll die Festwoche auch von der International Week, vom Sommerfest, einem Konzertabend auf dem Scheffelberg, Ausstellungseröffnungen, einem Brunch in weiß auf dem Kornmarkt und einigen Aktivitäten mehr.

23. November

Wissenschaftlerinnen-Stammtisch. Informationen bei susann.pilath@fh-zwickau.de

24. November, 19.30 Uhr

„Komm zurück“; Livekonzert mit Miriam Spranger im Rahmen der Winterausstellung der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg; Galerie Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde

26. November, 10 Uhr

Kinderuni: „Kopfrechen-Tipps vom Weltmeister“; Referent: Jan van Koningsveld; Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

29. November, 17 Uhr

„Transsylvanien – Geschichte, Landschaft, Kultur und Menschen“; Vortrag von Prof. Dr. Cornel Stan, WHZ; Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstr. 7, 08056 Zwickau

Dezember**3. und 4. Dezember**

Tage der Angewandten Kunst/Tag der offenen Tür an der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg. Goethestraße 1, 08289 Schneeberg

6. Dezember, 17 Uhr

„Der musikalische Fingerabdruck von Glocken als Mittel zur Schadensfrüherkennung“; Vortrag von Dr.-Ing. Dipl.-Theol. Michael Pfitzner, Hochschule Kempten, Europäisches Kompetenzzentrum für Glocken; Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstraße 7, 08056 Zwickau

7. Dezember, 17 bis 18.30 Uhr

„Die Zukunft und unsere Ängste“; Auftaktveranstaltung zur Reihe „Mensch und Gesundheit“ im Rahmen des Studium generale und der Bürgerakademie; Referent: Prof. Dr. med. habil. Thorsten Jürgen Doering, Ärztlicher Direktor, Deutsche Klinik für Integrative Medizin und Naturheilverfahren Bad Elster; Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstr. 7, 08056 Zwickau

13. Dezember, 17 Uhr

„Weihnachtsbräuche aus aller Welt“; Internationale Studierende der WHZ stellen Bräuche aus ihrer Heimat vor; Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstraße 7, 08056 Zwickau.

November**12. Januar, 9 bis 13 Uhr**

(Sachsenweiter) Hochschulinformationstag; alle Standorte der Westsächsischen Hochschule Zwickau

17. Januar, 17 Uhr

Vernissage: New York. Bilder von Heike Lehr, Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation, WHZ; Ausstellung: 17.1. bis 13.2, Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstraße 7, 08056 Zwickau

21. Januar, 10 Uhr:

Kinderuni: „Wer nix kapiert, der simuliert“, Referent: Christoph Laroque. Westsächsische Hochschule Zwickau, Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

28. und 29. Januar, 10 bis 17 Uhr

Bildungsmesse „Zukunft hier“ unter Beteiligung der WHZ, Stadthalle Zwickau, Bergmannsstraße 1, 08056 Zwickau

DREI STANDORTE. EIN TEAM.



Fahrzeugwerk Zwickau



Motorenwerk Chemnitz



Gläserne Manufaktur Dresden





Wusstest Du, dass wir weltweit Millionenstädte in Bewegung setzen?

Du willst die Fahrzeuge der Zukunft entwickeln, an richtungsweisenden Konzepten für Schienenfahrzeuge arbeiten, die Prototypen von Morgen bauen oder für eine reibungslose Verkehrssteuerung, optimale Verkehrsnetze und zukunftsfähige Infrastruktur rund um den Globus sorgen?

Wenn Du solche Herausforderungen suchst, dann bist Du bei uns, Voith Engineering Services, genau richtig!

Als Teil des internationalen Dienstleistungsunternehmens Voith Industrial Ser-

vices agieren wir als Entwicklungsdienstleister für den Schienen- und Straßenfahrzeugbau.

Wir bieten Dir anspruchsvolle Aufgaben, Verantwortung und ein junges, dynamisches Team an verschiedenen Standorten, u. a. Chemnitz, Dresden, Berlin, Leipzig, Wolfsburg, Hamburg, München oder Stuttgart – bewirb Dich noch heute!

www.engineering.voith.com

Voith Engineering Services GmbH
Aue 23–27, 09112 Chemnitz
Tel. +49 371 65 13 42 20
career-engineering@voith.com

VOITH
Engineered Reliability